Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2.30 Mk. durch die Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Ständige Beilagen: Katholische Aktion — Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Soziale Arbeit — Auf heimatlicher Scholle — Briefkasten. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln. 5131, Geschäftsstellen: Gleiwitz Kirchplatz 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorotheenstraße 4 Tel. 2870, Beuthen, Bahnhofstraße 21 Tel. 2355 Neisse, Entmannstraße 13, Tel. 535.
Verlagsort Gleiwitz. Mitglied des Vereins oberschlesischer Zeitungsverleger E.V.

Oberschlesische Volksstimme

Verbreitetste täglich illustrierte oberschlesische Morgenzeitung

Die einsp. mm-Zeile kostet für auswärtige Anzeigen 0,15 Mk., für Ortsanzeigen 0,10 Mk. Reklame-mm-Zeile für auswärtige Anzeigen 0.80 Mk., für Ortsanzeigen 0.40 Mk., Amtliche-, Finanz- und Heilmittelanzeigen 0.20 Mk Auswärtige 0.30 Mk., Beilagen ‰ 2seitig 15 Mk., größeren Umfangs 20 Mk., Teilauflagen jeweils 3 Mk. mehr ‰ — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand Gleiwitz. — Postscheckkonto Breslau 44813

Einzelpreis 15 Goldpfg.

Nr. 26 | Dienstag, 26. Januar 1932 | 58. Jahrgang

Deutschlands Forderungen zur Abrüstungskonferenz

Gleiches Recht, gleiche Sicherheit

Groener-Interview in der französischen Presse

Paris, 25. Januar.

Reichswehrminister Dr. Groener hat nun auch vor der französischen Oeffentlichkeit Deutschlands Standpunkt in der Abrüstungsfrage klargelegt, nachdem er kürzlich in einem italienischen Blatt den Anspruch des deutschen Volkes auf Gleichberechtigung vertreten hat. In einem Interview für die „Bonté" erklärt Groener u. a. folgendes:

„Deutschland fordert das gleiche Recht wie alle anderen Staaten. Das bedeutet, daß es in den Methoden der Abrüstung keinen Unterschied zwischen den Siegern und Besiegten des Weltkrieges geben darf und daß Deutschland das gleiche Recht auf Sicherheit wie jeder andere Staat besitzt.

Diese Forderungen müssen für ein Land, das sein Recht auf Selbständigkeit und Leben nicht aufgeben will, selbstverständlich sein.

Deutschlands Entwaffnung — eine Vorleistung

Durch den Versailler Vertrag wurde Deutschland abgerüstet. Ich kann mich auf das Zeugnis des Marschalls Foch berufen, der am 31. 1. 1927 im Heeresausschuß der französischen Kammer gesagt hat: „Ich bestätige, daß die Entwaffnung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist". Aber Deutschlands Entwaffnung war nur eine Vorleistung. In den Verträgen von 1919 haben sich die Alliierten verpflichtet, wenn Deutschland den Weg der Abrüstung gezeigt habe, ihm auf diesem Wege zu folgen.

Der Zustand völliger Unsicherheit ist für Deutschland im höchsten Grade beunruhigend und unerträglich. Er kann nur dadurch beseitigt werden, daß die übrigen Staaten jene Abrüstungsverpflichtungen von 1919 erfüllen, deren moralische und juristische Verbindlichkeit Paul Boncour in Genf ausdrücklich festgestellt hat.

Deutschlands militärischer Haushalt, Heer und Flotte zusammen, ist von 1928 an dauernd gesunken, während der französische Wehrhaushalt von 1928 bis 1931 gewaltig gestiegen ist. Deutschlands Militärausgaben betragen im Jahre 1931/32 weniger als den vierten Teil der französischen.

Sport keine militärische Ausbildung

In Deutschland gibt es keine militärische Jugenderziehung. Während in jedem anderen Lande große Organisationen bestehen, welche in Verbindung mit den Kriegsministerien die Jugend auf ihre Dienstzeit vorbereiten, hat die deutsche Armee und Marine nicht den geringsten Einfluß auf die Erziehung der Jugend.

Ursachen für den Radikalismus

Die nationalsozialistische Bewegung ist in den letzten Jahren lawinenartig angewachsen. Wenn es etwas gibt, welches noch mehr Deutsche dazu treibt, an den bisherigen politischen Methoden zu verzweifeln und die Reihen der radikalen Parteien zu verstärken, so ist es die Politik derjenigen Staaten, die seit dem Kriege Deutschland als eine Nation zweiter Klasse behandeln und ihm selbst diejenigen Rechte vorenthalten wollen, die jedes Volk von Natur in Anspruch nimmt: das Recht auf freie Entwicklung und auf Sicherheit".

Unmögliche Pläne

Französische Sanktionsgelüste

Das Saargebiet soll Pfandobjekt werden

Berlin, 25. Januar. (Eigene Meldung.)

Die Frage der Sanktionen spielt wieder einmal in der französischen Diskussion eine gewisse Rolle. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß nach einem von Franklin-Bouillon ausgegebenen mot d'ordre jetzt plötzlich vom Saargebiet gesprochen wird. Der ehemalige Handelsminister Abg. Bonnefous, ein Marin-Mann, hat in Provins in einer Rede gefordert, daß Frankreich bis zur Bezahlung der deutschen Schulden das Saargebiet behalten und die Abstimmung entsprechend verschieben solle. Vorgestern hat im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten Senator Ordinaire in außerordentlich vorsichtiger Weise die Frage des Saargebiets behandelt und den Vorschlag gemacht, man möge es reichlich mit Geld versehen, um sich Freunde zu schaffen. Auch „Intransigeant" weist auf das Saargebiet hin und erklärt, genau wie Bonnefous, niemand könne Frankreich hindern, zu erklären, daß es sich an das Saargebiet halten werde bis zu dem Tage, an dem die Wiederbezahlung der ungeschützten Annuität des Youngplans begonnen haben werde.

Im übrigen wendet sich aber dieses Blatt gegen die Wiederbesetzung von Mainz, da die Kammer das nicht zulassen werde. Selbst wenn, so erklärte es, die politische Mentalität der „starken Faust" günstig wäre, so müsse man doch zahlreiche Widerstände befürchten, von denen man vorsichtiger Weise heute am besten nicht spreche. Aber der Intransigeant macht den Vorschlag, den Kredit für die Reichsbank nicht mehr zu erneuern und den deutschen Export mit einer Sondersteuer zu belegen, genau wie dies vor zwei Tagen der „Matin" getan hat.

Zu diesen französischen Plänen kan von deutscher Seite nur erklärt werden, daß eine derartige Wiederaufnahme der Pfandrechtpolitik für Deutschland unter keinen Umständen tragbar ist. Wenn die Franzosen sich an den Völkerverträgen und den Saargebietsstatuten vergreifen sollten, so würde Deutschland unbedingt von sich aus alle die Konsequenzen dazu ziehen, die bei einem solchen Vorgehen von Seiten Frankreichs zu ziehen sind. Frankreich würde sich mit einer solchen Politik ganz fundamental außerhalb der Rechtsverträge setzen. Das Ganze müßte, international gesehen, unabsehbare Folgen haben.

Rückzug der japanischen Trupp

Versöhnung ... Ostasien?

Rücktritt des chinesischen Ministerpräsidenten und Außenministers

:: **Berlin**, 25. Januar. (Eig. Drahtber.)

Eine Reutermeldung teilt mit, daß der japanische Kriegsminister den Befehl zum Rückzug aus der Mandschurei gegeben hat. Es scheint, daß es endlich der japanischen Diplomatie gelungen ist, sich gegenüber der Diktatur der Militärs, wie sie bis jetzt verfolgt worden ist, durchzusetzen. Bekanntlich haben sich bisher die japanischen Generäle in der Mandschurei recht wenig um die Weisungen des Außenministeriums in Tokio gekümmert. Es hat aber nun doch den Anschein, als ob man jetzt zu einer gewissen Verständigung gelangen könnte.

Inzwischen scheint sich auch in China eine gemäßigte Richtung durchzusetzen. Der

chinesische Ministerpräsident Sun Fo und der Außenminister Eugen Tschen sind zurückgetreten,

weil sie sich mit dem übrigen Kabinett nicht einigen konnten über die weitere Haltung gegenüber Japan. Die beiden zurückgetretenen Minister verlangten Abbruch der diplomatischen Beziehungen, die Mehrheit der übrigen Regierung lehnte diese Forderung ab. Im übrigen glaubt man zu wissen, daß China im Gegensatz zu der bisher verfolgten Politik eine äußerst gemäßigte Haltung einnehmen wird.

Inzwischen geht

in Schanghai alles drunter und drüber.

Die Japaner haben ihre Flotte im Hafen selbst verstärkt und sind entschlossen, mit allen Mitteln den Boykott der japanischen Waren und zugleich die Bedrohung der japanischen Einwohner und Fabriken zu brechen. Bei einer Explosion eines Munitionslagers in einer der letzten Nächte sollen 23 Soldaten ums Leben gekommen sein. Mit einer Besetzung Schanghais durch die japanischen Marinetruppen wird infolge dieses Wirrwarrs ziemlich bestimmt gerechnet. Bekanntlich betragen die japanischen Truppen in der Mandschurei nur wenig über 10 000 Mann. Die letzten Nachrichten über die Greueltaten japanischer Truppen in der Mandschurei mögen wohl mit dem Entrüstungssturm, vor allem in der amerikanischen Presse und zugleich auch mit dem energischen Schritt der amerikanischen Regierung, die Japan auf die Folgen eines Rechtsbruches in Bezug auf das Prinzip der offenen Tür Chinas hingewiesen hat, dazu beigetragen haben, Japan zu einem Rückzug zu veranlassen.

Der Ostasienkonflikt zum viertem Male vor dem Rat

Der Völkerbundsrat befaßte sich am Montag nachmittag zum vierten Male seit September mit dem chinesisch-japanischen Konflikt. China wird durch den chinesischen Botschafter in Washington, Yen, und Japan durch den Gesandten in Brüssel, Sato, vertreten. Die Vereinigten Staaten beteiligten sich ebenso wie auf der Pariser Tagung des Rates nicht an den Verhandlungen.

Der Vorsitzende des Rates, Boncour, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Völkerbundsrates in dieser Frage. Der Vertreter Chinas, Yen, stellte in außerordentlich scharfen Formulierungen fest, daß

einem ungeheuren großen Aufwand von Bemühungen des Völkerbundes ein völlig negatives Ergebnis

gegenüberstehe. China müsse jetzt freimütig erklären, daß die Notwendigkeit immer größer werde, alle Mittel und Rechte zu erschöpfen und unter Umständen andere Artikel als Artikel 11 des Paktes anzurufen, um dem Konflikt ein Ende zu machen.

Der Vertreter Japans erwiderte in längeren Ausführungen, die darin gipfelten, daß der Völkerbundsrat das Ergebnis der Untersuchungen der von ihm ernannten Untersuchungskommission abwarten solle, um dann erneut die Lage zu prüfen.

Unter französischem Vorsitz

66. Ratstagung eröffnet

Rücktritt des Generalsekretärs Erik Drummonds

:: **Genf**, 25. Januar.

Die 66. Ratstagung des Völkerbundsrates begann Montag vormittag mit einer nichtöffentlichen Sitzung, an die sich unmittelbar daran die erste öffentliche Sitzung anschloß. Den Vorsitz der Tagung führt Frankreich. Die französische Regierung hat den Senator Paul Boncour mit ihrer Vertretung beauftragt. Auf der jetzigen Tagung sind

nur wenige Mächte durch Außenminister oder aktive Minister vertreten.

Für Groß-Britannien ist Lord Robert Cecil, für Japan der Gesandte in Brüssel, Sato, für Italien der aus den Flottenverhandlungen bekannte Delegierte Russo, für Deutschland vorläufig der Gesandte Freiherr von Weizsäcker erschienen. Die Tagesordnung vom Montag wies nur Punkte von nebensächlicher Bedeutung auf. Das Interesse an der Tagung ist vorläufig nicht sehr groß. Unter den Anwesenden bemerkt man wiederum eine Reihe von Vertretern der Minderheiten, Danzigs und des Saargebietes; bekanntlich enthält die Tagesordnung eine Reihe von Fragen, die sie besonders interessieren.

In der nichtöffentlichen Sitzung hat der polnische Vertreter Einwendungen gegen die Beschwerde des deutschen Sejmabgeordneten Gräbe wegen der Handhabung der polnischen Agrarreform gemacht und gefordert, daß die Angelegenheit bis zur Maitagung verschoben würde. Dem Berichterstatter wurde anheimgestellt, sich mit den interessierten Ratsmitgliedern über die Behandlung des Falles zu besprechen.

In der öffentlichen Sitzung widmete zunächst Lord Robert Cecil dem kürzlich zurückgetretenen französischen Außenminister Briand, der in den letzten Jahren nahezu ununterbrochen Frankreich im Rate vertreten hat, einige freundliche Worte. Ein Bericht über die Behandlung der Zivilluftfahrt auf der Abrüstungskonferenz wurde angenommen. Der Bericht geht auf einen Antrag der deutschen Regierung zurück, die verlangt hat, daß die Zivilluftfahrt aus der Abrüstungskonferenz herausgelassen und in einer besonderen Konvention geregelt wird.

Im Anschluß an die Vormittagssitzung fand eine geheime Sitzung statt, in der der Generalsekretär Sir Eric Drummonds den Ratsmitgliedern von seinem Rücktrittsbeschluß Kenntnis gegeben haben soll.

Die Privat-Gläubiger bestätigen:

Deutschland zahlungsunfähig

Wertvolle Feststellungen des neuen Stillhalte-Abkommens

:: **Berlin**, 25. Januar.

In hiesigen politischen Kreisen werden das am Sonnabend abgeschlossene deutsche Kreditabkommen 1932 und der Begleichsbericht als eine Bestätigung der von Deutschland in der ganzen Schuldenfrage immer wieder zum Ausdruck gebrachten Meinung bezeichnet. Das Abkommen sowohl wie der Begleitbericht sind in einem Ton so vollkommenster Sachlichkeit gehalten, wie er nicht besser erwartet werden konnte.

Insbesondere enthält der

Begleitbericht außerordentlich wertvolle Argumente für Deutschland.

Genau so wie alle früheren Sachverständigen-Gutachten, insbesondere der Baseler Bericht, bedeuten die neuen Aeußerungen der Sachverständigen eine

ernste Mahnung an die Regierungen, zu handeln und zwar schnell zu handeln.

Es wird **anerkannt, daß die deutsche Besteuerung nicht mehr erhöht werden kann.** Stärker noch als in den früheren Berichten kommt zum Ausdruck, daß **Deutschland nur durch Ausfuhr bezahlen kann.** In diesem Sinne geht das neue Gutachten insofern über die früheren hinaus, als ausdrücklich festgestellt wird, daß **Deutschland die ihm zur Verfügung gestellten Kredite im ganzen richtig und zweckmäßig verwendet** hat. Durch diese Feststellung werden die Argumente, die Deutschland gegen die von Frankreich immer wieder erhobenen gegenteiligen Anschuldigungen vorgebracht hat, in wertvoller Weise unterstützt. Wenn

sogar die Kreditgeber bestätigen, daß Deutschland die ihm gewährten Kredite nicht verschleudert hat, so werden dadurch alle Vorwürfe gegenstandslos.

Aus dem Inhalt des Abkommens selbst ist besonders bemerkenswert der Absatz über das Kündigungsrecht, in dem ausdrücklich festgestellt wird, daß

Deutschland nach dem augenblicklichen Stand seiner Wirtschaftslage nicht zahlen

kann. Der Hinweis, daß bei einer Veränderung der Lage eine erneute Prüfung durch die Gläubiger stattfinden muß, stellt eine eindeutige Erklärung dar, daß eine Wiederaufnahme der Reparationszahlungen für unberechtigt gehalten wird.

Zu diesen in dem Gutachten und in dem Begleitbericht selbst enthaltenen, für die Verfechtung des deutschen Standpunktes sehr wesentlichen Argumente kommt nunmehr die Tatsache, daß Frankreich nicht mehr, wie bisher, die Verschiebung der Lausanner Konferenz mit dem Hinweis auf die noch nicht abgeschlossenen Stillhalteverhandlungen begründen kann.

*

:: Der **französische Senator Caillaux** schreibt in einem Zeitungsaufsatz über die **Reparationsfrage,** das Interesse Frankreichs lege ihm Kompromißformeln nahe.

Der Papst über die Lage der kath. Kirche in Rußland, Spanien und Mexiko

Rom, 25. Januar.

Papst Pius brachte in einer Ansprache wieder seinen tiefen Schmerz über die Lage der katholischen Kirche in Rußland, Mexiko und Spanien zum Ausdruck. Die Auflösung des Jesuitenordens und die Konfiszierung seiner Güter in Spanien sei ein neues trauriges Ereignis. Der Papst hob die Verdienste der Gesellschaft Jesu in Spanien hervor und bezeichnete ihre spanischen Mitglieder als Märtyrer für den Papst und für die Ehre des Erlösers.

Dr. Geßler zur Reichsreform

::-**Nürnberg,** 25. Januar. (Eig. Meld.)

Dr. Geßler veröffentlicht einen Aufsatz über das Verhältnis von Reich und Ländern im Rahmen der Reichsreform.

Nachdem er zunächst den engen Zusammenhang zwischen dem Problem der Führung der großen Politik im Reiche und dem Problem der Anpassung unserer öffentlichen Verwaltung an die Staatsaufgaben der neuen Zeit und der Reichsreform herausgearbeitet hat, vergleicht er die Bestrebungen der im Reiche widerstreitenden Unitarier und der Föderalisten verschiedentlicher Prägung. Er betont wiederum, daß der

Kernpunkt der ganzen Frage das Verhältnis zwischen Reich und Preußen

sei. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Dualismus dadurch beseitigt werden müsse, daß Preußen als Ganzes unter Abrundung durch die kleinen norddeutschen Staaten und unter Hebung der Stellung seiner Provinzen vom Reich verwaltet werden müsse, daß die süddeutschen Länder und Sachsen, wenn Hessen und Thüringen wollen, auch diese, ihre Hoheitsrechte behalten und eine feste Zuständigkeitseinteilung zwischen Reich und Ländern herbeigeführt wird. „Ich bin der Meinung", sagt er, „daß die Bismarck'sche Lösung der verschiedenen Behandlung (von Nord und Süd) die richtige gewesen ist." Die Mainlinie sei nach dem Ende der österreichischen Monarchie kein aktuelles Problem mehr. Komplizierte Gebiete, wie Kirche und Schule, müßten den süddeutschen Ländern als Reservatrecht überwiesen werden, so daß ein plötzliches Eingreifen einer Reichsmehrheit in garantierte Rechte nicht möglich sei. Es handele sich bei all dem um keine ewige, sondern um eine brauchbare Lösung für die Gegenwart. Außerachtlassung der realen Machtverhältnisse werde dem deutschen Vaterlande so wenig förderlich sein wie der Lösung der vordringlichen Aufgabe, für eine Generation wieder alle Kräfte in den Dienst des Ganzen zu zwingen.

„Allein handeln"

Ein italienische Pressestimme

Rom, 25. Januar. (Eigene Meldung.)

Lavoro Fascista schreibt in einem Leitartikel über die gegenwärtige internationale Lage unter der Ueberschrift „Allein handeln", jeder Tag füge eine neue Last zu der bereits schweren Last hinzu, die die Welt seit Jahren zu tragen hat und die von Stunde zu Stunde unerträglicher wird. Frankreich stehe ganz allein da in seiner Angst vor dem Gedanken, Deutschland könnte einmal von seinen Fesseln befreit das Haupt erheben; auf diese Art mache es eine allgemeine Verständigung unmöglich. Wollen wir vielleicht, so fragt das Blatt, selbst in diesem Wahn untergehen, der Frankreich beherrscht? Die kritische Lage duldet kein Zögern mehr. Das Blatt schlägt dann vor, man möge Frankreich beiseite lassen und fragt: „Wenn ein Abkommen zwischen Italien, England, den kleineren Gläubigerstaaten und Deutschland ungesetzlichen Charakter hätte, welche Gesetzmäßigkeit könnte man dann anrufen, wenn keines der grundlegenden menschlichen Gesetze respektiert wird? Allein vorgehen, indem man Frankreich isoliert, so schließt das Blatt, stellt heute die einzige Lösung dar, wenn man nicht einen vollständigen und nicht wiedergutzumachenden Zusammenbruch erleben will."

Sorgen auf lange Sicht

Agrarpolitik und Preisniveau

Die Valutazuschläge

:: **Berlin,** 25. Januar.

In maßgebenden agrarpolitischen Kreisen beschäftigt man sich zur Zeit mit den Problemen eines

Sinkens der agrarischen Produktion in Deutschland,

auf die u. a. auch Minister Schlange-Schöningen schon sehr ernst hingewiesen hat. Dabei ist festzustellen, daß diese Gefahr gleichermaßen die oppositionellen Kreise aus der Grünen Front wie auch die Regierung in Anspruch nimmt, wobei die Frage der Gegenmaßnahmen im Augenblick im allgemeinen noch ziemlich ungeklärt ist. Man nimmt aber an, daß

mit dem Rückgang der Produktion eine Preissteigerung von allergrößter politischer Bedeutung

verbunden sein kann, die sich etwa im Herbst dieses Jahres auswirken würde. Die Anzeichen des Rückgangs sind bei einigen Produktionszweigen schon sehr deutlich zu erkennen. So z. B. bei Eiern und vor allem beim Getreide, den man schätzt, daß der Düngemittelverbrauch um 40% absinken wird. Ebenso wird die Butterproduktion ihre heutige Höhe nicht halten können, wobei man allerdings berücksichtigen muß, daß sie gegenüber 1925 um rund 60% gestiegen ist. Bei Schweinen sind ebenfalls Anhaltspunkte für den Rückgang gegeben, da grobe Schätzungen besagen, daß im Herbst annähernd 2,5 Millionen Ferkel weniger vorhanden sein werden. Die Frage des Produktionsniveaus ist aber um so ernster, als hiermit auch die Außenhandelsbilanz empfindlich betroffen werden kann.

Wie wir noch hören, hat man sich bei der letzten Zollverordnung auch mit der Forderung beschäftigt, für die Eiereinfuhr einen Valutazollzuschlag zu schaffen. Man hat aber dann aus der Erwägung Abstand genommen, daß maßgebend für den Eiermarkt die Einfuhr aus solchen Ländern ist, für die ein Valuta-Zuschlag nicht in Frage kommt. Im übrigen werden die laufenden Verhandlungen mit Italien über den Eierzoll in der ersten Februarhälfte abgeschlossen werden.

Die Ueberfüllung der Hochschulen

Was geschieht mit den 45000 Oster-Abiturienten?

Konferenz im Reichsinnenministerium

Berlin, 25. Januar. (Eigene Meldung.)

Im Reichsinnenministerium fand eine Konferenz statt, die sich mit der Frage der beruflichen Eingliederung der Ostern d. Js. zur Entlassung kommenden Abiturienten beschäftigte.

Rund 45 000 Abiturienten werden Ostern 1932 die höheren Schulen verlassen.

Bisher sind über 70 Prozent der Abiturienten an die Hochschulen gegangen.

So erklärt sich deren starke Ueberfüllung und die Ueberproduktion an Akademikern. Schon jetzt gibt es schätzungsweise 40- bis 60000 stellungslose Akademiker. Andererseits werden bei Zugrundelegung von 370 000 berufstätigen Akademikern in Deutschland in normalen Zeiten jährlich höchstens 10- bis 12 000 Stellen frei. Selbst wenn man eine günstige Entwickelung unserer Wirtschaft annimmt, werden also in nächster Zukunft für jeden freiwerdenden Posten zwei bis drei Anwärter zur Verfügung stehen, nicht gerechnet die bereits stellungslosen Akademiker

Diese erschütternden Zahlen und Tatsachen zwingen dazu,

die Abiturienten mit größter Eindringlichkeit vor dem Studium zu warnen,

was insbesondere für das Frauenstudium gilt. Während nämlich die Zahl der Studentinnen 1913-14 noch 3709 betrug, ist sie jetzt auf rund 20 000 gewachsen. Die Warnungen können natürlich nur Erfolg haben, wenn andere Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Deutsche Studentenwerk hat in den letzten Monaten mit dem Reichsinnenministerium und den großen Industrieverbänden Verhandlungen geführt, die die

Eingliederung der Abiturienten in außerakademische Berufe

— Industrie, Handel Handwerk, Landwirtschaft — zum Ziel haben. In allen Ländern sollen Ausschüsse aus Vertretern von Behörden, Schulen, Industrie- und Wirtschaftsorganisationen gebildet werden, um in enger Gemeinschaft mit den Arbeitgebern Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Abiturienten in ausreichendem Maße bereitzustellen. Nur wenn dies gelingt, kann damit gerechnet werden, daß der starke Zustrom zu den Hochschulen aufhört und der weiteren Züchtung eines akademischen Proletariats vorgebeugt wird.

Der jetzt zur Entlassung kommende Abiturientenjahrgang ist besonders stark, da es sich noch um Geburtenjahrgänge aus der Vorkriegszeit handelt, wo durchschnittlich über zwei Millionen Neugeborene jährlich zu verzeichnen waren. Es ist ein glücklicher Umstand, daß dies zu einem Zeitpunkt in Erscheinung tritt, zu dem die Zahl der die Volksschulen Verlassenden und der Schüler, die mit der mittleren Reife abgehen, bedeutend geringer ist als in den Vorjahren, weil die Kriegsjahrgänge 1917 und 1918 mit nur durchschnittlich 900 000 Neugeborenen zur Entlassung kommen. Dieses Zusammentreffen erleichtert die Forderung an alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber, in diesem Jahre

besondere Ausbildungsstellen für Abiturienten zu schaffen,

wobei selbstverständlich ein Abbau bereits Beschäftigter nicht in Frage kommen darf.

Wenn auch niemand voraussagen kann, wie sich der Arbeitsmarkt für die verschiedenen Berufe in den nächsten Jahren gestalten wird, so kann doch wohl damit gerechnet werden, daß bei aufsteigender Entwicklung unsere Wirtschaft in der Lage sein wird, wieder Arbeitskräfte in großem Umfange aufzunehmen. Sollte aber die gegenwärtige Depression mehrere Jahre andauern, dann gilt es, planmäßig neuen Lebensraum für die deutsche Jugend zu erschließen. Die Erfahrung der Auswanderung lehrt, daß für die Erschließung neuen Lebensraumes fast nur Menschen mit landwirtschaftlicher, handwerklicher und praktischer Ausbildung in Frage kommen, die gleichzeitig fremde Sprachen beherrschen, während Akademiker — und zwar nur Ingenieure, Aerzte und Lehrkräfte — in ganz geringem Umfange gebraucht werden.

Weil er „Katholik" ist

Im Hugenbergschen amtlichen Pressedienst stand dieser Tage ein Artikel, in dem bewiesen werden sollte, wie „katholikenfreundlich" doch die Deutschnationalen seien. Die Unwahrhaftigkeit des Artikels wird nach einem Bericht der „Osnabrücker Volkszeitung" (Nr 20) über eine deutschnationale Versammlung in Brockum durch deutschnationale Redner selbst festgestellt. In jener Versammlung sprach ein Herr Mohrenweiser. Er ritt eine heftige Attacke gegen seine Harzburger Bundesgenossen, die NSDAP., und sagte dann wörtlich:

„Ich habe gestern Abend in Oppenheim den General v. Epp als Kandidaten für das Amt des Reichspräsidenten abgelehnt, weil er katholisch ist. Das ist ein sehr wesentlicher Punkt(!!). Hat Herr Goebbels (gemeint ist der nationalsozialistische Diskussionsredner. Die Red.) etwas vom Abbau der Bezüge bei den katholischen Bischöfen gesagt? Ich muß es zurückweisen, daß der Reichsredner der NSDAP., Metz-Kassel, behauptete, daß in der Führung des Stahlhelms viele Katholiken säßen. (!!)"

Also jetzt wird von den Deutschnationalen selbst bestätigt, was wir schon früher unwidersprochen feststellten, daß der als Reichspräsidentschaftskandidat genannte Nationalsozialist, General v. Epp, niemals in Frage kommen darf, „weil er katholisch ist". Dazu nehme man noch den deutschnationalen Affront gegen die Bistumsdotationen und wir haben die Praxis der deutschnationalen „Katholikenfreundlichkeit".

In Kürze:

:: Der **Reichsinnenminister** hat zum nächsten Sonntag die **Kultusminister der Länder zu einer Konferenz** geladen, auf der die Frage der **Entpolitisierung der Schule** erörtert werden soll.

:: **Abwehrfront der preußischen Philologen.** Der geschäftsführende Vorstand des Preußischen Philologenverbandes faßte einstimmig einen Beschluß, in dem die entschiedene Haltung der Verbandsleitung gegenüber den die höhere Schule bedrohenden Maßnahmen gebilligt und die Verbandsleitung beauftragt wird, diesen Kampf fortzusetzen.

:: **Wieder-Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei.** Landtagsabg. Graef (Anklam) hat, wie die „Anklamer Ztg." meldet, anläßlich des Widerstandes Hugenbergs gegen die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei vollzogen. Er wird ihn rückgängig machen, sobald die jetzige Führung der Partei einer anderen Platz gemacht haben wird.

:: **Die Untersuchungen der Boxheimer Affäre.** Wie wir erfahren, dauern die Prüfungen des vom Untersuchungsrichter dem Oberreichsanwalt zugestellten Materials über die Boxheimer Angelegenheit noch an, und es ist auch damit zu rechnen, daß ihr Abschluß noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, zumal der preußische Innenminister weiteres Material in Aussicht gestellt haben soll, das dem Oberreichsanwalt wohl ebenfalls noch zur Prüfung zugeleitet werden dürfte. Erst nach dem Abschluß dieser Prüfungen wird festgestellt werden, ob es zur Einleitung eines Verfahrens kommen wird.

:: Der britische Minister für öffentliche Arbeiten bringt in einem Interview den **Wunsch der britischen Regierung** zum Ausdruck, **mit zahlreichen Ländern,** wie Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark, eine **Handelsinteressengemeinschaft** einzugehen, in der der Handelsumsatz mit möglichst geringen Hindernissen vor sich gehen soll

:: **Der Entwurf eines englischen allgemeinen Zolltarifes** wird nun dem Parlament in nächster Zeit vorgelegt, der Tarif sieht sofortige Maßnahmen für Fertigwaren vor. Ferner soll eine Zollkommission geschaffen werden, die die Aufgabe hat, eine entsprechend dem Schutzbedürfnis gewisser Industriezweige ansteigende Zollskala aufzustellen. Der allgemeine Zollsatz wird voraussichtlich 10 oder 15 Prozent betragen.

Tages-Neuigkeiten

Die Papst-Feiern im Rundfunk

:: **Rom.** Der Kurzwellensender im Vatikan wird am 12. Februar, dem 10 Jahrestag der Krönung des Papstes Pius XI., alle an diesem Tage stattfindenden Feierlichkeiten sowie auch die Zelebrierung der Messe in Gegenwart des Papstes im St. Peter-Dom in der italienischen Hauptstadt übertragen. Am 7. Februar findet aus demselben Anlaß im Berliner Sportpalast eine große Feier, veranstaltet von der Katholischen Aktion, statt, die auch auf den Berliner Rundfunk übertragen wird. Es wäre dringend zu wünschen, wenn diese Funkveranstaltungen auch auf die schlesischen Sender übertragen würden.

Die „Weimarhalle" vor der Fertigstellung

:: **Weimar.** Die neue Stadthalle Weimars, in der alle offiziellen Festveranstaltungen des Goethejahres in Weimar stattfinden werden, geht ihrer Vollendung entgegen. Die noch ausstehenden Arbeiten erstrecken sich lediglich auf die Ausgestaltung des Inneren. Sie besteht aus einem großen und einem kleinen Saale, die aber in einen einzigen Raum umgewandelt werden können, der etwa 2500 Personen Platz bietet.

Schlagworte für die amerikanische Präsidentschaftswahl

:: **Neuyork.** Die amerikanische Präsidentschafts-Wahlkampagne kommt langsam, zunächst mit der Suche nach geeigneten Schlagworten, in Fluß. Eine Washingtoner Zeitschrift setzte mehrere hundert Dollar in Preisen für die beste republikanische Wahlparole aus, die durch ein aus drei Senatoren bestehendes Preisrichterkollegium zur Verteilung gelangten. Aus über hunderttausend eingesandten Wahlparolen erhielt den ersten Preis die folgende: „Die Prosperität kommt zurück, treibt sie nicht wieder von Euch weg!" Den zweiten Preis erhielt das kurze Schlußwort: „Haltet aus!!" Den dritten Preis erhielt die sich auf die Wappentiere beider Parteien, den republikanischen Elefanten und den demokratischen Esel beziehende Parole: „Der Elefant arbeitet, während der Esel ausschlägt!"

Vollkommene Ruhe an der Berliner Universität

:: **Berlin.** An der Berliner Universität, die am Freitag und Sonnabend wegen politischer Reibereien innerhalb des Gebäudekomplexes geschlossen war, wurde Montag früh der volle Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Die große Pause um 11 Uhr, in der gewöhnlich die Stehkonvente der Korporationen abgehalten werden, und die besonders den Anlaß zu den Schlägereien gegeben haben, ist vollkommen ruhig verlaufen. Zu der ruhigen Haltung hat ein allgemein beachteter Aufruf des Rektors, Geheimrat Lüders, beigetragen, der die Studenten eindringlich zur Ruhe ermahnt und ankündigt, daß gegen die Störenfriede mit unnachsichtlicher Strenge vorgegangen werden soll.

Köln hat ein Gesamdefizit von rund 31 Millionen Mark

:: **Köln.** Oberbürgermeister Dr. Adenauer machte vor der Presse Ausführungen über die Finanzlage der Stadt Köln. Das Etatsjahr 1931/32 schließe mit einem Gesamtdefizit von 31 Millionen ab. In dieser Summe sei die 7½-Mill.-Rate zur Tilgung der Defizite seit 1925 enthalten. Wenn man diese Defizite der vergangenen Jahre zu dem Defizit des letzten Jahres hinzurechnet, so kommt man zu einem Minus von 31 Millionen Auch im nächsten Etatjahr werde sich die Finanzlage der Stadt nicht günstiger gestalten. Die Ueberweisungssteuer werde katastrophal zurückgehen und auch die Einnahmen aus der Gewerbesteuer würden erheblich schlechter sein. Auf der anderen Seite werde es bei den Ausgaben nicht mehr viel zu streichen geben. Vor allen Dingen würden die Ausgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege bleiben. Man könne daher nur mit größter Sorge in die Zukunft blicken.

Vorläufig keine Einsetzung von Schnelltriebwagen in den Fahrplan

:: **Berlin.** Die Gerüchte über Einsetzung von Schnelltriebwagen in den Sommerfahrplan treffen, wie wir von der Reichsbahn-Hauptverwaltung erfahren, nicht zu. Es ist bisher überhaupt erst ein Schnelltriebwagen, der eine Stundengeschwindigkeit von 150 km haben soll, in Auftrag gegeben und befindet sich noch im Bau. Seine Fertigstellung dürfte nicht vor Mitte April zu erwarten sein. Dann erfolgen erst die notwendigen Probefahrten, in denen seine Betriebssicherheit festgestellt werden soll. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Probefahrten bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplans beendet sein werden. Eine Einsetzung in bestimmte Strecken wird erst nach der Fertigstellung einer genügenden Anzahl von Wagen gleichen Typs vorgenommen werden können. Der jetzt in Auftrag gegebene Schnelltriebwagen dürfte auf der Strecke Berlin-Hamburg in den Verkehr gesetzt werden, doch wird er einstweilen seine Höchstgeschwindigkeit nicht entfalten können, da in entgegengesetzter Richtung ein Lokomotivenzug verwandt werden soll, der eine weit geringere Geschwindigkeit als 150 Stundenkilometer hat.

Schnellgerichtsverfahren in der Devisenaffäre

Berlin. Das Ermittlungsverfahren gegen den wegen Devisenschiebungen in Haft genommenen Dr. Gutherz, Berliner Vertreter des Londoner Bankhauses Singer u. Friedländer, den Bankkommissar Parlagi und den Bankier Oppenheimer steht unmittelbar vor dem Abschluß. Sofort nach Abschluß dieser Vernehmungen wird die Anklage vor dem Schnellschöffengericht in Moabit zur Verhandlung gebracht werden.

20 Personen durch Kohlenoxyd ohnmächtig geworden

Halle. Während einer Veranstaltung des Kriegervereins in Schlettau bei Halle entwickelten sich im Versammlungslokal Kohlenoxydgase. Ueber 20 Personen mußten ohnmächtig aus dem Saal getragen werden. Der Landjäger ließ die Veranstaltung schließen.

Keine Gefahren bei Dauerwellenlegung

Gleiwitz. Vor kurzer Zeit wurde von einem Unglück in einem Kasseler Friseurladen berichtet. Hierzu wird uns von berufener Seite mitgeteilt, daß der Vorfall beim Trocknen der Haare durch Zusammenwirken verschiedener Umstände, vor allem durch Benutzung feuergefährlicher Zelluloidkämmchen eingetreten ist und nicht auf das Versagen eines Dauerwellenapparates zurückzuführen ist. Dauerwellapparate sind heute technisch so vollendet, und unterliegen so scharfen Vorschriften, daß, wie uns von fachmännischer Seite erklärt wird wegen Versagens eines Dauerwellenapparates in der Damenwelt keine Besorgnisse zu herrschen brauchen.

Hoteldieb erbeutet 900 000 Mark

:: **Warschau.** Einer reichen polnischen Gutsbesitzerin, die von ihren Gütern in Frankreich zugereist und in einem Hotel in Krakau abgestiegen war, sind Schmucksachen und bares Geld im Wert von rund 900 000 Mark aus ihrem Hotelzimmer gestohlen worden. Die Dame setzte für die Wiedererlangung ihrer Habe eine Belohnung von 90 000 Mark aus. Die Kriminalpolizei glaubt, daß eine internationale Bande von Hoteldieben die Frau schon von Frankreich aus verfolgte, um schließlich im gegebenen Augenblick den großen Coup auszuführen.

Ein 15jähriger kehrt aus der Fremdenlegion zurück

:: **Trier.** Nach voraufgegangenen Streitigkeiten verschwand Anfang November v. Js. der 15 Jahre alte W. Ulle aus dem Elternhaus in Erfurt. Alle Nachforschungen nach ihm blieben vergebens. Am Mittwoch kam nun Ulle über die deutsche Grenze, ausgehungert, mittellos, abgerissen. Nach seiner Angabe war er nach seiner Flucht aus dem Elternhaus bei Weißenburg über die französische Grenze gegangen, hatte sich in die Fremdenlegion aufnehmen lassen und war trotz seiner Jugend in Fez in das 3. Infanterieregiment eingereiht worden. Da er aber die furchtbaren Strapazen nicht aushielt, wurde er entlassen und über Paris nach Deutschland abgeschoben.

Die Gefahr des Dickwerdens schützt vor Strafe nicht

:: **Berlin.** Das Schöffengericht Berlin-Mitte hatte einen 30 Jahre alten Schlächter wegen Heiratsschwindeleien im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus, 2000 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus verurteilt. Der unglückliche Liebhaber bat nun um mildernde Umstände, da er keine Haft vertragen könne. Zur Erläuterung dieser etwas seltsamen Zumutung gab er an, daß er innerhalb eines Monats 25 Pfund zugenommen hätte, abgesehen davon, daß er bereits das stattliche Gewicht von 3 Zentnern überschritten hätte. Das Gericht konnte aber auf die Tatsachen keine Rücksichten nehmen. Ein Statistiker wird leicht errechnen können, daß der Schlächter als schwerster Mann der Welt die Pelle verlassen und sich dann nach den bisherigen Erfahrungen wiederum als Freier betätigen kann.

Auf der Krokodiljagd umgekommen

Berlin. Der bekannte, aus Tirol stammende Forscher und Ingenieur Alois Kirchlechner hat in Abessinien auf tragische Weise den Tod gefunden. Der Forscher befand sich auf dem Blauen Nil allein in einem Boot auf der Krokodiljagd. Ein Rudel Krokodile brachte das Fahrzeug zum Kentern, und einen Augenblick später war der Unglückliche von den Bestien zerrissen

Keine Gebührenermäßigung für Ortsbriefe und -Postkarten

Die Oberpostdirektion teilt mit: Die am 15. Januar in Kraft getretene Senkung der Postgebühren erstreckt sich nur auf Pakete, Fernbriefe und Fernpostkarten, nicht aber auch auf Ortsbriefe und Ortspostkarten. Die Gebühren für Ortsbriefe sind unverändert beim Gewicht bis 20 gr 8 Pfg., von 20 bis 250 gr 15 Pfennig und von 250—500 gr 25 Pfg. Die Gebühr für eine Ortspostkarte beträgt 5 Pfennig.

Die unzureichende Freimachung der Ortssendungen und die dadurch bedingte Nacherhebung von Gebühren verursacht nicht nur vermeidbare Weiterungen im Postbetrieb, sondern ist vielfach der Grund zu Unstimmigkeiten zwischen Absender und Empfänger. Die Auflieferer von Ortssendungen werden gut tun, auf die richtige Freimachung der Ortssendungen zu achten.

Klavier-Konzert Erich Landerer

In der Veritasloge veranstaltete der Pianist Landerer aus Berlin Sonntag mittag vor einem geladenen Kreise von musikbeflissenen und -begeisterten Personen ein glänzend gelungenes Klavierkonzert. Erich Landerer ist ein Schüler von Professor Joseph Schwarz, der am hiesigen Pionczyk'schen Konservatorium seit Jahren eine Klavier-Meisterklasse mit Erfolg leitete.

Der junge Künstler bot ein erlesenes Programm mit Werken von Bach Schumann, Chopin und Liszt. Schon im Orgelpräludium D-dur von Bach-Busoni war der künstlerische Einfluß des Meisters Schwarz unverkennbar. Dieser runde Ton, der kräftige Anschlag und die fugenartige, sichere Ausarbeitung des Werkes war ganz Jos. Schwarz. In 8 Phantasiestücken von Schumann hatten wir Gelegenheit, das reiche Empfindungsvermögen Landerers zu bewundern. Den Höhepunkt der genußreichen Darbietung bildeten unstreitig der Mephisto-Walzer und die Spanische Rhapsodie von Liszt. Die Gestaltung des Mephisto-Walzers in der Aeußerung des Diabolischen, der verhaltenen Leidenschaft und des grüblerisch Sinnenden war originell und verblüffend zugleich. Insofern kann man von einer Spitzenleistung sprechen und muß besonders inbezug auf Liszt die reife Künstlerschaft des jungen Pianisten bewundern.

:: **Interessanter Freispruch.** Der Einzelrichter beschäftigte sich mit einem gegen einen Bäckermeister aus Biskupitz anhängig gemachten Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz. Er soll durch eine fortgesetzte Handlung in Abzug gebrachte Beiträge an die Versicherung nicht abgeführt und letztere dadurch um 591,46 Mark geschädigt haben. Zu der Verhandlung waren 9 Zeugen geladen. Dem Ausgang dieses Verfahrens sah man besonders in den Fachkreisen mit großer Spannung entgegen. Der Angeklagte stellte jede Veruntreuung von Versicherungsbeiträgen schon deshalb in Abrede, weil er ja seinen Untergebenen niemals solche Beiträge von ihrem Lohn in Abzug gebracht, sondern sie aus seinen eigenen Mitteln bestritten habe. Hierbei bestritt er aber nicht, einen Restbetrag von etwa 100 Mark der Versicherung zu schulden, weil er von einer Wirtschaftsnot erfaßt wurde, die ihm die Zahlung des Betrages unmöglich machte. Das Gericht konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn frei.

:: **In der Quartalsversammlung der Schmiedeinnung** wurde beschlossen, fortan die satzungsgemäßen Ordnungsstrafen über die Innungsmitglieder zu verhängen, die unentschuldigt den Quartalsversammlungen fernbleiben. Die Prüfungsgebühr wurde von 25 auf 20 Mark ermäßigt. Ueber den Obermeistertag in Leobschütz berichtete Obermeister Orlok, Schmiedemeister Smolensky über Verhandlungen mit der Landwirtschaftskammer, den Vertretern des Landbundes und der Bauern wegen Verbilligung der Schmiedearbeiten. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Innung zur Zeit 21 Mitglieder zählt, darunter das 81 Jahre alte Ehrenmitglied Czajka.

:=: **Bücherei-Ausstellung.** Die staatliche Bücherei-beratungsstelle Beuthen veranstaltet eine Bücherei-ausstellung, die am 28. Januar um 11 Uhr in der Aula der Oberrealschule eröffnet wird und bis zum 5. Februar von 9—13 und von 16—20 Uhr geöffnet ist. Eintritt frei. Diese Ausstellung ist keine Ausstellung von Büchern, sondern sie soll die weitesten Kreise der Bevölkerung, namentlich vor allem die Benützer der Volksbüchereien von der Notwendigkeit der Erhaltung der Büchereien überzeugen und mit den betriebsmäßigen Voraussetzungen, den einzelnen Arbeitsvorgängen, den personellen und sachlichen Notwendigkeiten der Volksbüchereiarbeiten bekannt und vertraut machen.

:=: **Stadttheater.** Heute: Erstaufführung der von Presse und Publikum mit so großem Erfolg aufgenommenen Operette „Prinz Methusalem" von Johann Strauß. Karten bei Czech und an der Abendkasse.

:=: **Fruchtbarkeitszauber.** Unter all den geheimnisvollen Vorstellungen und Kulten, denen der Weiße im Leben der primitiven Negervölker Zentralafrikas begegnet, steht der Fruchtbarkeitszauber an erster Stelle. Verkörpert sich ihm doch darin das Geheimnis der Fortpflanzung seiner eigenen Art wie der Vermehrung seiner Herden und Brotfrüchte. In der Befruchtung erblickt er den Ausgangspunkt alles Lebens und aller Wirtschaft, die er erhält, sieht er Born und Schwelle von Reichtum, Ansehen und Glück So wird ihm in der Einfalt seines völlig in der Natur und im Materiellen wurzelnden Denkens die Befruchtung zum Symbol göttlicher Schöpfung, die Fruchtbarkeit zum Gegenstand göttlicher Verehrung, die er in Ablauf und Funktion mit geheimnisvollen Kulten umgibt. Ihm ist dieses größte Mysterium der Natur ein Zauber, zu dessen Förderung er sich in Riten und Kulten der Hilfe und des Schutzes der Geister versichert. Sein und Werden, Saat und Ernte stehen für den Wilden unter dem Fruchtbarkeitszauber, dem jeder unterliegt, über dessen mysteriöse Kulte ihm aber Schweigen geboten. Hierüber wird in dem am Freitag, den 29. Januar, 20 Uhr im Kasinosaal der Donnersmarckhütte stattfindenden Vortrag des Afrikaforschers Hoffer-Reichenau über „Menschen und Tierparadies im Herzen Afrikas" manches Interessante zu hören sein. Karten im Vorverkauf bei Czech. Der Reinertrag fließt der Winterhilfe zu.

:: **Oberschlesisches Landestheater.** Heute um 20,15 (8,15) Uhr in Beuthen zum letzten Male „U-Boot 116" und in Hindenburg um 20 (8) Uhr zum ersten Male „Prinz Methusalem" von Johann Strauß. Als 18. Abonnementsvorstellung gelangt morgen, Mittwoch, in Beuthen um 20 (8) Uhr Wagners „Walküre" in der Neuinszenierung von Paul Schlenker (musikalische Leitung: Erich Peter) und in Gleiwitz um 20,15 (8,15) Uhr der große Erfolg „Lumpacivagabundus" zur Aufführung. Dieses Stück wurde auch für das Bühnenfest der Ferienkasse der Mitglieder des Oberschlesischen Landestheaters einstudiert. Oberspielleiter William Adelt hat das Stück ganz umgearbeitet und Kurt Gaebel hat die Musik dazu komponiert und auch die Schlagertexte dazu gedichtet.

Aus Hindenburger Vereinen

:: **Kath. Mädchenschutzverein, Bahnhofsmission, Groß-Hindenburg.** Heute nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung im Heim (Goethestraße).

:: **Der Christl. Bauarbeiter-Verband, Ortsgruppe Hindenburg** veranstaltet Sonntag, 31. Januar im Kasino Deichsel eine Theateraufführung mit anschl. Tanz zu Gunsten der Jugendpflege.

:=: **Kreuzschar Groß-Hindenburg.** Antreten der Hundertschaften aus den Stadtteilen Hindenburg-Nord und Süd Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Turnhalle der Oberrealschule. Die Mannschaften aus den Stadtteilen Zaborze und Biskupitz üben in ihren Bezirken.

Der mißglückte Grubenstreik bei der Preußag

Folgen kommunistischer Verhetzung

Klageabweisung der Streikhetzer durch das Arbeitsgericht

Hindenburg, 25. Januar.

Die am 5. d. Mts. von kommunistischer Seite eingeleiteten Bemühungen, die Belegschaften der „Preußag" zur Arbeitsniederlegung zu gewinnen, waren bekanntlich völlig gescheitert. Diese Bewegung hatte aber zur Folge, daß eine Reihe von Arbeitern, die sich an dieser Aktion beteiligten oder sie mindestens begünstigten, fristlos entlassen wurden. Die Hauptrolle hierbei spielte das Betriebsratsmitglied Alfred J., das sogar vor der Früh-Einfahrt im Badehause

eine Belegschaftsversammlung abhielt, um einen Streikbeschluß herbeizuführen.

Seine Bemühungen erwiesen sich als zwecklos, führten aber ebenfalls seine fristlose Entlassung herbei, so auch des Fördermanns Pr., der als Teilnehmer an dieser Versammlung die Ausführungen des Streikredners unterstützt hatte. Pr. rief hierüber das Arbeitsgericht um Entscheidung an.

In der am Montag stattgehabten Verhandlung richtete der Vertreter der Beklagten, Bergrat Schuberth, sowohl an das Gericht, als auch an den Kläger beachtenswerte Worte, indem er zunächst auf die allgemeinen wirtschaftlichen Nöte hinwies, die alljährlich um ein und dieselbe Zeit wiederkehrende kommunistische Streik-Parole als verderblich bezeichnete und sein lebhaftes Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, daß man in der Zeit schwerster Not und katastrophalen Arbeitsmangels

durch gewissenlose Inszenierung eines Streiks die bisherigen Wirtschaftsnöte noch mehr zu fördern versuche.

Kläger hatte Nachmittags-Schicht, sei aber dennoch vor der Früh-Einfahrt zu der im Badehause abgehaltenen Belegschafts-Versammlung erschienen, um den Redner in seiner Streikhetze zu unterstützen. Das Gericht erblickte in dem Verhalten des Klägers eine

grobe Verletzung der Arbeits-Disziplin

und erkannte auf Abweisung der Klage.

Herabsetzung der Entschädigung für kommunale Ehrenbeamte

Der preußische Innenminister hat im Hinblick auf die außerordentlich schwierige Finanzlage von Staat und Kommunen in einem Runderlaß an die zuständigen nachgeordneten Behörden verfügt, daß auch bei den Entschädigungen eingespart werden müsse, die den kommunalen Ehrenbeamten für Zeitverlust und tatsächliche Unkosten gewährt werden Der Innenminister wünscht, daß diese Entschädigungen in Zukunft nicht mehr über einen angemessenen Betrag hinausgehen und sagt, daß es vor allem nicht zugelassen werden könne, daß Ehrenbeamten Entschädigungen gewährt werden, die der Besoldung entsprechender Berufsbeamten nahekommen. Weiter müsse man aber auch die bisher als angemessen betrachteten Entschädigungen darauf prüfen, ob sie nicht auf Grund der Preisherabsetzung gekürzt werden könnten.

Zuschläge für Steuerrückstände

Als im Juli 1931 die Steuereingänge außerordentlich stark zurückgingen, wurden, um auf rechtzeitigen Eingang der Steuern hinzuwirken, durch Notverordnung vom 22. Juli 1931 Steuerverzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. halbmonatlich vorgeschrieben. Damals haben die Steuerverzugszuschläge wesentlich zu einem rascheren Eingang der Steuern beigetragen. Durch die Vierte Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wurden die Vorschriften über die Steuerverzugszuschläge wieder aufgehoben. Dies geschah in der Erwartung, daß auch ohne den durch die Steuerverzugszuschläge ausgeübten Druck mit einem ordnungsmäßigen Eingang der Steuern zu rechnen sei. Diese Erwartung hat sich leider nicht erfüllt. Die Reichsregierung verkennt selbstverständlich nicht, daß sich weite Kreise der Wirtschaft noch in einer außerordentlich viel schwierigeren Lage befinden, als es im Sommer vorigen Jahres der Fall war. Andererseits besteht, wie festgestellt ist, vielfach auch ausgesprochener Zahlungsunwille. Unter Abwägung aller dieser Umstände und trotz der bestehenden Bedenken erschien daher die erneute Einführung eines Druckmittels, das auf rechtzeitigen Eingang der Steuern hinwirken soll, unvermeidlich. Deshalb sind die Verzugszuschläge nun wieder eingeführt worden. Unter Berücksichtigung der veränderten Umstände konnten sie in der bisherigen Höhe (5 Prozent halbmonatlich) nicht aufrecht erhalten werden; sie sollen vielmehr jetzt 1½ Prozent halbmonatlich betragen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß diese Zuschläge, die ja

nur für gestundete Steuern

in Frage kommen, gleichzeitig auch Strafcharakter tragen. Die neue Verordnung bestimmt, daß für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Umsatzsteuer, Grunderwerbssteuer und Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. Februar 1932 ab Verzugszuschläge von 1½ Prozent halbmonatlich erhoben werden. Die Aemter haben bei der Durchführung, wie bisher, auch in Zukunft wirtschaftlichen Verhältnissen im einzelnen Rechnung zu tragen.

Für gestundete Steuern bleibt es bei dem bisherigen Zinssatz von jährlich 5—8 v. H. (je nach der besonderen Lage des einzelnen Falles). Auch für die sogenannten Aufschubzinsen (insbesondere bei Zöllen) bleibt der Zinssatz unverändert (8 v. H. jährlich). Bei denjenigen Steuern, bei denen nicht die Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen (z. B. bei den Verbrauchssteuern), werden bei nicht rechtzeitiger Zahlung Verzugszinsen erhoben, für die es bei dem bisherigen Zinsfuß von 12 v. H. jährlich verbleibt.

LICHTSPIELE
Gleiwitz / gegüb. Hauptpost
Dienstag bis Donnerstag
(anschließend im Capitol)

41/2 61/4 81/2

Albert Bassermann in
KADETTEN
(Hinter den roten Mauern von Lichterfelde)
Des Sohnes Kampf um seines Vaters Ehre
In d. w. Hptr.: Trude von Molo, Joh. Riemann, Franz Fiedler, Paul Otto, Friedrich Kayssler
Die Presse schreibt:
Eine der besten Filmschöpfungen unserer Zeit
Ein Film, der packt und erschüttert.
Kleine Schallplatten zu diesem Film sind an unserer Kasse für 25 Pfennig erhältlich!
Jugendl. haben Zutritt (– 6 Uhr 30 u. 50 Pfg.) Erwerbsl. – 6 Uhr 50 u. 80 Pfg.

Im Stadtgarten / Gleiwitz
CAPITOL
Nur noch Dienstag-Donnerstag
41/4 61/4 81/4
Der größte Lachschlager der letzten Monate!
Mit Fritz Schulz, Oskar Sabo, A. Roberts, H. Brausewetter, Betty Bird u. a.
Tonbeiprogramm / Erwerbslose bis 6 Uhr 50 Pfg.
Die spanische Fliege

Verbreitet unsere Zeitung

STADTGARTEN
GLEIWITZ
Mittwoch, den 27. Januar 1932
ERSTES GROSSES SCHLACHTFEST
Ab 10 Uhr: Wellfleisch Port. 0 80 M
Wellwürste außer Haus Stück 0.15 M
Georg Mohaupt.

Der Andrang ist groß!
Wir müssen bis einschl. Donnerstag verlängern!
Käthe von Nagy
Willi Fritsch in:

Ronny
Die neue großartige Tonfilm-Operette
von Emmerich Kálmán der Ufa mit
Otto Wallburg, Kurt Vespermann, Olli Gebauer, Hans Waßmann u. a.
Sie kennen bestimmt schon die neuen entzückenden Schlager:
„Oft hab ich vom Glück geträumt"
„Du bist das Liebste, das mir je begegnet ist"
„Wenn die Garde aufmarschiert"
„Wenn bloß schon wieder Sonntag wär'"
Tonbeiprogramm. Ufa-Ton-Woche
Lichtspielhaus
Hindenburg, Kaniastraße 4
4.15 — 6.20 — 8.25

Nur noch 3 Tage
Noch ist es nicht zu spät,
wenn Sie sich von dem ein Bild großen
Grubenunglück auf Karsten-Zentrum
machen Der von hiesigen als der beste zeichnete Berg-
wollen! Bergleuten seiner Art bewerkstonfilm
Kameradschaft
wird bis einschließlich
Donnerstag verlängert!
Tonbeiprogramm Deulig-Ton-Woche
Jugendliche haben Zutritt 4 15, 6 0, 8.30 Uhr
Helios Lichtspiele Hindenburg

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Salesche, Band II, Blatt Nr. 68 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 23. März 1932, vormittags 9½ Uhr

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Salesche, Flurbuch Kartenblatt Nr. 5, Parzelle Nr. 123, 124, 125, 126, Grundsteuermutterrolle Art. 63, Gebäudesteuerrolle Nr. 14, Wirtschaftsart und Lage: Acker und Wiese in Größe von 81,20 ar, mit 7,12 Tlr. Reinertrag; a) Wohnhaus nebst Stall mit Scheune und Tenne, Hofraum und Hausgarten, b) Keller in Größe von 13,50 a mit 420 M. Gebäudesteuernutzungswert.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Mai 1931 und 15. Juni 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals der Fleischer Viktor Kaßner und dessen Ehefrau Anna geb. Madaler in Salesche als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragen. — K. 5/31.) **Amtsgericht Ujest**, den 20. Januar 1932.

Schwerhörige Kopf hoch!
Hilfe od. Besserung mögl. Ausk. kostenl.
Wenzel Berlin SW., Friedrichstr 29

Ufa Schauburg
Eberstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675
Der Andrang wird immer größer!
HENNY PORTEN
LUISE
KÖNIGIN VON PREUSSEN
REGIE: CARL FROELICH
Nach dem Roman „Luise" von Walter von Molo
Ein Tonfilmwerk, geschaffen für unsere heutige Zeit.
Verlängert bis Donnerstag 28. 1.
Ton-Beiprogramm Ufa-Ton-Woche
Beginn 4¹⁵, 6²⁰, 8³⁰ Uhr.

Bürger-Kino Hindenburg
Glückaufstraße 17
I. Film: Der Staatsanwalt klagt an
„Der Kreuzzug des Weibes"
mit CONRAD VEIDT, WERNER KRAUS, MALY DELSCHAFT.
II. Film: Im Schatten von Paris
(Der König von Montmartre)
III. Film: Harry Piel in
Der schwarze Pierrot

Beginn: Mittwoch den 27. Jan. 1932

Inventur-Ausverkauf

Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-

Wäsche

Strümpfe
Trikotagen
Strick-Westen
Strick-Kleider

Taschentücher
Handtücher

Gardinen
Teppiche
Läuferstoffe
Wäschestoffe

Preisermäßigungen teilweise bis 50%

Preisermäßigungen teilweise bis 50%

H. LANGER GLEIWITZ RING NR. 5

Das Land des Lachens

oder

Ein Abend im H. O.-Kabarett — Gleiwitz

Ob Sie wollen oder nicht: wenn Sie

Elli Gläßner

und

Fritz Hiddessen

hören und sehen,

dann müssen Sie lachen!!!

Darum heute noch ins H.O.-Kabarett!

Kriegerverein Gleiwitz 2. Kompanie.

Kamerad Müller

ist gestorben.

Ehre seinem Andenken.

Beerdigung am Mittwoch, den 27. Jan. nachm. 3 Uhr, vom Hauptfriedhof.

Verbreitet die Volksstimme!

Zum Sonderpreis

verkaufe ich

Pa. frische Margarine . Pfd. 31 ₰
Pa. Pflanzenfett . . . . Pfd. 33 ₰
Pa. Ziegelkäse . . . . . Pfd. 25 ₰

Pa. Oelsardinen

Kl. Clubdose 3 Dosen 85 ₰ / Gr. Clubdose 3 Dosen 95 ₰

Karl Freitag

vorm. P. H. Grosch

Gleiwitz, Turmstraße 4/6.

Am Sonnabend, den 23. Januar 1932, abends 7 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, mein inniggeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der

Reichsbahnoberschaffner i. R.

Josef Müller

im Alter von 73½ Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, an

Gleiwitz, Pittsburg U.S.A., Königswusterhausen, Kandrzin, Kattowitz, den 26. Januar 1932

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philomena Müller, geb Placzek, als Gattin und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Centralfriedhofes aus, statt.

Am Sonntag, den 24. Januar 1932, starb nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Reichsbahn-Assistent i. R.

August Olscha

im Alter von 60 Jahren

Gleiwitz, den 25. Januar 1932

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch, den 27. Januar, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Gaußstraße 3.

Nach langem, schweren Leiden ist unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Erna Jacobowitz

im Alter von 18 Jahren verschieden.

Hindenburg OS., den 26. Januar 1932.

In tiefsten Schmerz

Benno Jacobowitz und Frau Frieda, geb. Böhm
Lotte u. Ruth als Schwestern.

Beerdigung: Dienstag, den 26. Januar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Sosnitzaer Straße 3.

Der Zeit Rechnung tragend, habe ich eine Preissenkung wie folgt vorgenommen:

Künstl. Zähne	4.00 Mk.	Plomben	3.50 Mk.
Goldkronen	18.00 Mk.	Zahnziehen	2.00 Mk.
Goldersatzkr.	8.00 Mk.	Zahnzieh. schmerzl.	3.00 Mk.

Spezialität: Unzerbrechl. Gebißplatten „Wipla" — Für erstkl. Arbeit u. gutes Material wird volle Garantie geleistet.

Stübing, Dentist, Gleiwitz

Wilhelmstr. 38 Wilhelmstr. 38

Am Sonntag, den 24. Januar, 15 Uhr, hat es Gott dem Herrn gefallen, unseren lieben Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, den **Hausbesitzer**

Albert Hadrian

nach einem arbeitsreichen, gottgefälligen Leben, im ehrenvollen Alter von 80 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Kinder.

Gleiwitz, Langenbielau (Eulengebirge), Hindenburg, den 7. Januar 1932.

Beerdigung Mittwoch, 8 Uhr, vom Trauerhause Johannisstr. 11 aus.

Israelitischer Krankenpflege und Beerdigungsverein. Hindenburg OS.

Die Beerdigung von

Fräulein Erna Jacobowitz

findet Dienstag, den 26. Januar, 3 Uhr nachm. vom Trauerhaus Kotitschkestrase 2, Ecke Sosnitzaer Straße aus statt.

Der Vorstand.

Wie erziele ich Steuerermäßigung

von Dr. Joachim Reschke, Rechtsanwalt

Preis Mk. 2.00

Oberschles. Volksstimme GmbH.

Abt. Buchhandlung

Gleiwitz Kirchplatz 4

Wald-Pädagogium Zobten am Berg

Internat mit streng geregelter Ordnung

Bez. Breslau

Fernspr. 163

Beginn b. Prima sämtl. Schulgattung. Günst. Erfolge

Näheres durch Prospekt

Zurückgekehrt:

Dr. Koenigsfeld

Gleiwitz, Schillerstraße 4

Am Sonntag, abends 11 Uhr, erlöste ein sanfter Tod von ihrem Sichtum, kurz vor dem 82. Lebensjahre,

Frau Anna Schulz

Witwe des verstorbenen Koks-Wiegemeisters Fritz Schulz, früher Körnerstraße wohnhaft.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus, statt.

Allen ihren Freunden und Bekannten gebe ich es hiermit zur Kenntnis.

Hindenburg, den 25. Januar 1932.
Viktoriastraße 5a.

G. Krassa.

Preisermäßigung 20—70 Prozent

Nur ein Wort: **Spottpreise** im **Inventur-Ausverkauf**

Preisermäßigung 20—70 Prozent

Ferner **20 Prozent Rabatt** auf alle regulären Waren, **auch Markenartikel,** außer Kübler

Baby-Strümpfe, reine Wolle . . . . Paar **10** ₰
Kinder-Strümpfe, sehr dauerhaft Größe 1 **18** ₰ Steigerung 7 Pfennig
Kinder-Strümpfe, Wolle, nur neue Farben Gr. 1 **60** ₰ Steigerung 15 Pfennig
Damen-Strümpfe in Mako und Makoart . . . . . 95, 78, 64, 38, **25** ₰
Damen-Strümpfe in Ia Waschseide nur moderne Farben . . . 1.55, 1.25, **78** ₰
Damen-Strümpfe, Seide mit Flor, der richtige Strumpf für die Dame . . . 1.75, 1.25, **83** ₰
Damen-Strümpfe, reine Wolle, in nur modernen Straßenfarben . . 1.95, 1.45, **1.25**
Damen-Strümpfe, Waschseide mit reiner Wolle, sehr kräftige dichte Qual. 2.35, 1.95, **1.75**
1 Posten Kinder-Überstrümpfe, reine Wolle, solange Vorrat reicht . . . . . Paar **50** ₰
1 Posten Kinderfäustel . . . . . Paar **10** ₰
Damen-Handschuhe, gestrickt u. auch Trikot mit und ohne Umschlagmanschette, auch Schlupfform . . . . . 1.55, 1.25, 85, **47** ₰
Leder-Handschuhe, warm gefüttert 5.85, 4.10, **3.55**
Socken, kräftige Baumwolle . . . . . Paar **25** ₰
Socken, neue moderne Muster in schönen Farben . . . . . Paar 95, 78, 65, **48** ₰
Socken, Wolle, moderne Farben, mit Doppelsohle, verst. Spitze u. Ferse . 1.35, 1.15, 95, **75** ₰

1 Posten Kinderkleider, reine Wolle, Handstickerei, in schönen Farben und allen Größen vorrätig . . Größe 40 von **3.35** an
1 Posten Backfischkleider, besonders für das Frühjahr geeignet . . . . von **8.65** an
1 Posten Damenkleider, nur solange Vorrat vorhanden . . . . von **3.25** an
1 Posten Knabenanzüge, Anknöpfform, sehr dauerhaft . . Größe 0 4.90, 3.20, 2.65, **1.95**
Kinderanzüge in Sweater- und Pulloverform mit u. ohne Reißverschl Gr. 2 7.—, 5.80, 4.90, **3.80**
Kinder-Schlüpfer, gerauht, sehr warm und ungerauht, in vielen Farben Größe 30 von **48** ₰ an
Damen-Schlüpfer, innen gerauht, sehr warm und mollig . . . . . 95, **75** ₰
Damen-Schlüpfer, reine Wolle, in vielen Farben 4.90, 3.20, **1.95**
1 Posten Pelz-Kinderanzüge Trikot mit warmem Futter . Größe 50 **50** ₰
Damen- und Herren-Westen, kräftige Qualitäten . . . . . von **1.95** an
Damen-Pullover in verschiedenen Farben und Mustern . . . . . von **1.95** an
Damen-Pullover, ohne Arm . . . . von **95** ₰ an
Herren- und Knaben-Shlipover, reine Wolle, ohne Arm . . . . . Größe 4 von **95** ₰ an Steigerung 20 Pfennig
1 Posten Trainnigsanzüge, Größe 40/42, für 12 bis 15 Jahre, guter dunkelblauer Trikot, mit und ohne Reißverschluß . . 3.50, **2.95**

Ferner mache auf mein großes Lager in Kublers Westen, Pullover, Mädchenkleider, Knabenanzügen, Damenkleidern, Kommunion- und Konfirmandenanzügen besonders aufmerksam

Sächsische Wollwaren-Manufaktur

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a Inh.: Fritz Grünpeter **Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a**

Preisermäßigung 20—70 Prozent

Preisermäßigung 20—70 Prozent

Preisermäßigung 20—70 Prozent

Heut mittag entschlief nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter, guter Vater, unser lieber Schwager und Onkel, der

Kaufmann und Stadtälteste

Johannes Franetzki

im 63. Lebensjahre.

Mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, zeigt dies in tiefer Trauer an

Johanna Franetzki.

Ujest OS., den 25. Januar 1932.

Beerdigung Donnerstag, den 28. Januar, nachm. 2 Uhr.
Requiem Freitag, früh 7½ Uhr.

Oberschles. Landestheater

Dienstag, den 26. Januar
Beuthen 20¼ (8¼) Uhr
Zum letzten Male!

U-Boot 116

Schauspiel nach Forester von Karl Lerbs

Hindenburg
20 (8) Uhr

Prinz Methusalem

Operette v. Joh. Strauss

Zwangsversteigerung!

Am 26. Januar 1932, vorm 10 Uhr kommen i. der Versteigerungshalle, Gleiwitz, Prosektestraße zwangsweise öffentl., meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Größere Posten verschiedener Seifen, Hautcremen, Parfümerien, Mundwasser, Haaröle, Bürsten, Scheuertücher, Bohnerwachs Zahnbürsten, Rasierpinsel, Puder, Lippenstifte u. a. m.

Serzisko, G.V.kr.A.
Höferstraße 21.

Beugen Sie der Krankheit vor

durch Genuß von

reinem Bienenhonig

10 Pfd.-Eimer RM. 11.70
5-Pfd.-Eimer RM. 6.80

Frei Haus.
Bienenstande!
Nur aus meinem

M. Bernert,
Lehrer in Ossek,
Krs. Grottkau OS.

Epileptische Krämpfe

Leidenden gebe ich aus Interesse gerne bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leiden befreit wurde. Rückporto beilegen, da ich kein Geschäft betreibe.

J. Pohl, Habelschwerdt 325
Flurstraße 3

Die herzliche Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens meines innigliebten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, des

Lokomotivführers

Stanislaus Schade

in so reichem Maße erwiesen worden ist, haben wir überaus wohltuend und tröstend empfunden.

Wir gestatten uns, allen unseren innigsten Dank auszusprechen; ganz besonders aber danken wir dem hochw. Herrn Kaplan Gonczyk für die trostspendenden Worte, den Herren Vorgesetzten, den Herren Kollegen, dem Gesangverein der Lok-Werkstatt, den Mitbewohnern des Hauses für das letzte Geleit, sowie für die vielen Kranzspenden.

Gleiwitz, den 25. Januar 1932.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Hedwig Schade und Kinder.

Gleiwitz

Zentrumsfrauenbeirat Oberschlesien

Frau Landtagsabgeordnete Stoffels spricht heut, Dienstag, 26. Januar, abends 7,30 Uhr im Stadtgarten zu Gleiwitz (Klosterstraße) über:

„Die staatsbürgerlichen Aufgaben der deutschen Frau in der Not der Gegenwart".

Katholische Frauen und Parteifreunde aller übrigen Organisationen aus ganz Oberschlesien sind herzlich dazu eingeladen.

Vortrag von Prof. Eisenreich im Verein Gleiwitzer Aquarienliebhaber

In der Sitzung des Vereins Gleiwitzer Aquarienliebhaber am 28. Januar in Gleiwitz, Logenrestaurant, Bahnhofstraße 13, abends 8 Uh., hält Prof. Eisenreich einen Vortrag über „die Saurier (Kriechtiere und Lurche) in der Sage, in der Geologie und in der Gegenwart", unter Hinweis auf ihre Bedeutung im Haushalt der Natur. — Ferner werden in der Sitzung Liebhaberfragen behandelt: Fischpflege, Futterbesorgung, Fischkrankheiten, Zuchterfolge usw. Im Anschluß daran findet der Austausch von Büchern statt. Die Vereinsbücherei enthält neben einer reichhaltigen Fachliteratur, die über alle Fragen der Aquaristik und Terraristik Aufschluß gibt, auch wertvolle Werke allgemeinen naturwissenschaftlichen Inhalts. Interessenten sind als Gäste herzlich willkommen.

c. **Der Stenographen-Verein „Stolze Schrey" Gleiwitz-Sosnitza** hielt bei Kulawik seine Monatsversammlung ab, in der der 1. Vorsitzende Walter wichtige Rundschreiben des Bundes bekannt gab und mitteilte, daß der neue Kursus für Anfänger in den nächsten Tagen beginnt.

W. **Versammlung der Vollstreckungsbeamten.** Am Sonntag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Haase-Restaurant, Neudorferstraße 11, eine Versammlung der Fachgruppe der Vollstreckungsbeamten Oberschlesiens statt.

W. **An der Seelenfeier,** des nahezu 140 Jahre alten israelitischen Beerdigungs-Vereins, die vom schönsten Wetter begünstigt war, nahm sowohl auf dem neuen Friedhof, als auch an der synagogalen Feier eine große Zahl von Gemeindemitgliedern, die sich später zu einem zwangslosen Zusammensein im Vereinshaus zusammenfand, teil. Von vielen wurde auch dem alten Friedhof ein Besuch abgestattet.

:: **Eine Reichsgründungsfeier,** verbunden mit einer großen, allgemeinen Kundgebung veranstaltet der Kreiskriegerverband Gleiwitz am Sonntag, dem 31. Januar, nachm. 5 Uhr im Stadttheater Die Begrüßungsansprache hält der 1. Verbandsvorsitzende, Major d. L. a. D. Nerlich, die Festrede Divisionspfarrer Meier „über die Aufrüstung der Nationen und Deutschlands Recht auf Sicherheit und Frieden". Die Feier wird durch Musikstücke der Feuerwehrkapelle eingeleitet und mit dem Absingen des Deutschlandsliedes beendet. Eine Entschließung wird angenommen und zur Kenntnis der Besucher gebracht werden. Eingeladen sind die Kriegervereine, die Angehörigen der Kameraden, die Jugend, sowie die gesamte Bürgerschaft

:: **Auszeichnung.** Nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen erhielten von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft die Schwimmer Manfred Hoheisel und Gerhard Grichtol vom Stadtsportverein Gleiwitz den Prüfungsschein der D. L. R. G. Die Abzeichen und Urkunden sind den beiden ausgezeichneten Schwimmern bereits überreicht worden.

:: **Wer ist der Geschädigte?** Von der Kriminalnebenstelle Laband wurde ein kleiner blauer Koffer (Größe 21×18×10) mit einem kleinen Ventilator beschlagnahmt. Der Koffer wurde im Sommer 1930 in Laband vor der Gastwirtschaft Schlossarek aus einem Personenauto gestohlen. Er befindet sich bei der Kriminalpolizei Gleiwitz im Zimmer 67 und kann dort besichtigt werden.

:: **Vom Fundbüro.** In der Woche vom 17. bis 23. 1. 1932 wurden gemeldet: als gefunden: 1 Geldtäschchen mit ca. 14 RM., 1 weißseidenes Halstuch, 1 Damenuhr mit schwarzem Ripsband; als zugelaufen: 1 schwarzer Hund mit weißer Brust 1 hellgrauer Schäferhund, 1 junge Schäferhündin, 1 braungelber Schäferhund und 1 brauner Dackel; als verloren: 1 Damengeldbörse mit etwa 10 RM., 2 Reserveräder eines Hanomag-Autos.

:: **Schaukasten eingeschlagen** In der Nacht zum 22. 1. wurde in der Oberwallstraße ein Schaukasten eingeschlagen Entwendet wurden: 6 Iltisfelle, 1 Iltiskragen, 1 Mongol-Persianer, 1 Kitzklauenkragen, 5 Füchse, 1 Hermelinkragen, 5 Halsrüschen und noch verschied. Besatzfelle.

:: **Einbrücke in Zernik.** In der Nacht zum Sonntag trieb eine Diebesbande in Zernik ihr Unwesen. So wurden im Grundstück Weidmannsweg 5 und Weidmannsweg 15 nach Einsteigen durch die Bodenfenster 1 Ztr. Räucherfleisch, 1 Ztr Roggenmehl, 1 geschlachtete Gans 4 Pfd. Schmalz, 9 Pfd. Federn und 1 Brot entwendet.

:: **Lehrerverein Gleiwitz.** Die diesjährige erste ordentliche Vereinssitzung fand im Stadtgarten statt. Der eigentlichen Sitzung ging eine Gesangsprobe voran, die nun immer die Monatsversammlungen einleiten soll. Der Vorsitzende, Herr A. Schneider, begrüßte die Mitglieder und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das neue Jahr wieder sonnige Tage bringen möchte. Nach Aenderung der Tagesordnung hielt Mittelschullehrer Haberland einen interessanten Vortrag über „Elektrizität organischer Wesen und Wachstumsstrahlung" und zeigte, wie nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft bei allen Lebewesen bei jeder Lebensäußerung elektrische Strömungen entstehen und durch Bau äußerst empfindlicher Meßwerkzeuge nachzuweisen sind. Der Hinweis, daß die im Organismus erzeugten elektrischen Ströme auch nach außen auf benachbarte Lebewesen Einfluß ausüben, erregte eine lebhafte Debatte, welche die Beispiele des Vortragenden um einige bereicherte. — Der Verein protestierte gegen die Einbehaltung des 2. Gehaltsviertels seitens der Stadt, da die Hälfte des Gehalts angewiesen war.

c. **Kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Georg" Gleiwitz-Sosnitza.** Am Sonntag hielt der Verein im Jugendheim seine Generalversammlung ab, die der Präses, Oberkaplan Kolarczyk, leitete. Der Jahresbericht brachte einen genauen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins, der auf dem Gebiete der Jugendpflege Großes geleistet hat Der Mitgliederzuwachs war ein recht erfreulicher, die Kasse hat Ueberschuß. Aus der Vorstandsneuwahl gingen hervor: Scholdra Viezepräses, Rokoczyk J. 2. Vorsitzender, Stefan F. 1., Walter H. 2. Schriftführer, Wiedera 1., Thomanek J. 2. Kassierer. Widuch Senior der Jugendabteilung und Matuschik Obmann der Vertrauensleute.

c. **Sport-Klub „Germania" Sosnitza.** Am Sonntag wurde die Generalversammlung abgehalten, die vom 2. Vorsitzenden, Ofensetzmeister Kachel, geleitet wurde. Die Jahresberichte des Geschäftsführers, Sportwarts und Jugendleiters gaben Aufschluß über die viele geleistete Arbeit des vergangenen Jahres. War doch die Arbeit von Erfolg gekrönt, denn die 1. Mannschaft hatte sich aus der C-Klasse in die B-Klasse hoch gearbeitet. Der Kassenbericht brachte eine genaue Abrechnung über den Sportplatzbau, der bis heute ca. 2500 Mk. gekostet hat. Die neuen Vereinssatzungen wurden genehmigt. Die Vorstandsneuwahl, die als Alterspräside Kubitzek leitete, ergab als 1. Vorsitzenden Kachel, 2. Vorsitzenden Maus, Geschäftsführer Gorys H., Protokollführer Banowski, 1. Kassierer Wycik G., 2. Kassierer Januschowitz, Sportwarte Fochs und Balzank, Jugendleiter Schlimka und Artelt, Beisitzer Ast, Bischhaus, Bienek und Kubitzek.

:: **Schauburg.** Der deutsche Großfilm **„Luise Königin von Preußen"** mit Henny Porten, Gustav Gründgens, Ekkehard Arendt, Wladimir Gaidarow, Friedrich Kayßler, Helene Fehdmer, Paul Günther, hat hier in Gleiwitz erfreulicherweise einen überaus guten Zuspruch gefunden und wird infolgedessen um weitere 3 Tage, also bis einschl. Donnerstag verlängert. Dieser Film ist für unsere Jetztzeit so bedeutungsvoll, daß es keinen deutschen Bürger geben dürfte, der diesen Film nicht gesehen hat. Nicht unerwähnt möchte man lassen, daß der Film „Luise Königin von Preußen" eine Spitzenleistung der deutschen Produktion ist. Ganz groß ist diesmal Henny Porten und sie erobert sich durch ihre Glanzrolle als Luise eine noch viel größere Beachtung Im Vorprogramm ein netter Kulturfilm und die neueste Ufa-Tonwochenschau. Erwerbslose zahlen bis 6 Uhr 50 und 80 Pfg. Kinder zahlen 30 und 50 Pfg.

— **U.-P.-Lichtspiele.** Ehre — Treue — Mannesmut — in dieser Lebensauffassung wuchsen die Zöglinge der Kadettenanstalt von Lichterfelde heran Der strenge Ehrbegriff des werdenden Offiziers und die Liebe zum Vater, den ergrauten General, nicht minder aber die Verehrung für die jugendschöne Stiefmutter bringen den Kadetten von Seddin in eine verzweifelte Situation, deren dramatische Entwicklung uns der heute im U.-P. anlaufende Ton-Großfilm „Kadetten" zu einem Erlebnis von einer nie dagewesenen Wucht und Spannung werden läßt. „Kadetten" ist unstreitig einer der besten Tonfilme neuester Produktion, schon allein die ausgezeichnete Besetzung mit Albert Bassermann, der schönen Trude von Molo, Friedrich Kayßler, Joh. Riemann, Paul Otto und Fiedler, der den Kadetten v. Seddin spielt, läßt einen großen Abend erwarten. Der Film läuft auch allenthalben im Reich mit ungeheurem Erfolg.

Mädchen und deren Müttern zur Warnung!

Ein Heiratsschwindler „Dr. med." erbeutet 4500 Mk.

Der falsche Arzt Russin ein zweites Mal vor Gericht — Entlarvung 3 Wochen vor der Hochzeit — Er versucht sich durch Morphinismus zu entschuldigen

§ **Gleiwitz,** 25. Januar

Der Mann mit der sentimentalen Hakennase und der weinerlichen Stimme sieht nicht danach aus, daß er in Oberschlesien und in Breslau recht geschickt von gut eingefädelter, dennoch plumper Heiratsschwindelei jahrelang zu leben verstand. Hier, in der Berufungsverhandlung erster Instanz, von der er eine Strafmilderung erhoffte, versagt seine „akademische" Beschlagenheit. Und er muß am Ende einer kurzen, klaren Verhandlung unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Heinze zusammengeknickt, zugeben:

„Ich bin total verrutscht, aber ich bereue meine Tat furchtbar!"

Der frühere Heilgehilfe Russin hätte sich dies alles noch vor 1928 gründlicher überlegen sollen. Dann wäre er nicht auf den verbrecherischen Größenwahn verfallen, sich mittels raffiniert gefälschter Papiere als „Student der Medizin an der Universität Breslau", später sogar als „Dr. med." auszugeben. Und obendrein ahnungslosen Schwiegereltern in spe diverse, sauer ersparte Tausender aus der Tasche zu locken. Zwecks „Weiterstudiums", wie er auch heute noch vorzugeben versuchte. Doch es war ja nur ein „Studium" anderer Frauen

hinter dem Rücken einer tief vertrauenden Braut.

Diese Braut hat durch die saubere Taktik ihres „Bräutigams" nicht nur ihre Stellung verloren, sondern 15 Monate hindurch im wesentlichen aus ihren Arbeitseinkünften diesen traurigen Ehrenmann finanziert, mit mehr als 100 Mark Monatswechsel. Damit er unerkannt seinen dunklen Passionen nachleben konnte. Wenn jetzt die betreffende Familie notabene auch für den Spott lachender Nachbarn nicht zu sorgen braucht, so ist dies „der Tragödie 2. Teil" ...

★

Unser Heiratsschwindler verteidigte sich selbst. Und erfand dabei so armselige Dunstgebilde, daß selbst die mildesten Laienrichter nur ein Lächeln dafür aufbrachten. Denn man hielt Russin, der im August 1931 wegen seiner Umtriebe

2 Jahre und 3 Monate Zuchthaus

erhielt, folgende Delikte vor: intellektuelle Urkundenfälschung in mehreren Fällen (dafür 1 Jahr Zuchthaus), schwere Urkundenfälschung materieller Art, die ihm rund 5000 Mark einbrachte (1 Jahr Zuchthaus) Diebstahl von Krankenzetteln und Zeugnissen (1 Monat Gefängnis) und schließlich Unterschlagung von 500 Mark (5 Monate Gefängnis). Wegen seines außerordentlich ehrlosen Verhaltens wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Was sagt nun Russin dazu?

„Ich habe mich in Breslau dem Morphinismus hingegeben". — „Ich habe mich im Zustande geistiger Minderwertigkeit befunden" (Spiel mit dem § 51!) Und schließlich: „Es wird nie wiederkommen".

In Wirklichkeit aber machte sich unser Angeklagter, der 1928 als Hilfskraft bei einem Königshütter Arzt wirkte, an die Tochter einer Godullahütter Familie R. heran. Er gab an, Medizinstudent zu sein. Und wies entsprechende

„Ausweise der Universität Breslau"

nach. Mit denen er sich nicht nur beim dortigen Amtsvorsteher verdächtig machte, die er im Kattowitzer Generalkonsulat, im Breslauer Einwohnermeldeamt und im dortigen Polizeipräsidium bei der Ausstellung eines Passes vorwies.

Das alles und noch manche Kleinigkeit mehr hat Russin indessen „vergessen". Heute erzählte er von dem bewußten „Unbekannten", der sich diesmal Seigel nannte, den er im Schweidnitzer Keller traf. Und der unserem „Praktiker" vorgeschlagen haben soll: schreiben Sie medizinische Aufsätze, geben Sie mir diese Arbeiten zur Durchsicht. Dann werden Sie daraufhin immatrikuliert werden! Und Russin schrieb ein „Buch" In der Fachlektüre dazu kennt sich unser „Mediziner" so gründlich aus wie ein Eskimo in der Relativitätstheorie. Und zahlte dem indessen erklärlicherweise verschollenen Mentor 300 Mark für seine „Bemühungen". Und weil er um diese 300 M. angeblich begaunert wurde, fing R. an, auf krummen Wegen zu wandeln. „Aus Verzweiflung bin ich dann auf solche dumme Sachen verfallen", stöhnt der Herr „Mediziner".

Wieder lächelt das Gericht ein hoffnungsloses Lächeln. Man ist von „Ehrenmännern" dieses Schlages solche Ausflüchte gewöhnt.

Eigentlich könnte man auf jede Zeugenvernehmung verzichten Aber wenigstens die Hauptbelastungszeugin,

die Mutter der hintergangenen Braut,

erscheint. Von dieser bejahrten Frau in Trauer hätte unser Angeklagter lernen können, was es heißt, trotz aller Enttäuschungen dennoch nicht rachsüchtig zu sein.

Und wir erfahren „die andere Seite ..."

1928 lernte R., der damals in Friedenshütte als Krankenwärter arbeitete, seine so schmählich betrogene Braut kennen. Monate später verlobte man sich, nachdem R. ständig im Hause der künftigen Schwiegereltern verkehrte. Dort erschien er auch einmal als Coleurstudent in Band und Mütze. Und ließ durchblicken, daß er gerne sein „Studium" beenden wolle. Da seine armen Eltern keine Mittel hatten, sprang die Familie seiner Braut rettend ein. Vom 1. August 1928 bis zu seiner Entlarvung, Allerheiligen 1930", „verstudierte" Russin das mühsam erarbeitete Geld seiner Braut und deren Mutter.

Inzwischen schneiten großartige Schreiben nach Godullahütte. Danach bestätigte Russin (sich selbst) mit Amtsstempeln auf amtlichem Vordruck, daß er nicht nur sein „Staatsexamen" mit Hochglanz bestanden, daß er den Dr. med. cum laude gebaut hätte. Und daß ihm in Brockau, später in der Marklinik eine bezahlte Assistentenstellung blühe. Auch ein Schreiben des Breslauer Wohnungsamts lief ein. Daß der „Dr. med. Russin" in der Auenstraße eine Wohnung beziehen könne.

Was stand da näher, als daß man bald heiraten wollte!

Schwiegermutter in spe und Braut eilten nach Breslau, suchten Möbel aus und zahlten an. Den Rest wollte man per Postanweisung an den Möbelhändler senden. Doch als der Schwiegersohn-Anwärter davon erfuhr, empfand er solchen „Vertrauensbruch" als kränkend. Worauf ihm persönlich 1100 Mark ausgehändigt wurden. Er hat aber davon nur 500 Mark bezahlt. Der Rest verschwand ebenso geheimnisvoll wie schließlich auch dieser noble Ehekandidat. Als man lange Zeit nichts von ihm hörte und der Godullahütter Amtsvorsteher der besorgten Mutter schonend beibrachte, daß Russin auch bei ihm wegen falscher Papiere gesucht werde, bestätigte eine weitere Nachfrage bei dem Königshütter Arzt,

daß Russin niemals Medizin studiert hat

Seine alten Eltern wollten dies ebensowenig glauben wie Braut und künftige Schwiegermutter. Nun fuhr man ahndevoll nach Breslau und suchte den zweifelhaften Erwählten in seiner Wohnung Kaiserstraße 63 auf. Was erfuhr man hier? — „Dr. Russin hat sich zwecks weiteren Studiums nach Jena abgemeldet" Dieses „Jena", das nun auch zur Niederlage ür Russin wurde, lag aber nach Auskunft der ... Gelben Radler an der Höfchenstraße. Hier „feierte" man ein für beide Teile weinliches Wiedersehen. Der Sünder schwor, sich zu bessern und die falschen Papiere zu verbrennen. Und man war so — wie wollen wir dies nennen? — menschenfreundlich, dem Schwindler zu vergeben und ihn nach Gleiwitz zurückzunehmen. Wo er bald eine Stellung fand. Wo er ebensobald wieder

als „Dr. med. Russin" umhergraste

und seine Braut mit mehreren anderen Mädchen hinterging. Nun erst erstattete die arg betrogene Mutter ihrer zusammengebrochenen Tochter Strafanzeige. Und Russin wurde mit der ganzen Schwere des Gesetzes zu Zuchthaus verurteilt

Jetzt aber hat der Angeklagte die Stirn, seiner erhofften Schwiegermutter „Eifersucht" anzudichten. Jetzt, vor der Berufungsinstanz, läßt er „Entlastungszeugen" aufmarschieren, die vor lauter Verlegenheit kaum wissen, was sie von diesem Herrn Russin bekunden sollen.

★

Das Kartenhaus der Selbstverteidigung brach schmählich zusammen. Der Vertreter der Anklage, Assessor Sadler, beantragte Verwerung der Revision auf Kosten des Angeklagten und beantragt die gleichen Strafen. Da bei unterstrich er

die unglaublich grobe Täuschung und Schädigung der betreffenden Familne

und stellt absolut ehrloses Verhalten fest. Und verlangt Erlaß eines Haftbefehls wegen naheliegenden Fluchtverdachtes. Russin ist zwar aus dem Krankenhaus zur Verhandlung erschienen, aber weder ärztliche Atteste noch die Aussage eines entfernten Verwandten bestätigen ihm glaubwürdig, daß er das Opfer seiner Rauschgiftsucht gewörden ist.

Nach kurzer Beratung wird verkündet:

Russin wird erneut zu 2 Jahren, 3 Monaten Zuchthaus nebst 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Im Sinne des Hatbefehls wird der Angeklagte in Untersuchungshaft genommen, da er sicherlich erneut Revision einlegen dürfte

***

Zur weiteren Aufklärung jener Mütter und Mädchen von ähnlicher Leichtgläubigkeit, sei eine kleine Episode aus dem Prozeß besonders hervorgehoben. Als Russin seiner Braut sowie deren Mutter erklärte, daß er in der Auenstraße eine Wohnung gemietet hätte, ging man mit ihm dorthin. Doch vor dem Hause erklärte R. plötzlich: „Dort oben ist die Wohnung, aber sie ist doch bewohnt und wir können sie darum nicht besichtigen". Damit gaben sich die beiden Frauen zufrieden. Hätten sie damals die Wohnung besichtigt, so wären sie heute um zirka 1500 Mark reicher.

Oder ist das ein empörender Vertrauensbruch, wenn man sich mal jene Wohnung ansieht, die einem „laut Schreiben des Wohnungsamtes" zugesichert wurde. Die man in ein paar Monaten sowieso beziehen soll?

Wetterbericht

Die Wetterlage auf dem Festlande zeigt noch immer keine nennenswerte Aenderung. Im Bereiche absinkender Luftmassen herrscht gegenwärtig wieder außergewöhnlich kräftige Temperaturumkehr nach der Höhe. Während die heutigen Mittagstemperaturen im Flachlande, etwa 1 bis 3 Grad über Null lagen, meldet die Schneekoppe über 7 Grad, der etwas niedriger liegende Fichtelberg im Erzgebirge sogar über 10 Grad. Von Nordwesten her dringen gegenwärtig wieder feuchte Luftmassen von Norddeutschland vor. Sie werden auch in unserem Bezirk, und zwar von Nordwesten zu erneuter Nebel- und Hochnebelbildung führen.

Aussichten: Bei Winddrehung auf Südwest zunächst noch föhnig-heiter und trocken, Nachtfrost allmählich von Nordwesten her, zunächst Eintrübung mit Nebelbildung.

Parteikalender

Zentrumspartei Gleiwitz

Wir bitten unsere Parteimitglieder, in der heute (Dienstag) abends 7,30 Uhr im Blüthner-Saale des Stadtgartens, Eingang Oberwallstraße, stattfindenden

Zentrumsversammlung,

in der Frau Landtagsabgeordnete Stoffels spricht, zahlreich zu erscheinen.

Zentrumsfrauenbeirat Gleiwitz

Wir weisen unsere Mitglieder und Parteifreunde sowie alle katholischen weiblichen Vereine hin auf den Vortrag von Frau Landtagsabgeordnete Stoffels am Dienstag, dem 26. Januar, abends 7,30 Uhr, im Saale des Stadtgartens (Klosterstraße). Frau Stoffels spricht über „Die staatsbürgerlichen Aufgaben der deutschen Frau in der Gegenwart".

:: **Windthorstbund Gleiwitz.** Am Dienstag, den 26. cr., abends 8 Uhr, im Parteibüro Rednerschulung. Wir bitten alle interessierten Bundesfreunde bestimmt zu erscheinen.

Der Vorstand.

— **Capitol.** Der große Lustspielschlager „Die spanische Fliege" nach Arnold und Bachs vieltausendmal gespieltem Bühnenschwank —, bei dem die Besucher wirklich nicht aus dem Lachen herauskommen, so jagt sich Pointe auf Pointe, gelangt, nachdem er bis gestern im U.-P. mit großem Erfolg lief, nunmehr noch bis einschl. Donnerstag im Capitol zur Aufführung. Wer diesen köstlichen Tonfilmschwank noch nicht sah, sollte es wahrhaftig nicht versäumen, Fritz Schulz, Oskar Sabs, Ralph Arthur Roberts, Hans Brausewetter, Betty Bird, Hermann Schaufuß, garantieren für den lustigsten Abend.

:: **Der Kanarienzüchter-Verein Teneriffa** hielt seine Jahresversammlung ab In den Vorstand sind für das Jahr 1932 folgende Herren gewählt worden: Hugo Lischke 1., H. Schönfeld 2. Vorsitzender, Max Chuhoschek 1., Karl Sobek 2. Schriftführer, Wilhelm Raczek 1., Max Karkosch 2. Kassierer. Kassenrevisoren Gillner und Pranczjok.

Gleiwitzer Vereine

:: **Der Beamten-Wohnungsverein Gleiwitz e. G. m. b. H.** hält am Dienstag, dem 26 Januar 1932 um 19.30 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", Ebertstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Neufassung der Satzung gemäß der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 1. 12. 1930 befassen wird.

:: **Kreis-Kriegerverband Gleiwitz Stadt und Tost-Gleiwitz.** Sonntag, den 31 Januar, nachmittags 5 Uhr, im Stadttheater: Reichsgründungsfeier und große, allgemeine Kundgebung. Redner: Herr Divisionspfarrer Meier über „Die Aufrüstung der Nationen und Deutschlands Recht auf Sicherheit und Frieden" Die Kameraden der Verbandsvereine und deren Angehörige, die Jugend, sowie auch die gesamte Bürgerschaft sind eingeladen Anzug für Kameraden dunkel, Mütze. Orden und Ehrenzeichen. Pünktliches Erscheinen erbeten. Fahnen um 4.30 Uhr im Stadttheater zur Stelle. Eintritt frei!

:: **Kneippverein Gleiwitz.** Mittwoch, den 27. Januar, 20 Uhr, Monatsversammlung im Kreuzbundheim, Böttcherstraße 12. Praktischer Abend: Vorführung Kneippscher Wickel und ihre Anwendung. Alle Mitglieder, auch Gäste, sind herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

:: **Jung-KKV. (katholische Kaufmannsjugend), Ortsgruppe Gleiwitz.** Am Mittwoch, dem 27. Januar 1932, abends 8.30 Uhr haben wir unseren Ringabend im Vereinszimmer des Restaurants „Klostereck", Coseler Straße. Es spricht Diplom-Handelslehrer Nowakowski über „Warum gibt es so viele Arbeitslose?" (Die Probleme des Arbeitsmarktes.) Wir bitten die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Kreuzschiff voraus! **Die Führerschaft.**

:: **Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. Peter-Paul, Gleiwitz (Abt. Tambourkorps).** Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Jugendheim, Zimmer 7 eine außerordentliche Versammlung statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Aus dem Landkreise

Laband

:: **Winterspaziergang der Sing- und Spielschar.** Am vergangenen Sonntag nachmittag fand der für diese Jahreszeit fällige Winterspaziergang nach Koslow statt. Gesundes, trockenes Wetter und klare Aussicht in diese landschaftlich abwechslungsreiche Umgegend erhöhten die frohe Stimmung bei den Jugendlichen. Nach kurzer Einkehr in der dortigen Holzkirche Stunden des frohen Beisammenseins bei Volksliedgesang und Volkstanz im Duda'schen Saale bis zum allgemeinen Aufbruch.

:: **Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.** Die diesjährige (27.) Generalversammlung fand am Sonntag statt. 150 Mitglieder waren anwesend. Den Jahresbericht erstattete Gem.-Kassenrendant Piernikarczyk Die Mitgliederzahl ist gestiegen. Den Kassenbericht erstattete Postbeamter Burzinski. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Gem.-Kassenrendant Piernikarczyk als 1. Vorsitzender, Kaufmann Grabinski als 2. Vorsitzender, Mag.-Bamter Fellner als 1. Schriftführer, Kostbeamter Burczinski als 2. Schriftführer, Pensionär Dzindzol als 1. Kassierer und Pensionär Richter als 2. Kassierer. Nach der Versammlung waren die Mitglieder nebst Angehörigen noch einige fröhliche Stunden beim Familienkränzchen beisammen.

:: **Der Kath. Arbeiterverein** konnte am Sonntag mit seiner Theateraufführung erneut einen Erfolg buchen. Trotz anderweitiger Veranstaltungen war der Saal gut besetzt. „Mutter und Sohn", ein Schauspiel in drei Akten (bezogen von der Oberschlesischen Volksstimme), hielt die Zuschauer in wechselnder Spannung. Die Rollen waren in guten Händen und die Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe flott und sicher. Ferner gelangte das Lustspiel „Das Geburtstagspaket" zur Aufführung.

Klüschau

n. **Autounfall.** Ein noch glücklich verlaufener Verkehrsunfall trug sich auf der Chaussee zwischen Klüschau und Tatischau zu. Der Lieferwagen eines Kaufmanns aus Hindenburg, der von dem Eigentümer selbst gesteuert wurde, geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum Die in dem Wagen sitzende Ehefrau Gertrud K stürzte infolge des heftigen Anpralls auf die Straße, ohne jedoch Verletzungen davonzutragen. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

Tost

:: **60. Geburtstag.** Der Stationspfleger Karl Schnura, wohnhaft Tost, Langendorferstr. 193, feiert am 27. Januar seinen 60. Geburtstag. Im Oktober vorigen Jahres konnte Schnura auf eine 36jährige Tätigkeit bei der Landesheilanstalt Tost zurückblicken. Herr Schnura ist langjähriger Leser unserer Zeitung.

Rudzinitz

n. **Ertappte Wilddiebe.** Seit langer Zeit werden die Wälder der näheren Umgebung von Rudzinitz und Tatischau von Wilddieben heimgesucht, die unter dem Wildbestand großen Schaden anrichten. Am Sonntag vormittag gelang es endlich dem Förster Strysch zusammen mit zwei Hegern, den Büroangestellten W. aus Mikultschütz und den Arbeiter Z. aus Bobrek dabei zu ertappen, als sie sich zur unbefugten Jagdausübung anschickten Die Wilddiebe mußten aber noch vorher ihre Waffen in Sicherheit gebracht haben, so daß nur einige Teschingpatronen beschlagnahmt werden konnten. Am Abend des gleichen Tages faßte der zuständige Landjägerbeamte von Rudzinitz auf dem Bahnhof Rudzinitz die Gebrüder M. aus Gleiwitz dabei ab, als sie sich mit 11 mittels eines Frettchens gefangenen wilden Kaninchen nach Gleiwitz begeben wollten. Die Jagdbeute sowie die Fanggeräte wurden beschlagnahmt und die Wildfrevler zur Anzeige gebracht.

SOS-Rufe

Die Not der Friseure

Der diesjährige Bundesverbandstag in Gleiwitz

:: **Gleiwitz**, 25. Januar.

Im Saale der „Reichshallen" fand Sonntag die Quartalsversammlung der Herren- und Damenfriseur- und Perrückenmacher-Zwangsinnung Gleiwitz statt, welche durch den Obermeister Olesch mit dem üblichen Handwerksgruß eröffnet und geleitet wurde. Reichhaltig war die Tagesordnung infolge der sich immer mehr bemerkbar machenden Notzeit unter der der Friseurberuf besonders schwer leidet. Schon in dem vom Obermeister gegebenen Jahresberichte spiegelte sich der Ernst der Situation wieder. Schwarzarbeit, unkollegiales Verhalten, die empfindliche Herabsetzung der Verdienste der Beamten, Angestellten und Arbeiter mit der damit verbundenen Schrumpfung des Umsatzes, die große Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Kurzarbeit sie haben dem Friseurberuf außerordentlich schwer geschadet. Die zur Zeit katastrophale Wirtschaftslage wirkt sich so schlimm aus, daß 30 bis 40 Prozent aller bestehenden Existenzen heut schon nicht mehr in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Alle zwangsmäßigen Abgaben, wie Miete, Licht, Gas, Löhne, soziale Lasten, sowie Steuern sind angesichts der verringerten Einnahmen nicht mehr zu erschwingen. Weiterer Personalabbau, Verkleinerung, ja sogar Einstellung der Betriebe sind die Folgen und in Kürze werden wieder eine Anzahl Menschen aus dem Produktionsprozeß gestoßen, die dem Staat und der Kommune, also der Allgemeinheit zur Last fallen.

Aus dem statistischen Material war die große Arbeit zu erkennen, die der Innungsvorstand zu überwältigen hatte. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage wurde der

Haushaltsplan um 1000 Mark herabgesetzt,

die Beiträge wurden laut Beschluß der Versammlung ermäßigt, die Zuschlagsbeiträge für Gehilfen und Lehrlinge um 50 Prozent abgebaut. Die Entschädigung an die Innungsleitung wurde um 20 Prozent ermäßigt. Die Vorstandsneuwahl unter Leitung des Alterspräsiden ergab die einstimmige Wiederwahl des bis jetzt so erfolgreich arbeitenden Vorstandes. Es sind gewählt: P. Olesch als Obermeister, Jablonka Lischke, Wenth, Klose und Rybka als Vorstandsmitglieder. Der Vorstand wird die Aemter unter sich noch verteilen.

Nun wurde zu dem nächsten Landesverbandstag Stellung genommen. Bekanntlich findet der

Landesverbandstag am 13. Juni 1932 in Gleiwitz

statt. Der Obermeister machte auf die Vorarbeiten aufmerksam, die solch eine wichtige Tagung mit sich bringt und es wurde beschlossen, dem Vorstand einen Arbeitsausschuß beizugeben. Die in dem Ausschuß gewählten Kollegen nahmen die Wahl an und werden in der nächsten Zeit zu einer Besprechung zusammentreten.

Bei der letzten Gesellenprüfung haben sämtliche Prüflinge bestanden, darunter die Gehilfinnen Ottilie Mazur, Käthe Kusch und Margarete Mleczinski mit dem Prädikat „Gut". Der Obermeister sprach die Prüflinge frei und hob hervor, daß theoretisch und praktisch gute Leistungen zu verzeichnen waren. Zu Kassenrevisoren für das Jahr 1932 wurden die bisherigen Revisoren wiedergewählt.

Mit großem Interesse wurde der Bericht des Fachschullehrers Okwicka von der Versammlung verfolgt, aus dem hervorging, daß der

Ausbau des Fachunterrichts

gute Fortschritte gemacht und das er dank des freundlichen Entgegenkommens der Berufsschule gut untergebracht ist. Eine besondere Ehrung wurde den Kollegen Trzaskallik und Plachettka zuteil. Der Obermeister hob ihre langjährige Mitgliedschaft und Verdienste um Handwerk und Innung hervor und sagte ihnen eine Urkunde zu. Ueber die dringende Notwendigkeit einer Haftpflichtversicherung hielt der Versicherungsinspektor der Bundesversicherung „Viktoria" einen aufklärenden Vortrag.

Eine zeitentsprechend schlichte Feier

25. Stiftungsfest des Artillerievereins Hindenburg

Ehrung von Vereinsjubilaren

Hindenburg, 25. Januar.

Der Artillerieverein feierte gestern im dicht gefüllten Kasinosaale der Donnersmarckhütte sein 25jähriges Bestehen. Die Bühne zierte ein Bild Hindenburgs, von Grün umgeben.

Nach einem Vorspruch des Frl. Pieterek hielt der Vorsitzende, Postobersekretär Koehler, die

Festrede.

Er gedachte zunächst in ehrenden Worten der Gefallenen des Weltkrieges, während die Musikkapelle leise das Kameradenlied spielte. Sodann gab Redner einen kleinen Auszug aus der Geschichte des Vereins. Danach wurde der Verein am 21. Februar 1907 gegründet. Der erste Vorsitzende war damals Bäckerobermeister Tichon. Nach ihm führten die Vereinsgeschäfte Polizeikommissar Haase, die Amtsgerichtsräte Busse und Scaja, Landrat Suermond, Bäckerobermeister Tichon und seit 8 Jahren der jetzige Vorsitzende, Postobersekretär Koehler. Ursprünglich war Glasers Saal Versammlungslokal, jetzt die D H. Der Verein zählt 100 Mitglieder. 20 sind gestorben, 4 gefallen und 40 haben am Weltkriege teilgenommen. Ehrenmitglieder sind: Polizeikommissar a. D. Haase-Breslau und Fleischermeister Pelka-Hindenburg. Redner ließ seine Worte ausklingen in einem Hoch auf Deutschland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Im Namen der Frauenabteilung überreichte Frau Kulisko ein schönes Fahnenband. Nunmehr überreichte der Vorsitzende in feierlicher Ansprache folgenden Mitgliedern und Mitbegründern die

Auszeichnung des Landesverbandes

für 25jährige Mitgliedschaft: Zipffel, Buba, Cichon, Figura, Geretzki, Haase, Kowohl, Leitzke, Miemczyk, Buchallik und Krutzek. Im Anschluß überreichte der 3. Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Markscheider Bobisch, Ehrenkreuze des Landesverbandes, und zwar 1. Klasse an: Franz Zepher und Franz Rybniker, und 2. Klasse an: Josef Niekrawietz, Emil Willecke, Karl Szczurek, Robert Winter und Moritz Freund. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Bürodirektor a. D. Zipffel.

Hindenburg

Das Opfer des Raubmordes auf der Eberkstraße

Diplomingenieur Walter Miosga wurde gestern früh zur letzten Ruhe gebettet. Unter starker Anteilnahme der Verwaltungs- und Schulbehörden, sowie studentischer Korporationen und starker Beteiligung auch der Bevölkerung, die dem Leichenbegängnis aus dem Stadtteil Zaborze entgegenkam, bewegte sich der ungeheure Zug, der die Straßenbahn an der Kochmann-Ecke mehr als 5 Minuten aufhielt, vom städtischen Krankenhaus nach dem Stadtteil Zaborze. Geistlicher Rat Bennek und Geistlicher Rat Seidel sowie 2 Kapläne begleiteten den Trauerzug. Am Grabe dankte Geistlicher Rat Bennek noch besonders den Chargierten der Studentenverbindung K. V. Zollern-Breslau, deren Sprecher dem Verstorbenen am Grabe herzliche Dankesworte nachrief.

Scharfschießen der Hindenburger Schutzpolizei

Die Schutzpolizei Hindenburg beabsichtigt, am 27. und 29. d. Mts., in der Zeit von 8—20 Uhr, in dem Gelände zwischen Wieschowa und Schwientoschowitz ein Scharfschießen abzuhalten. Geschossen wird aus der Gegend Einhof und Grabie in Richtung des Goy. Die Gefahrenzone, welche begrenzt wird durch die Linie Bahnhof Wieschowa—Boniowitz, Gut Ziemientzitz—Nordrand Schwientoschowitz—Gut Einhof — Punkt 264 — Grabie, wird durch Posten der Schutzpolizei gesichert. Die Straße Boniowitz—Schalscha wird gesperrt. Umfahrt über Wieschowa—Pilzendorf.

:: **Zwei goldene Hochzeiten.** Oberhäuer i. R. Johann Ledwig (Beuthenerstraße 4) und seine Ehefrau Hedwig begehen am 28. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. Dasselbe Fest feiern am 29. d. Mts. der Invalide Paul Schwiegel (Haldenstraße 3) und seine Ehefrau Johanna. Die Preußische Staatsregierung hat aus diesem Anlaß den Jubelpaaren Ehrengeschenke in Höhe von je 50,— RM. überwiesen.

:: **Wohnungseinbruch.** Sonntag brachen zwischen 14 und 16 Uhr Unbekannte in die Wohnung des Kaufmanns Wyglendatz (Brojastraße 34) in seiner Abwesenheit ein. Sie durchwühlten die ganze Wohnung und stahlen mehrere Anzüge, Anzugstoffe, Wäsche, 2 Koffer und etwa 50 RM.

Oberschlesischer Schachverband

Industriegau.

Am vergangenen Sonntag, vormittags, hielt der Industriegau des oberschl Schachverbandes im Wartburgrestaurant Gleiwitz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vertreten waren die Vereine Beuthen, Gleiwitz, Zaborze, Mikultschütz, Sosnitza, Laband und Ostroppa. Herr Stud.-Rat Dr. Hoffmann (Beuthen) begrüßte die einzelnen Vereinsvertreter und führte in seinem Jahresbericht u. a. aus, daß trotz der Schwere der Zeit eine Aufwärtsentwicklung in unserem Gau zu verzeichnen ist. Neue Vereine sind in Hindenburg und Kandrzin gegründet worden. Außerdem ist Ostroppa in den Verband aufgenommen worden. Während Motzek (Mikultschütz) das letzte Protokoll verlas, erstattete Wenitzki (Gleiwitz) den Kassenbericht, aus dem zu entnehmen war, daß trotz erhöhter Ausgaben doch noch ein Bestand von 28,20 RM. ins neue Rechn.-Jahr übernommen werden kann. Nach Entlastung des Vorstandes leitete Herr Stud.-Rat Fuhre die Neuwahlen, aus denen folgende Herren in den neuen Vorstand wieder- bezw. neugewählt wurden: Stud.-Rat Dr. Hoffmann („Aljechin, Beuthen) zum 1. Vors., Motzek (Mikultschütz) zum Schriftführer und Stephan (Zaborze) zum Kassierer. Im vergangenen Jahre wurde „Aljechin" Beuthen Vereinsmeister der A-Klasse mit 25½ Punkten. Gleiwitz erzielte 24 Punkte, Sosnitza 13, Mikultschütz 12½, Zaborze 11 und Laband 4 Punkte. In der B-Klasse der Mannschaftskämpfe errang ebenfalls Beuthen die Meisterschaft mit 17 Punkten. Hinterher rangieren Zaborze mit 13½, Gleiwitz mit 12½, Laband mit 9 und an letzter Stelle Sosnitza mit 8 Gewinnpunkten In den Einzelkämpfen wurde Kwapulinski Gaumeister 1931. Weiterhin stand das schachliche Programm 1932 zur Debatte. Auch in diesem Jahre wird, wie beschlossen wurde, in 2 Klassen gespielt, außerdem kommen die Einzelkämpfe um den Gaumeister 1932 zum Austrag. Die Einzelkämpfe beginnen bereits am 7. 2., die Vereinsmannschaftskämpfe am 14. 2. cr. und diese sollen so gefördert werden, daß sie bereits im Mai beendet sind Am Schluß der Tagung wurden die Gaumeister der Jahre 1929 und 1930 und zwar die Herren Wiatr (Gleiwitz) und Maicherczyk (Beuthen) durch Ueberreichung einer künstlerisch hergestellten Urkunde geehrt.

Inventur-Ausverkauf!

Seidenwaren - Kleiderstoffe
Kleider, Mäntel, Strickwaren

so vieles fürs halbe Geld

Reigber, Gleiwitz, Ring 6

:=: **Bürgerkino Glückaufstraße.** Ein Programm, wie das diesmalige, ist in bezug auf Sensation und Qualität im Bürgerkino noch nie dagewesen. Kommen Sie und urteilen Sie selbst, ob wir nicht den billigen Eintrittspreisen im größten Umfange gerecht werden.

:: **Bezirksübungsstunde für Männer in Hindenburg.** Am Sonntag, den 24. Januar hielt der Bezirk eine Uebungsstunde für Männer ab. Der Uebungsstoff wich diesmal von der üblichen Form ab. Das Interesse war aber dennoch so groß, daß diese Form dankbar zu sein scheint. Das Programm des Tages lautete: Geräteturnen ohne bestimmten Plan, Körperschule und Hallenspiele. Gegen 11,45 Uhr war die praktische Arbeit erledigt. Anschließend fand im Kasino der Donnersmarckhütte eine Besprechung statt, bei welcher der neue Bezirksvorstand gewählt wurde und zwar setzt sich dieser wie folgt zusammen: Bez.-Männerturnrat Groll, Bez.-Volksturnwart Poloczek, Bez.-Schwimmwart Kuhn, Bez.-Jugendwart Dolezich, Bez.-Schneelaufwart Fanner, Bez.-Pressewart Noviadek.

:=: **Der Kath. Arbeiterverein St. Andreas** hielt Sonntag seine Generalversammlung ab. Nach Abhaltung der Kolende durch Pfarrer Zwior erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Danach hat der Verein eine Mitgliederstärke von 188 und feierte im letzten Jahre sein 25jähriges Bestehen mit Weihe der Einheitsfahne. Erfreulich war die Feststellung, daß die Sterbekasse im Berichtsjahr keine Zahlung zu leisten brauchte. Stadtrat Hupka gab Aufschluß über die Tätigkeit der Rechtsschutzstelle. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: Haberecht 1., Selbmann 2. Vors., Müller 1., Wawrotschek 2. Schriftführer, Dahnisch Kassierer. Beisitzer: Lamik und Scholz.

:=: **Generalversammlung des Kriegervereins Dorotheendorf.** Nach Verlesung des Jahresberichts, wonach der Verein 125 Mitglieder zählt, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Markscheider Bobisch 1., Rektor Kroemer 2. Vors., Kohlenexpedient Spallek und Büroborsteher Burek 1. Schriftführer, Tischlermeister Jaschinsky 1., Vollziehungsbeamter Klimczyk 2. Kassierer, für die Sterbekasse Bergobersekretär Gloger.

:=: **Katholische Jugendfreude im Bezirk Hindenburg.** Das war wieder einmal ein Abend echter katholischer Jugendfreude am Sonntag im Festsaal des Jugendhauses St. Anna, zu dem der Bezirk die Jugendabteilungen der kath. Jungmännervereine eingeladen hatte. Gern waren die Jünglinge der Einladung in großen Scharen aus den einzelnen kath. Vereinen gefolgt. Herzliche Worte der Begrüßung widmete den Jungen Erzpriester Peschka als Hausvater. Allgemeine Begeisterung weckten die Darbietungen der Jungmännerkapelle Biskupitz mit ihren Martinshörnern. Bezirksleiter Pander, der mit dem Bezirksvorstand diesen Abend so trefflich vorbereitet hatte, begrüßte die Erschienenen. Lieder und Musikstücke bereiteten in gediegener Weise auf den Vortrag des Caritasdirektor Dolla vor, der über „Wahre katholische Jugendfreude, in ihren Ursachen, Mitteln und Auswirkungen" sprach. Echte Freude wurde geweckt durch das Theaterstück „Perle der Kompagnie". Die Höhe der heiteren Darbietungen wurde wohl in dem Theaterstück „Der Mondflieger" erreicht. Eine willkommene Abschlußgabe bildeten die humorvollen Rezitationen Surmas. Man konnte aus den hunderten leuchtenden Augen der Jungens den einen Wunsch herauslesen, bald wieder einen frohen Abend erleben zu können.

Kleine Geschichten

Mutter Napoleons Tafelgeschirr

Bei der kürzlich in Berlin durchgeführten großen Versteigerung aus dem Besitze des verstorbenen Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und aus anderem deutschen Fürstenbesitz durch die Kunsthandlung Graupe kam auch das prachtvolle Tafelgeschirr Laetitia Bonapartes, der Mutter Napoleons I., unter den Hammer. Das Geschirr, das über 70 Stücke umfaßt, ist im Auftrage des Kaisers und seiner Geschwister im Jahre 1805 von dem berühmten Pariser Goldschmied Odiot angefertigt und dann der Kaisermutter zum Geschenk gemacht worden. Diese vermachte es testamentarisch ihrer Enkelin, der Tochter des Königs Josef von Neapel, aus deren Besitz es an ein deutsches Fürstenhaus kam. Jeder Gegenstand des bildervergoldeten, kostbar ziselierten Geschirres trägt das Wappen der „Madame Mere" sowie das Meisterzeichen Odiots. Zur Versteigerung waren zahlreiche Pariser Kunsthändler nach Berlin gekommen. Wider Erwarten konnte das Tafelgeschirr nicht im ganzen versteigert werden, sondern ist in alle Winde zerflattert. Die Pariser hielten sich sehr zurück und erwarben nur wenige Stücke. Verschiedene deutsche Händler kauften für in- und ausländische Rechnung und auch von privater Seite wurden einzelne Stücke übernommen. Als Gesamtpreis wurden nur 88 720 Mk. erzielt. Der Schätzungspreis betrug 150 000 Mark.

Amerikas Muster-Ehegatte

Kürzlich wurde in Chikago ein Mister Wannostahl als „bester Ehemann" prämiiert. Die Jury rühmt ihm nach:

1. Er ist morgens immer guter Laune.
2. Er erscheint pünktlich zu den Mahlzeiten.
3. Er läßt seiner Frau bei der Führung des Haushalts freie Hand — das heißt, er mischt sich in nichts hinein und macht niemals eine Bemerkung.
4. Er findet, daß seine Frau noch besser kocht als seine Mutter.
5. Er ist großzügig und hat einen friedlichen Charakter.
6. Er zieht sein Heim dem Klub vor
7. Er ist liebenswürdig in Gesellschaft.
8. Er ist ein guter Kenner von weiblicher Schönheit. (Was er damit beweist, daß er seine Frau für die Schönste hält.)

Dem Mann muß nachgeeifert werden.

Der Kampf ums „Blaue Band"

Wie aus technischen Kreisen verlautet, lebt der Kampf ums Blaue Band, der Trophäe für die schnellste Ueberquerung des Atlantischen Ozeans von Cherbourg nach Neuyork, wieder auf. Die großen Erfolge unserer deutschen Schnelldampfer „Bremen" und „Europa" lassen die anderen Schiffahrtsgesellschaften nicht ruhen und auf englischen und französischen Werften liegen Baupläne vor, nach denen Riesenluxusschiffe gebaut werden sollen, die die Leistungen des deutschen Schiffbaus noch weit überbieten sollen. Die geplanten Schiffe werden, so heißt es, die Strecke Cherbourg-Neuyork in vier Tagen zurücklegen Vorläufig aber ist es noch nicht soweit, noch immer sind deutsche Schiffe im Besitze des „Blauen Bandes" und erst die Praxis muß zeigen, ob sich die Geschwindigkeiten der Riesendampfer überhaupt noch steigern lassen. Denn die stärkeren Maschinen allein machen es nicht. Den wesentlichsten Anteil an hohen Geschwindigkeiten hat einerseits die Gestaltung der Schiffsform, andererseits aber, was weniger bekannt sein dürfte, der Anstrich des Schiffsrumpfes. Die neue Form, die bei der „Bremen" und „Europa" angewendet wurde ermöglichte bereits eine Minderung des Widerstandes um etwa 7 Prozent und man hat ausgerechnet, daß infolge Zersetzung des Farbanstriches durch Seewasser. durch Bildung von Rostnarben etc. der Reibungswiderstand pro Tag und 0,2 Prozent vergrößert wird, daß ferner schon nach einigen Monaten der Widerstand durch solche Veränderungen um etwa 20 Prozent vergrößert wird. Mit der wachsenden Geschwindigkeit der Ozeanriesen muß natürlich auch doppelt für die Sicherheit gesorgt werden. So gilt das heutige Bestreben des Schiffbaues auch in hervorragender Weise dem sogenannten Stoppmoment. Die „Europa" z. B. braucht eine Stunde, bis sie mit stillstehenden Schrauben aus voller Geschwindigkeit zum Halten kommt.

Erst Schatzmeister, — dann Landstreicher

Der auf dem Gebiet der Bodelschwinghschen Anstalten in der Nähe von Bielefeld verhaftete ehemalige Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor Johann Redlin aus Charlottenburg, hat sich damals unter eigenartigen Umständen auf die Flucht begeben. Er war in der ersten Instanz wegen seiner Unterschlagungen zu einem Jahr, neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Davon galten ein Jahr durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Redlin legte gegen dieses Urteil erster Instanz Berufung ein. In der Nacht vor der neuen Verhandlung sprach er lange mit seinem Verteidiger, Dr. Boto Laserstein. In den frühen Morgenstunden aber telegrafierte er ohne Wissen seines Verteidigers an das Gericht und zog die Berufung zurück, so daß seine Verurteilung Rechtskraft erlangte.

Als er den Rest seiner Strafe antreten sollte, war Redlin nicht aufzufinden Die Ermittlungen ließen vermuten, daß er sich ins Ausland gewandt hatte. In Wirklichkeit aber hatte Redlin Berlin verlassen und sich als — Landstreicher auf die Wanderschaft begeben. So zog er über die Chausseen und endete schließlich vollkommen zerlumpt und heruntergekommen in den Anstalten des Pastors Bodelschwingh, wo man sich seiner erbarmte und ihm Arbeit zuwies ohne zu wissen, mit wem man es zu tun hatte. — Redlin ist jetzt nach Berlin gebracht worden.

Die Flucht des Kassierers

Kriminal-Groteske von Georg Bründl

Im Verlagshause des „Weekly Herald" waren der Direktor und der Prokurist vor Schrecken erstarrt: Vor ihnen klaffte die schwere Tür des Stahlschrankes und zeigte die leeren Fächer des Innern.

„Wo ist Brown?" schrie der untersetzte Direktor wutschnaubend.

„Soeben ließ Frau Smith, bei der Brown wohnt, telephonisch mitteilen, daß ihr Mieter seit gestern abend nicht mehr nach Hause gekommen sei", meldete in diesem Augenblick eine Stenotypistin.

„Und die 15 000 Dollars?" brüllte der Direktor den verdutzt dastehenden Prokuristen an, der jedoch statt zu antworten nur verlegen die Achsel zuckte. „Unglaublich, daß Brown . . .", ächzte der Direktor nach einer Weile. „Zehn Jahre ist er nun bei uns, wohl verschlossen, aber im Dienst der pünktlichste und gewissenhafteste unserer Angestellten. Ausgerechnet er soll . . ."

Die folgenden Worte gingen im allgemeinen Lärm unter.

Bald erschien auch der Generaldirektor und Verlagsinhaber in Begleitung einiger Kriminalisten, die den Tatbestand aufnahmen. Gleichzeitig wurde eine peinliche Durchsuchung von Browns Wohnung vorgenommen, der als Junggeselle schon viele Jahre im vierten Stock einer schmucklosen Mietskaserne bei einer alten Kaufmannswitwe ein Zimmer besaß. Die Witwe kannte alle Gewohnheiten ihres Mieters und war selbst ratlos, als sie den in ihrer Wohnung erschienenen Kriminalisten über sein plötzliches Verschwinden Aufschluß geben sollte.

„Wann ist Mr. Brown zuletzt im Hause gewesen?" fragte einer der Kriminalisten. „Gestern abend von neun bis zehn", erwiderte Frau Smith. „Dann zog er seinen guten Anzug an, er war überhaupt gestern sehr aufgeräumt und ging fort. Ich habe ihn seitdem nicht mehr gesehen." — „Wo ist sein Zimmer?", forschten die Männer weiter. Frau Smith führte ihren Besuch. Auf dem Schreibtisch lag ein verschlossener, unfrankierter Brief. Hastig rissen ihn die Polizisten auf und fanden einen Bogen Papier, auf dem ein Kreuzworträtsel stand; dazu waren von Browns Hand folgende Zeilen geschrieben: „Dieses Kreuzworträtsel enthält die Erklärung meiner Flucht und meines gegenwärtigen Aufenthalts. Wer es löst, wird meine Tat nicht nur verstehen, sondern auch billigen. Brown."

Bald verbreitete sich die sensationelle Nachricht von der abenteuerlichen Flucht des Kassierers, der unter Mitnahme von 15 000 Dollar seit einem Tage spurlos verschwunden war, wie ein Lauffeuer in der Stadt. Die erste Zeitung, die auch das Kreuzworträtsel veröffentlichte, war natürlich der „Weekly Herald", der für die richtige Lösung sogar eine Belohnung von 100 Dollars aussetzte.

Noch nie war der „Weekly Herald" so massenhaft verkauft worden. Die Zeitungsnummern gingen im Straßenverkauf wie warme Semmeln an den Mann. Verwundert dachte der Generaldirektor über die unerwartete Wirkung dieses „rätselhaften" Falles nach, denn selbst bei einem Nettoverdienst von nur 3 Cents pro Exemplar ergab sich für ihn aus der Massenauflage eine Nettoeinnahme von 500 000 mal 3 Cents gleich 15 000 Dollars.

Inzwischen plagte sich alle Welt mit der Lösung des an so seltsame Umstände geknüpften Kreuzworträtsels. Doch so sehr sich auch Tausende von preisgekrönten Rätselsachverständigen abmühten, alle Felder des Rätsels mit richtigen Worten auszufüllen, die Lösung erwies sich immer wieder als zu schwer. Endlich nach vier Wochen, als sich die Aufregung des Publikums etwas gelegt hatte, brachte der „Weekly Herald" als neue Sensation die Aufklärung der rätselhaften Geschichte. In Fettdruck war auf der ersten Seite des Blattes zu lesen:

Aufklärung:

An die Leser des „Weekly Herald"! Von Herrn Brown ging uns heute folgender Brief zu: „Sehr geehrte Verlagsleitung! Anbei sende ich Ihnen die vermißten 15 000 Dollar wieder zurück. Ich habe das Geld nicht angegriffen, weil ich mit meinen Ersparnissen eine Erholungsreise auf eigene Faust unternommen habe. Ich habe mit der geheimnisvollen Flucht und durch Mitnahme des Geldes lediglich eine Absatzsteigerung Ihrer Zeitung beabsichtigt; ich hoffe meinen Zweck auch erreicht und Sie damit für den erlittenen Schrecken und Zinsverlust reichlich entschädigt zu haben. Die Lösungsversuche der Rätselfreunde sind alle daran gescheitert, weil niemand auf die Idee kam, daß unter dem „bekannten" Wahlspruch jene Worte zu verstehen waren, die der „Weekly Herald" schon seit Jahren unter dem Wappenbild seines Zeitungskopfes stehen hat: „Wer um Hohes kämpft, muß wagen!" Ich befinde mich zur Zeit in O. und werde bis heute in acht Tagen wieder zurück sein.

Ihr Brown."

Wieder riß man sich auf der Straße um die Zeitung, und der Verlag des „Weekly Herald" verdiente abermals eine hohe Summe. Bald war der Geniestreich des Kassierers Stadtgespräch, und allenthalben regte sich Sympathie und Bewunderung für den Gentleman-Kassierer. Die Rückkehr Browns gestaltete sich zu einem Ereignis. Der vordem unbeachtete Kassierer wurde nämlich nicht nur Teilhaber und Direktor mit einer Geschäftseinlage von 30 000 Dollars, sondern auch, nachdem ihm eine tausendköpfige Menge vor dem Verlagsgebäude brausende Huldigungen dargebracht hatte, von einer Millionärstochter vom Platz weg geheiratet, und dies einer gewissen Konkurrenzpresse zum Trotz, die am nächsten Tag einen bitter-süßen und vielsagenden Artikel über „Wallstreet-Tricks" brachte.

Heitere Ecke

Reklame.

Leberecht stand in einem Papierwarenladen, sieht auf dem Fußboden ein Drei-Mark-Stück, bückt sich blitzschnell und will es aufheben. Das Drei-Mark-Stück wankt und weicht nicht. Leberecht unternimmt in aller Geschwindigkeit einen Angriff mit dem Messer auf den widerspenstigen Taler — umsonst. Da taucht hinter dem Ladentisch strahlenden Antlitzes ein Verkäufer auf, streckt Leberecht eine Tube entgegen und flüstert: „Bitte, mein Herr — wenn Sie sich nun von der Güte unseres Laßnichtlos-Leims überzeugt haben, werden Sie gewiß eine Tube erwerben wollen."

Immer schottisch.

Eine Reisegesellschaft wurde über einen schottischen See gerudert.

Plötzlich zog ein dunkles Wetter auf. Der Sturm raste. Das Boot schwankte. Da sagte der Bootsmann:

„Meine Damen und Herren, es sieht lebensgefährlich aus. Darf ich deshalb um das Fahrgeld bitten . . .?"

Kleiner Unterschied.

Pauline half ihrem Jüngsten bei den Schularbeiten.

Der Kleine las:

„Ein Kamel kann acht Tage arbeiten, ohne zu trinken."

Brummte Pauline: „Gerade das Gegenteil von Deinem Vater."

Furchtbar schlau.

„Nehmen Sie doch eine Wärmeflasche zum Anwärmen mit ins Bett!" sagt die gnädige Frau. Am anderen Morgen fragt die Gnädige: „Na, wie ging es mit der Wärmeflasche?"

„Ganz gut, gnädige Frau, erst war sie ja etwas kalt, aber gegen Morgen ist sie ganz hübsch warm geworden!"

Da staunt er!

„Du bist ja tüchtig gewachsen, Willi!"

„Ja Onkel, aber Du erst — bei Dir ist ja der Kopf durch die Haare durchgewachsen!"

(„Politiken")

Starke Kälte ist für die Haut nicht gut. Schützen Sie sich durch Verwendung der gegen die Nöte der Haut so erfolgreichen Creme Leodor, rote Packung fettfrei — blaue Packung fetthaltig. Unter Vorkriegspreise. Versuch überzeugt.

Der letzte Hasselbrunn

Roman von Regina Berthold

Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig

15)

„Zur Sache bitte", unterbricht Wolfgang den gewundenen Redestrom und den sich windenden Sprecher. Der kneift die Lippen zusammen.

„Verzeihung, bin gleich fertig, komme sofort zur Hauptsache. Also rekapitulieren wir: Ein hübscher junger Mann von Rang und Form, dazu der winkende Adelstitel, — wäre eine gute Partie für reiche Töchter des Landes, und ich könnte Ihnen empfehlen —"

„Also Heiratsvermittlung!" lacht Wolfgang auf. „Mein werter Herr und Schulkamerad, da sind Sie an den Unrechten gekommen."

„Aber warum denn? Warum?"

„Weil Ihre Berechnung in keiner Weise stimmt. In keiner Weise! Weder hinsichtlich der Adoption, — ich bin durchaus nicht gewillt, meinen Namen gegen den des Onkels einzutauschen, — noch in der Voraussetzung, daß ich mich verkaufen werde. So, das ist mein letztes Wort und die Unterredung dürfte wohl zu Ende sein."

Er steht wartend, aber der andere geht nicht.

„Welch ein Eigensinn!" ruft der Kleine mit hoher kreischender Stimme. „Wo ich doch weiß, wie schlecht es mit den Hasselbrunnschen Moneten steht! Und da, dicht vor den Füßen die Villa des reichen Solf, des Amerikaners, und darin der Goldschatz, die schöne Sigrid —"

Wolfgang Mihaly zuckt zusammen, seine Augen sprühen.

„Der reiche Solf?"

„Ah, Sie wissen es wohl gar nicht, daß er unten am Grund die feudale Villa gekauft hat, die so lange leer stand? Daß er jetzt dort großes Haus führt, und ich bereit bin, Sie, mein Verehrtester, dort einzuführen? Kann Ihnen aus alter Freundschaft nur empfehlen, diese Gelegenheit beim Schopfe zu fassen. Halbe Million Mitgift ist sicher, dann das Erbe obendrein, — und, wenn Sie zugreifen, wird die kleine Provision Sie nicht arm machen!"

Der junge Architekt hat sich gefaßt. Röte und Blässe wechselt auf seinem ausdrucksvollen Gesicht, und in seinem Eifer merkt es der Agent nicht, wie der Zorn in Wolfgang Mihaly kocht. Nun wird es ihm zu viel. Er streckt die Hand aus und ruft mühsam beherrscht:

„Nun aber hinaus, Sie Heiratsvermittler! Kein Wort weiter! Gehen Sie! Und kommen Sie mir nicht wieder mit solchem Schacher! Pfui Teufel, sage ich!"

Er wendet sich kurz ab, und der andere verschwindet mit wütender Grimasse. Fatal die Sache! Mädel werben und wird sie kriegen und die Provision geht zum Teufel! Hat er, der gewiegte Kunde, sich hinreißen lassen und den Namen genannt!? Esel, der er war!

In solche Gedanken vertieft, besteigt der Besucher sein Mietauto und fährt durch den Segen des Sommers, durch die Schönheit einer verschwenderischen Natur nach der kleinen Stadt zurück. Wolfgang Mihaly aber steht in sich versunken an dem gotischen Fenster. Wie ein Blitz hat der Antrag des Agenten das Dunkel erhellt, das um die Geliebte wob. Der reiche Amerikaner! Wie oft ist das Wort gesprochen worden, ohne irgendeinen Widerhall in seinem Herzen zu wecken, und dieser reiche Amerikaner, der nächste Nachbar der Hasselbrunns, — er ist der Vater des Mädchens, das er liebt! —

Keine Freude, nein, ein bittres Gefühl bohrt in seinem Herzen. Ist sie ihm durch diesen Reichtum nicht noch ferner gerückt? Die schlichte Lichtbildnerin, — eine reiche Erbin! Der junge Mann steht jetzt klar. Alles geheimnisvolle um ihre Existenz ist mit einem Schlag erhellt, aber auch der Zauber einer Zusammengehörigkeit ist zerrissen. „Ich bin kein Mitgiftjäger!" spricht er vor sich hin, als er in den Garten hinabsteigt, wo Mutter und Oheim seiner warten. Sie schauen ihn fragend an, aber er weicht aus.

„Ein Agent", sagt er verbissen, „der frühere Bekanntschaft dazu ausnutzen will, um seine Ware feilzubieten". Er lacht höhnisch auf, und die andern fragen nicht. Da nimmt er das grüne Jägerhütchen und geht in den Grund, dorthin, wo das Holzbrückchen über den rauschenden Gebirgsbach gespannt ist. Aber Spaziergänger kommen ihm entgegen, schwatzende Städter, ein ganzer Verein. Die heilige Stille des Waldes, alles innige Gedenken ist entweiht, und Wolfgang Mihaly kehrt wieder um und ist froh, als er dem lärmenden Schwarm entronnen ist.

8.

Siegrid Solf ist in einen Taumel des Genießens versunken. Die schöne Mabel reißt sie mit sich fort, so wie sie es auf der Reise getan hat und läßt sie kaum zur Besinnung kommen. Auch Johnny ist mit dabei. Der reiche Amerikaner hat schnell Anschluß gefunden, er ist einem vornehmen Ekartéklub beigetreten, das war der Anfang. Und bald hat sich ein Kreis lebenslustiger Leute um ihn gefunden. Er freut sich der Triumphe seiner Frau, das Haus wimmelt von Gästen, Musik ertönt, Tennisschlachten werden ausgefochten, Ausfahrten in die Umgebung unternommen. Park und Garten strahlen bis in die späte Nacht hinein von Lichtern, und bunt beleuchtet von unten her hüpfen Wasserstrahlen aus dem Becken nach dem nächtlichen Blau des Himmels.

Solch ein Leben ist dem jungen Mädchen neu, sie läßt sich von den Wellen der Freude wiegen, nur hie und da überkommt es sie wie Ueberdruß, und sie denkt an die sommerlichen stillen Wege in Lichterfelde, sie denkt auch an Wolfgang Mihaly, den sie längst wieder bei seiner Arbeit in Berlin wähnt. Ist es Sehnsucht? Ist es Bedauern, was sie dann hinausstarren läßt in die Weite?

An das Brückchen im Grund ist sie nicht wieder gekommen. Das strenge Verbot des Vaters, die argwöhnische Beobachtung der Stiefmutter ließen sie nicht den Waldspaziergang wiederholen. Erst war es ihr so recht, denn der junge Mann verdiente nach ihrer Meinung Strafe wegen seines mangelnden Vertrauens, dann aber kam eine Stimmung der Verteidigung, und jetzt ist es zu spät. Was soll sie tun? Gern hätte sie wieder mit ihm gesprochen, aber wo war er? Sie wagt nicht, sich zu erkundigen, kommt auch gar nicht dazu, so vergeht der Sommer, und schon spinnen Fäden über die Stoppelfelder.

Da fangen Leute an, den schmalen Weg des Grundes abzustecken und längs des schmiedeeisernen Gitters der Villa einen Knüppelweg zu bauen. Die Axt des Holzfällers erklingt, und ein Baumriese nach dem anderen wird umgelegt, so daß der bisher dunkle Waldgrund von Sonne und Regen überfließt. Johann Solf beobachtet das Treiben mit wachsendem Interesse, ja er fühlt sich mit einem Male in seinem Besitzrecht benachteiligt. Nicht daß er sich um das Tun und Treiben des Nachbars besonders kümmerte, aber nur zu gern ergreift er die Gelegenheit, sich dem Aristokraten gegenüber, der ihn so oft gekränkt, Geltung zu verschaffen. So rüstet er sich zu einem Besuch.

Eines Tages fährt er mit seinem eleganten blauen Wagen an der Schloßpforte vor. Hans Welitz im Lederdreß sitzt am Steuer und lacht spöttisch, als drinnen das Tor geöffnet wird. Aber seine Augen werden flechend, denn da steht Mariechen, frisch und gesund, und schon wieder ein fröhliches Rot auf den Wangen. Er nickt ihr zu, aber sie erwidert den Gruß nur mit einem bitterbösen Blick und verschwindet rasch, um das Zittern des Zornes zu unterdrücken. Sie führt Herrn Solf in das Empfangszimmer und meldet dann den Besuch.

Herr von Hasselbrunn ist eben von der Besichtigung der Arbeiten im Grund heimgekehrt. Er ist wieder im vollen Besitz seiner Glieder, stützt sich nur ein wenig auf den Knotenstock und geht, ohne den Chauffeur eines Blickes zu würdigen, an diesem vorüber. Gleich wie er ist, betritt er das Empfangszimmer. Ein untersetzter, etwas wohlbeleibter Herr mit rotem Gesicht und einer mäßigen Glatze erhebt sich.

„Johnny Solf ist mein Name. Gewiß haben Sie schon von meiner Anwesenheit gehört, und vielleicht ist Ihnen mein Name nicht ganz unbekannt. Wir haben uns beide sehr verändert."

Die beiden Männer messen sich, aus beider Blicken sprüht Hochmut, hier der Dünkel des letzten eines alten Geschlechtes, der den Zug der freieren Zeit nicht beachten will, — dort der Stolz auf selbsterworbenen Rang und Reichtum, wenn auch der Weg dazu nicht immer grade gewesen ist. (Forts. folgt).

Oberschlesischer Eissport am Sonntag

Bei den Meisterschaften im Eisschnellauf in Gleiwitz wurden am Sonntag gute Leistungen erzielt. Unsere Bilder zeigen in der oberen Reihe links den Start zum 5000 Meterlauf und rechts die beiden Eisläufer Binsdorf (1.) und Franke (2.) Binsdorf siegte im 1500 und im 5000 Meterlauf in Rekordzeiten. — Die Bilder der zweiten Reihe geben Augenblicke aus den Eishockeykämpfen wieder, in denen EV. Gleiwitz den Hockeyklub Beuthen mit 4:0 schlug.

Der Start um die südostdeutsche Fußballmeisterschaft

Rechts ein Bild aus dem Spiel zwischen Vorwärts Rasensport-Gleiwitz gegen Breslau 08, das unentschieden endete. (Eig. Bilderdienst.)

Bankier Paul Warburg †

Der am Sonntag abend in Neuyork verstorbene Dr. Paul Warburg war einer der führenden Bankiers der Vereinigten Staaten.

Deutschlands größter Mathematiker feiert seinen 70. Geburtstag

Prof. David Hilbert, der Verfasser des Buches „Grundlagen der Geometrie", feierte in Göttingen seinen 70. Geburtstag

Abreise zur Olympiade

Bild rechts. Die norwegische Skidelegation reiste kürzlich an Bord des Schnelldampfers „Europa" zur Olympiade nach Lake Placid.

Vulkan-Katastrophe in Guatemala

Die Vulkane der mittelamerikanischen Kordilleren sind in heftige Tätigkeit getreten und haben eine furchtbare Katastrophe hervorgerufen. Die beiden Vulkane Fuego und Acatenaga ergießen ihre Lavaströme über die Felder und verrichten ihr schreckliches Zerstörungswerk. Oben links eine Ansicht des Vulkankegels Fuego am Attillansee. Daneben ein Blick auf die Stadt San Salvador, über der ein starker Aschenregen niederging.

Bilder aus Shanghai

Unsere beiden vorstehenden Bilder zeigen den Hafen und eine Straße in Shanghai. Der Ort ist einer der bedeutendsten Häfen Chinas und steht gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses. Die Japaner haben hier zum Zwecke der Besetzung 10 Kriegsschiffe mit 1000 Seesoldaten zusammengezogen.

Der Kath. Männerverein Hl. Familie n Gleiwitz

veranstaltete kürzlich einen Festabend, der ein sehr abwechselungsreiches Programm bot. Unser Bild zeigt eine Gruppe aus den beifällig aufgenommenen lebenden Bildern.

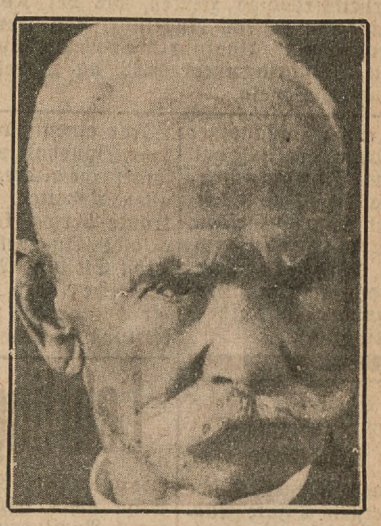
(Foto E. Langer-Gleiwitz.)

Die Hirschkuh holt sich ihr Deputat

Ein Bild aus einem bayrischen Winterkurort. Einer der Einwohner besitzt eine zahme Hirschkuh, die mit allen Schulkindern und auch den meisten Fremden gut befreundet ist und ihre Bekannten jeden Morgen der Reihe nach besucht, weil sie weiß, daß diese eine Kleinigkeit Futter für sie bereit halten.

Hohes Alter

Frau Anna Töpler in Beuthen und verw. Frau Anna Perschke in Ratibor feierten ihren 70. Geburtstag. — Schuhmachermeister Franz Steier in Ratibor wurde 75 Jahre alt.



Nur 7 Tage!
BEGINN:
morgen
MITTWOCH
27. JANUAR

Inventur-Ausverkauf

Tischwäsche

ca. 2000 einzelne Tischtücher zu denen keine Serviett. vorhanden.
Jacquard, vollweiß, Gr. 130×160 cm, **2.25, 2.95** und **1.95** | **Reinlein. Jacquard** Gr. 130×160 cm, **4.60, 5.10** und **3.75**

30 bis 50 Prozent unter Preis!

Große Posten Tisch- u. Mundtücher
in besten Jacquard-, Damast- und kunstseidenen Qual. mit kaum merkbaren Webefehlern.

Kaffeedecken guter Waschrips mit abgetönter Bordüre. 110/150 **1.60,** 130/130 **1.65,** 130/160 **1.95,** 110/110 **1.15**

Künstlerdecken Restposten in indanthrenechten bunten Mustern auf weißem od. modefarb. Grund. 130/160 cm. jetzt **3.10, 4.35** u. **2.50**

Handtücher

Jacquard-Handtuch solide halblein. Qualität, hübsche Muster. 48×110 cm **90** Pf., 48×100 cm . . . . . **78** Pf.

Reinlein. Jacqu.-Handtuch weißgarnig, mittelkräftige Qualität, moderne Muster . . . . . 48×100 cm **95** Pf.

Reinlein. Küchenhandtuch haltbare Qualität, grau-weiß gestreift mit Kante. 48×100 cm **68** Pf., 45×100 cm **75** u. **55** Pf.

Reinleinen. Wirtschaftstuch solide Qualität, weiß mit roten Karos. 55×55 cm **40** Pf., 50×50 cm . . . . . **35** Pf.

Frottierhandtuch guter Jacquard-Kräuselstoff, buntgemustert. 55×110 cm **88** Pf., 50×100 cm **65** Pf.

Bettwäsche

Linon-Bettbezug haltbare Qualität mit Knopfverschluß. Mit 2 Kissen 80×100 cm **6.—** . 80×80 cm **5.75**

Wallis-Bettbezug guter gestreifter Bettsatin, mit doppelten Knopflöch. Mit 2 Kiss. 80/100 cm **10.15,** 80/80 **9.50**

Damast-Bettbezug vorzügliche Qualität m. doppelt. Knopflöch. Mit 2 Kissen 80×100 cm **12.95,** 80×80 cm **12.25**

Fertiges Inlet federdicht. echt türkischrot. Bettköper. Deckbett m. 2 Kissen 80×100 cm **16.90,** 80×80 cm **15.70**

Gesäumte Bettlaken Ia Kettengarndauslas, 150×225 cm **3.35** | Haltb. Baumwoll-Creas, 130/200 cm **2.15**

Abbildung 1
Taghemd
Feiner Madapolam mit Handdurchbr. und Handstickerei **1.50**

Abbildung 2
Taghemd
Feiner Madapolam mit elegant. Stickerei-Ans. u. Stick.-Motiv **2.35**

Abbildung 3
Nachthemd
Feiner Madapolam weiß oder lachsrosa, mit Handstickerei und Handdurchbruch **3.15**

Abbildung 7
Unterkleid
zartfarbig. Kunstseidentrikot mit reich bestickt. Motiv **2.60**

Abbildung 8
Unterkleid
Guter Trikot-Charmeuse mit reich bestickt. Seidenmotiv, zarte 9 Farben **3.55**

Abbildung 9
Schlafanzug
zartfarbiger Madapolam mit buntgeblümter Garnitur. . . . **3.75**

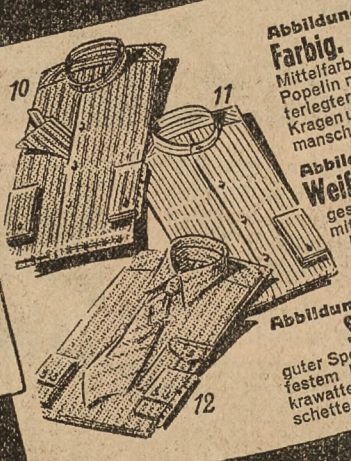


Abbildung 10
Farbig. Oberhemd
Mittelfarbig. gestreifter Popelin mit unterlegter Brust, Kragen u. Klappmanschetten. . **3.85**

Abbildung 11
Weißes Oberhemd
gestreifter Popelin mit unterlegt. Brust und Klappmanschetten . **4.10**

Abbildung 12
Sporthemd
guter Sportpanama mit festem Kragen, Stoffkrawatte, Sportmanschetten **3.95**

Abbildung 13
Herren-Nachthemd
gutes Wäschetuch mit farbig. Waschbörtchen, Umlegekragen od. halsfrei **2.90**

Abbildung 14
Aerzte-Mantel
haltbar. weißer Köper, beste Verarbeitung . **5.85**

Abbildung 15
Schlafanzug
vorzügl. Makozephir, modern. Streifen, Perlmuttknöpfe . . **6.50**

Abbildung 4
Taghemd
Best. Bemberg-Kunstseidentrikot, weiß od. zartfarb., m. hübschen Waschtüllmotiven. **2.35**

Abbildung 5
Schlüpfer
zum obigen Taghemd passend. **2.15**

Abbildung 6
Nachthemd
Best. Bemberg-Waschkunstseide, zartfarbig, mit Handdurchbruch u. Handstickerei **6.90**
Mit lang. Aermel . 10.50

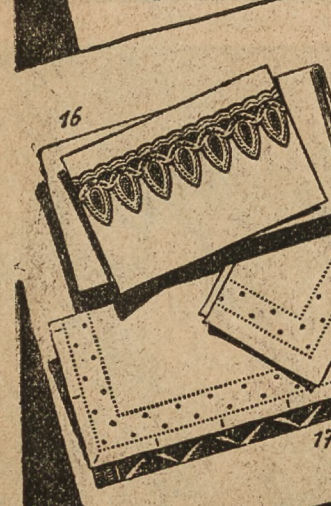


Abbildung 16
Bettgarnitur
1 Deckbett, 1 glattes Kissen und 1 Kissen mit breiter Galonstickerei, guter Bettlinon.
Kissengröße 80×100 cm **8.10**
80×80 cm . **7.50**

Abbildung 17
Überschlaglaken
Guter mittelfeiner Bettlinon mit handgezogen. Hohlnähten u. eingestickten Punkten. Für Deckengröße 150×200 cm Kissenbez.: 80/80 **2.50,** 80×100 cm **2.80** **5.70**

Einmalige Kaufgelegenheit!
40 000 Mtr. Wäschetuch
langjährig bewährte, dichte Qualitäten von unübertroffener Haltbarkeit. 82 cm breit. Meter **52** und **45** Pf.

Bettstoffe

Bettlinon mittelkräftige bewährte Strapazierqualität. Deckbettbreite Mtr. **70** Pf., Kissenbreite Mtr. **40** Pf.

Luisianatuch mit Leinenausrüstung, langjährig bewährte Spezialmarke. **Überlakenbr. Mtr. 1.45, Deckbettbr. Mtr. 1.10, Kissenbr. Mtr. 62** Pf.

Bettdamast vorzügliche Qual., elegante Blumenmuster. Deckbettbreite Mtr. **1.40,** Kissenbreite Mtr. **85** Pf.

Köper-Inlet echt-türkischrot, verbürgt federdicht.. Deckbettbreite Mtr. **2.35,** Kissenbreite Mtr. **1.45**

Kettengarn-Lakendauas sehr gediegene Strapazierqualität 150 cm breit, Mtr. **1.35,** 130 cm breit, Mtr. **1.20**

Taschentücher mit kleinen Webefehlern
Bestes schlesisches Fabrikat

Linon		Reinleinen	
30-35 cm 6 St. **1.—**	41-45 cm 6 St. **1.40**	35 cm 6 St. **2.10**	46 cm 6 St. **3.35**

Trikotagen

Damen-Hemdhose Baumwolle, elastisch gewirkt, mit Bandträgern, weiß oder rosa . . . . . **85** Pf.

Damen-Schlüpfer Echt-ägyptisch Mako, solide Qualität in allen gangbaren Farben, Schritt verstärkt **90** Pf.

Damen-Schlüpfer vorzüglicher Charmeuse-Trikot, schöne weiche Qualität **1.65**

Herren-Trikothemd Echt-ägyptisch Mako, naturgelb mit doppelter Brust . . . . . Mittelgröße **2.50**
Passendes Beinkleid 1.75

Herren-Unterbeinkleid gute Makoqual. teils m. Kunstseide, zartfarb. gestreift. **Nur soweit Vorrat!** **1.75**

Strümpfe

Damenstrumpf Echt-ägyptisch-Mako, mittelfein, grau oder mode, Fuß verstärkt . . . . . **75** Pf.

Damenstrumpf Ia Waschkunstseide, feinmaschig, mit klein. Schönheitsfehlern, moderne Farben . . . . **85** Pf.

Damenstrumpf Waschkunstseide m. Mako-Innenseite, dichte haltbare Qualität, grau oder mode **1.25**

Herren-Fantasiesocken Seidenflor mit Kunstseide . . **65** Pf. | Solide Makoqualität . . . **50** Pf.

Einmalige Kaufgelegenheit!
20 000 Mtr. Wäscheperkal
feine und haltbare Echt-ägyptisch Mako-Qualität.
82 cm breit, Meter **75** und **68** Pf.

Hauskleidung

Hausschürze guter Schürzenzephir mit Blenden, Paspeln und Zierknöpfen. . . . . **95** Pf.

Servierschürze mittelkräftiger Linon mit Stickerei-Ansatz und Hohlnahtverzierung . . . . . **95** Pf.

Wirtschaftskittel haltbarer Zephir mit buntgemustert. Besatz. Mit lang. Aermeln **2.50,** mit kurz. Aermeln **1.85**

Hauskleid einfarbiger Beiderwand mit buntgestreifter Garnitur, kleidsame Form **2.50**

Berufsmantel guter weißer Linon, eigenes Fabrikat in bester Verarbeitung **2.85**

Leicht angestaubte
Mädchen- u. Knabenwäsche
sowie einzelne Stücke und Restbestände **ca. 20 Prozent**
unter bisherigen Preisen

BIELSCHOWSKY

BEUTHEN O/S. GLEIWITZ

Stellenangebote

Führendes Werk der Schuhcreme- und Putzmittelbranche sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen

Reisenden

gegen feste Zuschüsse und gute Provision Arbeitsfreudige Herren, die bei Kolw.-Händlern bestens eingeführt sind, werden bevorzugt Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild unter 2542 an Oppelner Kurier, Oppeln.

Sohn anständiger Eltern, der Lust hat das **Schuhmacher-Handwerk** zu erlernen, kann sich melden, nur aus Hindenburg **R. Winter,** Schuhmachermeister, **Hindenburg OS.,** Reitzensteinplatz 2

Für einen frauenlosen Haushalt wird sofort eine ältere, mit allen Arbeiten vertraute Person, kath., gesucht. Angenehme, selbst. Stellung. Ausführliche Angeb unt Nr. 666 an die OS Zeitung. Beuthen.

Suche per 1. Febr. ein selbständiges

Mädchen,

das d. bürgerl. Küche versteht u. gute Zeugnisse aufweist.

Frau Georg Krebs
Hindenbg.-Zaborze
Kronprinzenstr. 463.

Lehrling

mit guter Schulbild., Sohn achtb. Eltern, für 1 April gesucht

Carl Hein,
Kolonialwaren
Leobschütz.

1 kräftiger Junge
der Lust hat das Bäcker-Handwerk zu erlernen, kann sich melden.
Kupsch, Gleiwitz,
Bernhardstraße 35.

Suche per sofort
1 Lehrjungen
der schon gelernt hat
August Lubczyk
Bäckermeister
Schomberg
Wilhelmstraße 28.

Zu vermieten

Herrschaftliche
3-Zimmerwohnung
mit Badez u Nebengelaß per 1. April zu vermieten Nähe Bahnhof Beuthen.
Zu erfragen **Beuthen O.-S.,** Gymnasialstraße 14a, 2 Etg

2 Stuben
Küche u Entree per **1. Februar 1932** zu vermieten
Beuthen OS.,
Redenstr. 30, Seitenhaus, 1. Etg. rechts.

In Peiskretscham sofort zu vermieten:
Zwei 2-Zimmer-Wohnungen mit Küche und Gartenland Miete 30.— Mk. Eine 3-Zimmerwohnung mit Küche und Gartenland, Miete 40 Mk. Anfragen an **Warwas,** Peiskretscham, Siedlungsstr 23

Gesucht wird ab 1. 4 oder 1. 5. v. ein. mittl. Beamten eine
2-Zimmerwohnung
n. Küche m. Beigelaß, bevorz Altbau 1. oder 2. Etg i. Vorderhaus.
Off. unt. B 759 an die Volksst, Gleiwitz

3-4-Zimmerwohnung
im Innern der Stadt Ratibor per 1 Juli, im 1. Stock, zu miet gesucht Angeb. unt. R 123 an die Rundschau in Ratibor

Geldverkehr

6000 RM.
auf 1. Hypothek für Landwirtschaft und Nebenberuf geg gute Sicherheit v Selbstgeber sofort gesucht Offert. unt 231 an die „Rundschau" in Leobschütz.

Zu verkaufen

Bäckerei
im Industriegebiet, prima Lage, kein Hausiergeschäft, weg. Doppelbesitz zu verpachten oder zu verk. Bei Pacht 3—5000 Mk. erforderlich, die hypothek. eingetrag werden. Offert. unt „Herbert" an die Volksstimme Hdbg.

Drogen- und Farben-Handlung
detail und engros, in Großstadt deutschoberschl. Industriebezirk, über 40 Jahre bestehende alte Firma, anderer Unternehmung wegen sof. an ernsthaft entschlossenen Käufer verkäuflich. Bewerber mit nachweislich ca. 10000.— Mk. bar wollen ausführliche Angebote unter M. 792 an die Volksstimme, Gleiwitz. Vermittler verbeten. Günstiges Objekt für Ostoberschlesier.

Aus Beständen des alten Konviktes sind folgende Gegenstände meistbietend zu verkaufen:
1 Wäschereieinrichtung
1 Wäschemangel
1 vollständige Amts- und Haustelefonanlage
50 Kleiderschränke
80 Eisenbetten
1 Kronleuchter
Angebote
Gleiwitz, Heinitzstraße 1, Neubau.

Eine
Wirtschaft
18 Morgen, steht preiswert zum Verkauf
Wilhelm Eckert, Bresinke,
Post Bankau, Kreis Kreuzburg.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
Eiche mit Zebrano, 160 br. wenig gebraucht **295.-**
Möbel-Walzer, Gleiwitz
Nikolaistraße 2, Ecke Bahnhofstraße.

Prima Buschbohnen
(Saxa ohne Fäden)
gesund, handverlesen, verkauft auch in kleinen Posten für **30.00 RM.** d. Zentner
Stadtgut, Ratibor-Studzienna

Zigarrengeschäft
langjährig, besteh., beste Lage, gr. Industriestadt OS, inf. anderw Unternehm. bei günst. Beding. zu verk Näh. u O. V. B Nr 5026 an die Volksstimme, Beuthen

Beste Kapitalsanlage
Bauparzellen, qm 30 Pfg., in landschaftlich schöner Gegend, beste Verkehrslage, inmitten des deutsch-oberschlesischen Industriebezirks gelegen, zu verkaufen. Gefl Angebote unt O. V. B. Nr. 5024 an die Volksstimme, Beuth erbeten.

Bäckereigrundstück
auch am Lande, mit Kolonialw., nur gute Existenz, zu kaufen gesucht Offert unt E Z 17 an d. Volksstimme, Hindenburg

Inserate in unserer Zeitung haben besten Erfolg!

4–5500 RM.
als 1. Hypothek auf ein neuerbaut Landhaus bei pünktlicher Zinsenzahlung sofort gesucht Werttaxe 15 000 RM Off unt. R 124 an die Rundschau, Ratibor.

3000 Mk.
als 1. Hypothek auf Wohnhaus m. Stall und Schuppen nebst 1½ Morg. Garten und Acker gesucht.
Angeb unt. F. 203 an die „Rundschau", Leobschütz.

Heiraten

Welche für sich auskommende Privat- od. Geschäftsfrau bietet gleichgestellt Mann, kath, 50er J., mit einigen tausend Mk Vermögen, Einheirat um Helfer u. Altenskameraden zu haben. Gefl Ang u. O. V. B. Nr. 5025 a. d Volksstimme, Gleiwitz, erb.

Stadtverordnetensitzung Beuthen

Einheitsetat Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg

Neuwahl des Vorstandes — Jahresbericht — Chausseebau Miechowitz—Stollarzowitz umstritten — Protest gegen Ausschaltung der Stadtverordnetenversammlung — Zentrum verlangt Gebührensenkung

Ri. **Beuthen,** 26. Januar.

Ein besonderes Interesse in der gestrigen Stadtverordnetensitzung erweckte die Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Knakrick, daß nach Vereinbarungen in der Kommunalen Interessengemeinschaft die drei Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg für das neue Rechnungsjahr einen Einheitsetat zur Durchführung bringen wollen, der einen Vergleich der einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten in den drei Städten ermöglicht und damit dem unschönen Konkurrenzkampf und der gegenseitigen Uebervorteilung ein Ende bereiten soll. Die Not hat erst recht groß werden müssen, ehe man zu diesem löblichen Entschluß kam, der hoffentlich einer harmonischen Zusammenarbeit der drei Kommunalverwaltungen in der Zukunft den Weg ebnen wird.

Sitzungsbericht

Zu Beginn der Sitzung widmete Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki ehrende Worte des Gedächtnisses den **Opfern der Grubenkatastrophe auf Karsten-Zentrum.** Er sprach den Geretteten seinen Glückwunsch und der wackeren Rettungsmannschaft, die Uebermenschliches geleistet habe, öffentlichen Dank aus. In tiefer Trauer gedenke die Stadtverordnetenversammlung der Todesopfer, und er spreche die Erwartung aus, daß, wenn außergewöhnliche Not die Hinterbliebenen betreffen sollte, auch die Stadtverwaltung Abhilfe schaffen werde. Den wiedergewählten und bestätigten

vier Magistratsmitgliedern,

Bürgermeister Leeber Stadtbaurat Stütz, Stadtkämmerer Dr Kasperkowitz und Stadtrat Kudera sprach der Vorsteher den Glückwunsch der Versammlung aus und knüpfte für Bürgermeister Leeber, dessen dritte Amtsperiode damit begann, die besonderen Wünsche, daß das erfolgreiche Wirken dieses ruhigen und bescheidenen Charakters auch weiterhin der Stadt zum Segen gereichen möge. Nach Bekanntgabe mehrerer Dringlichkeitsanträge, die am Schluß der Tagesordnung behandelt wurden, schritt man zu der am Beginn des Jahres erforderlichen

Neuwahl des Vorstandes

Dem Vorschlag Dr. Syllas (Ztr.), die Wahl der Kürze wegen durch Zuruf zu erledigen, wurde durch den Stahlhelmer Schollek (Dnt.), der noch Neuling ist und der sich hier etwas, was er noch nicht erlebt hatte, nicht entgehen lassen wollte, widersprochen. Da die Wahl von vornherein feststand, war die Versammlung über diesen unnötigen Zeitverlust mit Recht empört und es fehlte nicht an ironischen Zwischenrufen. Selbst der Rechtsfraktion schien dieser Seitentanz ihres Benjamin peinlich zu sein. Sie täte gut daran, etwas mehr für Aufklärung ihrer Mitglieder zu sorgen. Es war nun natürlich die langwierige Zettelwahl notwendig, die, wie vorauszusehen, die Wiederwahl des alten Büros ergab. Landtagsabgeordneter Zawadzki erhielt von 35 Stimmen 33 als Vorsitzender, Herr Jockisch (Dnt.) 24 als Stellvertreter, Herr Bias (SPD.) 24 als Schriftführer, Herr Wodarz (Ztr.) 27 als stellv. Schriftführer. Die übrigen Zettel waren leer oder trugen humoristisch gemeinte Aufschriften.

*

Die KPD. bleibt ausgeschlossen

Der Stadtverordnetenvorsteher machte darauf Mitteilung, daß er an die kommunistischen Stadtverordneten am 6. November ein Schreiben gerichtet habe, worin er feststellte, daß diese, obwohl sie bis auf weiteres aus den Sitzungen ausgeschlossen sind, mehrfach auf ihren früheren Sitzen Platz genommen hatten. Ihre Entfernung habe jedesmal zu unliebsamen Auftritten geführt. In Ausübung seiner Ordnungsgewalt sehe er sich daher genötigt, ihnen das Einnehmen dieser Plätze zu verbieten, bis sie die verlangte Erklärung, sich nicht an die revolutionäre Parole ihrer Parteizentrale zu halten, abgeben. Die Kommunisten hatten darauf erwidert, daß sie das Schreiben unbeachtet lassen wollten und ihren Kampf weiter führen würden. Sie hatten es jedoch in dieser Sitzung nicht gewagt, ihre Plätze einzunehmen, sondern hielten sich im Zuschauerraum auf.

*

Als Schiedsmann

für den 4. Bezirk wird Kaufmann Georg Kaller, Krakauerstr, für den 8. Bezirk Kaufmann Karl Krotky, als Stellv. Emil Kosmalla, für den 9. Bezirk Schneidermeister Bularczyk gewählt. Die Wahl für den 6. Bezirk wird bis zur Teilung dieses Bezirks verschoben. Als Bezirksvorsteher für den 5. Bezirk wird Kaufmann Johannes Teichmann, Lange Str. 26, gewählt. Dann wurden die

restlichen Jahresrechnungen

für 1928 zur Entlastung vorgelegt. Der Stadtverordnetenvorsteher bemerkt zum Schluß mit Recht, daß die Dinge nun fast 4 Jahre zurückliegen und daß man den Zusammenhalt damit verloren habe. Er wünschte, daß der Magistrat diese Jahresrechnungen immer im nächsten Jahre vorlegte. Dr. Sylla (Ztr.) wies darauf hin, daß in der allgemeinen Verwaltung 76 790,— Mk. Defizit entstanden seien, was in der Hauptsache durch höhere Eingruppierungen, Nachzahlungen an die Beamten und Magistratualen und die Büroreform entstanden sei. Da Ausstellungen nicht gemacht wurden, wurde die Entlastung erteilt. Eine ausführliche Debatte knüpfte sich an die Vorlage des Vertrages mit dem Landkreis über den

Bau der Chaussee Miechowitz—Stollarzowitz.

Stadtv. Chylla (Ztr.) bemängelte, daß der Versammlung nicht genaue Einzelvorlagen gemacht wurden. Die Kosten des Baues seien nach seiner Kenntnis höher als der Voranschlag vorsehe. Auch kommen Aufwendungen für die laufende Unterhaltung in Frage, von denen vorher nie die Rede war. Er beantrage, nur den Abschnitt des Vertrages anzunehmen, der 12 000,— Mk. für den Erwerb des Geländes vorsehe. Dr. Banke (Ztr.) begrüßt es, daß der Magistrat die Stadtverordnetenversammlung überhaupt wieder einmal mitreden lasse. Er bedaure es, daß die Stadtverordnetenversammlung bisher so systematisch ausgeschaltet wurde, und daß der persönliche Konnex zwischen Magistrat und Stadtverordneten, wie er in anderen Städten bestehe, fehle. Gegen den Vertrag hege er Bedenken, da die Vorteile der Chaussee für die Stadt doch wohl nicht so groß sein würden, als man erwartet habe. Bürgermeister Leeber erinnert daran, daß doch bereits im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes 66 000,— Mk bewilligt worden seien und daß dieser Betrag nicht erreicht werde. Es handele sich jetzt nur um die Zustimmung zum Geländeerwerb. Stadtv. Guttmann erklärt für sich und Stadtv Behrendt, daß sie nicht mit abstimmen würden, da ihnen die Vorlage nicht zugegangen sei. Er beantrage, die Sparmaßnahmen des Hauptausschusses wieder aufzuheben, da sich doch jeder Stadtverordnete vorher orientieren müsse. Stadtbaurat Stütz bittet, dem Geländeerwerb zuzustimmen. Von einer Ueberschreitung des Kostenanschlages sei ihm nichts bekannt. Dem Geländeerwerb wird darauf zugestimmt. Auf den Dringlichkeitsantrag Schmatloch (Ztr.), den Graben an der Friedrich Ebertstr. zu verrohren, wird mitgeteilt, daß auf Grund der Notverordnung Etatsmittel dafür nicht verwandt werden dürfen. Auf eine kommunistische Anfrage über angebliche

Mißstände im Kinderheim Landeck,

erwidert der Magistrat, daß die Angaben durch ein Gerichtsverfahren widerlegt worden seien und daß Weibertratsch übelster Art die Nachrichtenquelle der kommunistischen Fraktion bildete, womit sich der Wert von Anfragen dieser Fraktion am treffendsten selbst kennzeichne. Es gelangen darauf

verschiedene Dringlichkeitsanträge

zur Behandlung.

Zentrumsanfrage an den Magistrat.

Welche Schritte hat der Magistrat unternommen, um eine Senkung der Strom-, Gas- und Wasserpreise in der lt. Notverordnung vom 8. 12. 1931 vorgesehenen Höhe durchzuführen? Die Herabsetzung des Gaspreises um 1 Pfg. je Kubikmeter entspricht nicht der allgemeinen Preissenkung. Die betreffenden Betriebsstellen haben auf Grund der Notverordnung auch die Möglichkeit, ihre Selbstkosten um mindestens 10% herunterzudrücken, sodaß es gegeben ist, die Strom- Gas- und Wasserpreise zu ermäßigen. Außerdem müssen die Stadtverwaltungen in der Preissenkungsaktion den Privatunternehmen mit gutem Beispiel vorangehen. Eine Ermäßigung der Müllabfuhr, Kanalgebühren und der Autobuspreise ist ebenso dringend notwendig.

Auf diese Anfrage erwidert der Magistrat: Die Verhandlungen über die im Zuge der Notverordnung vorgesehenen Senkungen von Tarifen sind noch im Gange. Bisher sind folgende Verhandlungen zum Abschluß gekommen: 1. Der Gas-Grundpreis wird nicht, wie ursprünglich geplant, um 1 Pfg., sondern um 2 Pfg. gesenkt. Die Preise des Heizungs- und Gewerbetarifes werden um 10% gesenkt. 2. Die Wohnungsmieten in den städtischen Häusern sind durchschnittlich bis zu 8% gesenkt worden, wobei allerdings die Gelegenheit benutzt worden ist, um einen Ausgleich vorhandener Härten vorzunehmen. 3. Wegen der Senkung der Strompreise fanden bereits Verhandlungen beim Preissenkungskommissar statt, die noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Die O. E. W. hat eine Senkung um 6% vorgeschlagen. 4. Wegen der Senkung der Schlachthofgebühren findet heute nachmittag eine Besprechung der drei Städte statt. Es steht aber jetzt schon fest, daß in Beuthen die Senkung der Schlachthofgebühren mindestens 5% betragen wird. 5. Wegen der Senkung der Fahrpreise für Autobusse findet im Laufe dieser Woche eine Besprechung mit der Betriebskommission statt. Es ist aber sehr fraglich, ob eine Senkung der Autobuspreise erreicht werden kann, da noch ein, wenn auch geringes Defizit besteht.

*

Stadtverordnetenversammlung verlangt Einschaltung der Etatprüfungskommission

Darauf wurde folgender Antrag des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten vorgelegt:

Die Notverordnung der Preuß. Staatsregierung vom 12. 9. 1931 bestimmt, daß dem Magistrat allein die Verpflichtung obliegt, durch Sparmaßnahmen sowohl auf sachlichem als auf personellem Gebiete, den Etat des Jahres 1931 auszugleichen. Dieser Verpflichtung ist der Magistrat lt. der den Stadtverordneten zugegangenen Mitteilung durch Vorlage eines neuen Haushaltsplanes beschlossen in der Magistratssitzung vom 17. 11. 1931, nachgekommen.

Es ist uns jedoch keine Bestimmung bekannt, wonach die Stadtverordnetenversammlung oder die von ihr bestellte Etatprüfungskommission von den sehr einschneidenden Sparmaßnahmen, die alle Zweige der städt. Verwaltung berühren, nicht vorher gutachtlich hätte gehört werden können. In einer Anzahl anderer Städte haben die Magistrate diesen Weg beschritten, der trotz der erwähnten Notverordnung ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der beiden städt. Körperschaften ermöglicht.

„Die Stadtverordnetenversammlung richtet daher an den Magistrat das Ersuchen, bei etwaigen noch notwendig werdenden Streichungen oder Aenderungen des laufenden Etats, sowie vor allem bei den Voranschlägen des Haushaltsplanes für das Jahr 1932 vorher rechtzeitig die Stadtverordnetenversammlung bezw. die Etatprüfungskommission zu hören."

Die Staatspartei legte ferner folgenden Antrag auf Einführung

billigerer Tarife der Verkehrsbetriebe vor.

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, mit größter Energie für Senkung der Fahrpreise für Straßenbahn und Kleinbahnstrecken einzutreten. Insbesondere ist es für alle Arbeitnehmer untragbar, die außerordentlich hohen Fahrpreise der Oberschlesischen Verkehrsbetriebe A. G. zu zahlen. Die Preise dieser Gesellschaften müssen schon aus dem Grunde gesenkt werden, als Löhne und Gehälter wesentlich ermäßigt sind und auch die sonstigen Unkosten eine bedeutende Verminderung erfahren haben. Auch die Preise für Monatskarten müßten herabgesetzt werden. Der Magistrat wird gebeten, im Interesse der arbeitnehmenden Bevölkerung alle nur erdenklichen Schritte zu tun, um eine erfolgreiche Preissenkungsaktion der Verkehrsbetriebe durchzuführen

Oberbürgermeister Dr. Knakrick erwidert hierauf, daß die Verkehrsbetriebe nicht in der Hand des Magistrats liegen. Stadtv. Behrendt (Dem.) erklärt, es bestände aber doch eine Verbindung mit der Kleinbahn, die auf die Stadt Rücksicht zu nehmen gezwungen sei. Die Herren der Kleinbahn seien leider sehr schwerhörig und die jetzigen Preise haben unter der Arbeiter- und Angestelltenschaft große Erbitterung hervorgerufen. Es gebe doch sicher noch Wege, um Auswüchsen dieser Monopolwirtschaft entgegen zu treten. Stadtv. Wasner (Dnat.) beklagt, daß die Vorschläge des Marstallausschusses betr Herabsetzung der Autobusfahrpreise und der neuen Linienführung nicht gehört wurden. Stadtrat Dr. Winterer erwidert, die Fahrpreise seien vom Magistrat abgelehnt worden, und für die Linienführung sei die Verkehrsdeputation zuständig, die bereits einberufen sei. Stadtv. Bias (SPD) weist auf das Beispiel von Dortmund hin, wo durch Preisermäßigung 20 000 Fahrgäste und 1000,— Mk. Mehreinnahmen gezählt wurden. Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki stellt fest, daß die

Zuständigkeit der einzelnen Ausschüsse

nicht geklärt sei und sichert Abhilfe zu. Stadtv. Piecha (SPD) fragt, was denn mit dem Ausschuß geworden sei, der

die Bergschäden feststellen

sollte. Stadtv Pissarek (Ztr.) erwidert, daß man sehr eifrig bei der Arbeit gewesen sei, daß jetzt noch verschiedene Verhandlungen schweben und daß der Ausschuß in Kürze seine Ergebnisse vorlegen werde. Zu einer Anfrage der Zentrumsfraktion wird die

Verteuerung der Kohle,

die zu ermäßigten Preisen an Erwerbslose abgegeben werden soll, durch den Zwischengewinn der Händler moniert. Magistratsrat Dr. König gibt zu, daß er über den hohen Zwischengewinn der Kohlenhändler, die die Kohle für 44 Pfg. erwarben und für 80 Pfg. an die notleidenden Erwerbslosen abgaben, was ganz gegen die Vereinbarung verstößt, erstaunt war. Es sei bereits eine neue Regelung unter Mitwirkung des für Beuthen bestellten Preisprüfers, Angestellten Beck, in Vorbereitung. Leider habe die Karsten Zentrum-Grube die direkte Abgabe an die Erwerbslosen, die von der Beuthengrube zugesagt wurde, abgelehnt. Stadtv. Pawelka (Ztr.) schlägt vor, eine städt Kohlenabgabestelle einzurichten. Große Beachtung findet es darauf, als Stadtv. Dr. Banke (Ztr.) zu Kassenrevisionsfragen das Wort ergreift Er bedauert, die geringen finanziellen Leistungen- die die

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft

gegenüber der Stadt bisher erfüllt habe. Die Wohnungsgesellschaft habe mit den städt. Wohnhäusern ein Wertobjekt von 5 bis 6 Millionen übernommen und leider die im Etat angesetzten Beträge bisher nicht abgeführt. So ist eine Tilgungsrate von 120 000,— Mk. jährlich eingesetzt, aber bisher nicht gezahlt worden. Die Erklärung, die der Stadtkämmerer dafür gibt, muß sehr befremdlich wirken, denn es heißt darin, daß es sich um eine freiwillige Leistung handelt, die nur ausgeführt werden soll, wenn bestimmte Mietserhöhungen durchgeführt werden können. Von einer solchen bedungten Leistung war vorher nie die Rede, und es sei nicht begreiflich, wie die Wohnungsgesellschaft das riesige Vermögen zinslos in Anspruch nehme. Auch sonst befinde sie sich gegenüber der Stadt stark im Verzuge. So ist im Etat für Ladenmieten in städt. Häusern ein Betrag von 25 000,— Mk. vorgesehen, von dem überhaupt erst eine a conto-Zahlung von 10 000,— Mk. „in Aussicht gestellt" sei. Auch eine Entschädigung für verauslagte Verwaltungskosten in Höhe von 10 000,— Mk. ist bisher nicht gezahlt worden. Es scheint doch, daß die finanziellen Verhältnisse der Wohnungsgesellschaft gefährdet sind, wenn sie so stark im Rückstand bleibt. Auch Stadtv. Guttmann (Dem.) bedauert, daß das finanzielle Verhältnis zwischen Stadt und Wohnungsgesellschaft bisher nicht geklärt wurde. Auf die Zinsen für die Vermögenswerte in Höhe von 5 bis 6 Millionen wurde jedenfalls nicht verzichtet. Man könne nicht einfach die ersparten Zinsen für Wohnungsneubauten verwenden, da dafür andere Quellen bestimmt sind. Stadtv. Krawietz (Ztr.) bedauert, daß er betr. des Ueberschusses der Ziegelei keine befriedigende Auskunft erhalten habe. In der geheimen Sitzung wurde die Anstellungsfrage des Gemeindevorstehers a. D. Dr. Grehlich und die Frage der städt. Bürgschaft für die Erwerbslosenrandsiedlung behandelt.

Schütze den Hals!
pflege ihn täglich — gurgle trocken
90 u. 45 Pf. mit Wybert

Beuthen

Schwerer Einbruch in Beuthen

Gold- und Silbersachen gestohlen.

Beuthen, den 25. Januar 1932.

Die Polizeipressestelle teilt mit:

In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Kaufmann Koschütze in Beuthen, Kirchstraßes eingebrochen. Gestohlen wurden 2 schwere goldene Ketten, 1 goldene Uhr, 2 Standuhren, 1 Beutel Silbermünzen (enthaltend 250 Silbermark und 89 Silberkronen), 1 Beutel mit etwa 250 RM., 3 Brillantringe im Werte von 800 RM., ein Brillant-Kollier im Werte von 350 RM., ein Persianerkragen im Werte von 150 RM., 6 Garnituren Hemdhosen im Werte von 50 RM., 2 silberne Zigarettenetuis im Werte von 90 RM., 2 Steppdecken, 2 Bettbezüge und Bettlaken.

Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 10.

Die Unglücksstätte auf Karsten-Zentrumgrube wird zugemauert

Beuthen, 25. Januar.

An der Unglücksstätte, der Vorrichtungsstrecke 4, in der die Rettungsmannschaften fast drei Wochen mit drückendem Gestein eine im oberschlesischen Bergbau einzigartig dastehende Schlacht lieferten, klang in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zum letzten Mal der Schlag der Spitzhacke, der Klang der Axt und der Säge. Stempel um Stempel stellte sich quer über die Strecke. Von Stunde zu Stunde wurde der Durchblick zu dem etwa drei Meter entfernten Anfang des Riesenbruches kleiner. Gegen Morgengrauen wurde der Stempel eingesetzt. Das große Grab, hinter dem die Bergknappen Erber, Max und Skfiensik liegen, hatte sich geschlossen. Bei jeder Kelle Kalk, die die Kameraden an die Wand des Holzstempels warfen, war es den dort Arbeitenden zu Mute, als würfen sie als letzten Gruß eine Hand voll Erde in ein frisches Bergmannsgrab auf dem Friedhofe.

In den nächsten Tagen wird ein Priester vor der weißen Wand in der Vorrichtungsstrecke 4 stehen und die Toten, die dahinter ruhen, segnen. Dann wird man die Unglücksstätte zumauern und ein Kreuz und eine Gedenktafel anbringen.

Aus dem Landkreise

Schomberg

„p". **Zentrumsfrauenbeirat. Heute, Dienstag, den 26. d. Mts., abends 7,30 Uhr, findet im Parteilokal Schyska eine wichtige Versammlung des hiesigen Zentrumsfrauenbeirats statt. Kaplan Weinert spricht über das Thema: Notzeiten und ihre Ueberwindung. Ferner gelangen auch humoristische Darbietungen zur Aufführung. Alle Zentrumsfrauen und -Jungfrauen wie auch die Mitglieder des Mütter- und Vinzenzvereins sind dazu herzlichst eingeladen. Um recht rege Beteiligung wird gebeten.**

Rokittnitz

r. **Zigeuner im Dorf.** Auf dem hiesigen Marktplatze hat sich zum Ergötzen der Jugend eine aus der Gegend von Adrianopel stammende türkische Zigeunergruppe, bestehend aus 4 Familien, mit vier Wagen, neun Tanzbären und einem abgerichteten Aeffchen eingefunden. Die tiefbraunen Menschenkinder erregen auch das Mitleid und Interesse der Erwachsenen. Doch darf sich die Zigeunergruppe hier nicht länger als 3 Tage aufhalten. Immer, immer weiterwandern, das ist Zigeunerlos!

r. **Verein für Aquarienliebhaberei.** Der vor kurzem gegründete Verein trat am Sonntag zu seiner ersten diesjährigen Sitzung zusammen. Unter den Erschienenen konnte der Vorsitzende des Vereins, Monteur Sergel, insbesondere den Gemeindevorsteher Pyttel als eifrigen Förderer des Vereins begrüßen. Fischwart, Häuer Schmidt, gab darauf einen Bericht über die unter den Vereinsmitgliedern vorhandenen 52 Fischbecken mit über 30 verschiedenen Fischsorten. Für Interessenten werden unter seiner Leitung Sprechabende stattfinden, und zwar an jedem Sonnabend von 19,30 Uhr an im Bibliotheksraume des Rathauses. Der erste Sprechabend wurde bereits auf den 6. Februar festgesetzt. An diesem wird Herr Schmidt über die Beschaffenheit eines Fischbeckens sprechen, woran sich eine Diskussion anschließt. Darauf sprach Fischwart Schmidt über die Wichtigkeit und die Art und Weise des Temperierens von Fischen bei Beckenwechsel sowie auch des Fischfutters. Nach Aufnahme von zwei weiteren Mitgliedern wurde die nächste Monatssitzung auf Sonntag, den 7. Februar festgesetzt.

Cosel Stadt und Kreis

:: **Autounfall.** An der Ecke Ring-Ratiborerstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine Wagen, in dem sich außer dem Chauffeur Dr. Morawski und seine Gattin befanden, kippte auf den Bürgersteig um. Frau Morawski trug leichtere Quetschungen davon.

zi. **Fahrraddiebstahl.** Vor dem hiesigen Arbeitsamt wurde ein Fahrrad, Marke „Weltrad", Nr. 1 216 646, mit roter Bereifung und schwarzem Rahmen gestohlen.

zi. **Die Freiwillige Feuerwehr** veranstaltete im Saale des Hotel „Deutsches Haus" einen gut besuchten Familienabend. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der 1. Vorsitzende, Baumeister und Architekt von Kornatzky, die Kameraden und Gäste, besonders Bürgermeister Reisky, den Kreisbrandmeister, Baurat May und die Vertreter der Freiwilligen Sanitätskolonne. Hierauf sprach Bürgermeister Reisky Begrüßungsworte und rühmte den Eifer der Coseler Feuerwehr. Ein Tanzkränzchen beschloß den in allen Teilen gut verlaufenen Familienabend.

zi. **Der Katholische Lehrerverein** hielt unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Rektor Gorol, die Generalversammlung ab. Nach dem Jahres- und Kassenbericht gab Hauptlehrer Odlega Bericht über die Tätigkeit des Kreislehrerrats. Die vorgenommene Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Rektor Gorol, 2. Vorsitzender Rektor Parusel, 1. Schriftführer Lehrer Munse, 2. Schriftführer Lehrer Theiner und 1. Kassierer Lehrer Blachut.

zi. **Kandrzin,** 24. Januar. **Der Katholische Lehrerverein** hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen hielt Lehrer Groetschel einen interessanten Vortrag über „Wesen und Bedeutung der Heimat", der von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde.

:: **Kandrzin.** Der Chorleiter des M.-G.-V. „Betriebswerkstatt", Josef Kubina, hat die Musik zu einer „Sängerfahrt nach Wien" betitelten Operette mit Orchesterbegleitung geschrieben. Das Textbuch stammt von E. Leander, während die Gesangstexte vom Komponisten selbst verfaßt sind. Die Handlung spielt während des Deutschen Sängerbundesfestes 1928 in Wien in einem Sängerquartier. Die Operette wird demnächst im Rahmen einer Veranstaltung des Männergesangvereins „Betriebswerkstatt" uraufgeführt.

Groß-Strehlitz und Kreis

g. **Das medizinische Staatsexamen bestanden.** Der cand. med. Johannes Cyba, ein Sohn des Oberschullehrers Cyba, bestand das medizinische Staatsexamen mit dem Prädikat „Sehr gut".

r. **Der Kriegerverein** hält seine Jahresversammlung am Freitag, den 29. Januar 1932, abends 8 Uhr im Saale der Dietrich'schen Brauerei. Eine wichtige Tagesordnung liegt vor.

r. **Meisterprüfung bestanden.** Vor der zuständigen Prüfungskommission unter Vorsitz des Kreisbeauftragten der Handwerkskammer, Schlosserobermeister Rett, unterzogen sich die Prüflinge F. Murlowski und A. Schaffarczyk der Meisterprüfung im Bäckerhandwerk, die beide Prüflinge mit „gut" bestanden.

i. **Himmelwitz,** 24. Januar. **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft.** Am Sonnabend wurde von der Lehrerschaft des Kreises Groß-Strehlitz (Nord) in Gegenwart des Schulrats Dr. Wreschniok eine Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1. Lehrer Bolceck-Stefanshain legte in einem einleitenden Vortrag die Notwendigkeit und den Zweck einer solchen Arbeitsgruppe dar. Der Schulfunk bedeutet besonders für die Landschüler eine wertvolle Bereicherung; die praktischen Erfahrungen, die mit diesem neuzeitlichen Unterrichtsmittel gemacht werden, sollen im Mittelpunkt der Erörterungen stehen. 20 Lehrer traten der Arbeitsgemeinschaft sofort bei. Als technischer Berater wurde Lehrer Richter gewählt. — **Singwoche.** Vom 1.—8. Februar findet in Himmelwitz eine Singwoche statt, welche unter der Leitung des Junglehrers Jany stehen wird. — **Von der Feuerwehr.** Als Anerkennung für besondere Leistungen in der Feuerwehr wurde der Feuerwehrmann Felix Dietrich vom Kreisbranddirektor Rett zum Oberfeuerwehrmann ernannt.

r. **Gogolin,** 25. Januar. **Ungetreue Hausangestellte.** Die erst 17 Jahre alte, ledige A. von hier, die in Oppeln in Stellung war, hat des öfteren bei der Herrschaft verschiedene Sachen entwendet. Bei einer in der elterlichen Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden eine Reihe der gestohlenen Gegenstände wiedergefunden. — **Der neue Sportverein** feierte am Sonntag sein Gründungsfest mit zwei Fußballspielen gegen „Diana" Oppeln und einem geselligen Beisammensein in der Brauerei.

Neustadt Stadt und Kreis

Sechzehn Verhaftungen wegen der Zülzer Bluttat

Neisse, 25. Jan. Die Pressestelle des Landgerichts teilt zu der gemeldeten Bluttat in Zülz, bei der am Freitag der Nationalsozialist Dipl.-Ing. Schramm angeblich von kommunistischer Seite erschlagen worden ist, mit, daß gegen 16 der kommunistischen Partei angehörenden Personen Haftbefehl ergangen ist. Von den Verhafteten hat ein Teil Haftentlassung beantragt. Von einigen Verhafteten wird angegeben, daß Schramm durch einen Stockhieb eines ihrer Parteifreunde getroffen wurde. Das Gericht glaubt, Anhaltspunkte für die sichere Ermittlung des eigentlichen Täters zu haben.

:: **Landrat Dr. Pachur** ist erkrankt und befindet sich im Krankenhause, wo er etwa drei Wochen zubringen dürfte.

Handelsteil

Amtliche Devisenkurse

Amtliche Devisen vom 25. 1. 32.

Buenos Aires	1,043	1,047	Kaunas	41,98	42,06
Kanada	3,596	3,604	Kopenhagen	79,22	79,38
Istambu	–	–	Lissabon	13,14	13,16
Japan	1,538	1,542	Oslo	78,12	78,28
Kairo	14,73	14,77	Paris	16,57	16,61
London	14,38	14,42	Prag	12,465	12,485
New York	4,209	4,217	Island(Reykjavik)	64,93	65,07
Rio de Janeiro	0,254	0,256	Riga	80,92	81,08
Uruguay	1,748	1,752	Schweiz	82,10	82,26
Amsterdam	169,53	169,92	Sofia	3,057	3,063
Athen	5,395	5,405	Spanien	35,36	35,44
Brüssel	58,69	58,81	Stockholm	80,62	80,78
Bukarest	2,517	2,523	Reval-Tallin	111,39	111,61
Budapest	56,94	57,06	Wien	49 95	50,05
Danzig	82,12	82,28	Tägl. Geld	7½%	tlw. 7%
Helsingfors	6,224	6,236	Monatsgeld	–	
Italien	21,08	21,12	Privatdiskont	K. S. 7	6⅞ Br.
Jugoslavien	7,463	7,477	„	L. S. 7	6⅞ Br.

Ostdevisen

Berlin, 25. Januar 1932. Warschau, Kattowitz, Posen 47,15—47,35, Grosse Zloty 47,00—47,40.

Berliner Metallnotierungen

vom 25. Januar 1932.

Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam RM. für 100 kg 70,5. Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken 160, desgl in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 50—52, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 41,50—44,75.

Berliner Produktenpreise

vom 25. Januar 1932.

Weizen märk., promt, ab Station 230—232, Sommerweizen 238-240, März 245, Mai 254,25, G. Tendenz ruhig. Roggen, märk., prompt ab Station 196—198, März 208, Mai 213, Tendenz ruhig. Gerste, ab Station, Braugerste 158—168, Futter- und Industriegerste 153-158, matt. Hafer, märk., prompt, ab Station 138—146, März 160, Mai 168—168,25, Tendenz ruhig. Weizenmehl, prompt 28-31,75, ruhig. Roggenmehl, 0-€€% prompt 27,10-29,40, ruhig. Weizenkleie 9,60-10, ruhig. Roggenkleie 9,60-10, ruhig. Viktoriaerbsen 21-27,50, Kl. Speiseerbsen 21-23,50 Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, Lupinen, blaue 10—12, Lupinen, gelbe 14,50—16, Seradella, neue 23—29, Leinkuchen, Basis 37% 11,70—11,80, Trockenschnitzel 6,60—6,70, Soyextractionsschrot, Basis 45% 11,90, Kartoffelflocken 12,40—12,50, Speisekartoffeln, weisse 1,50—1,60, rote 1,70—1,90, Odenwälder, blaue 1,80—2.00, andere, gelbe 2,10—2,30, Fabrikkartoffeln 8,25—9,25 Pfg.

Breslauer Produktenpreise

An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen RM. bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allremeine um die Fracht von der Verladestation.

Getreide		23. 1.	25. 1. 1932
Weizen (schlesischer)			
Hektolitergewicht	von 74,5 kg	231,	231,
Hektolitergewicht	von 73 kg	235,–	235,–
Hektolitergewicht	von 72 kg	221,–	221,–
Sommerweizen			
Roggen (schles scher)			
Hektolitergewicht	von 71,5 kg	208,	208
Hektolitergewicht	von 72,5 kg	–	
Hektolitergewicht	von 69 kg	204,	204,–
Hafer, neu, mittlere Art u. Güte		144,	144,
Hafer, alter			
Braugerste, feinste		180	180
Braugerste, gute		–	–
Sommergerste		170	170
Wintergerste,	63—64 kg	–	–
Industriegerste		170	170
Tendenz: Ruhig			
Mehle			
Weizenmehl neues	Type 60%	32,00	32,
Roggenmehl	Type 70%	29,75	29,75
Auszugmehl		39,00	38,–
Tendenz: Abwartend			
Samen:			
Winterraps		16	16
Leinsamen		21	21
Senfsamen		20	20
Hanfsamen		25	25
Blaumohn		50	50
Tendenz: Ruhig			
Kartoffeln (Erzeugerpreise)			
Speisekartoffeln,	gelbe	2.00	2.00
„	rote	1.70	1.70
„	weiße	1.50	1.50
Fabrikkartoffeln für das % Stärke		0.07½	0.07½
Tendenz: Ruhig			

Breslauer Getreide-Tendenzbericht vom 25. Januar 1932.

Die Tendenz für Roggen und Weizen ist knapp behauptet, es wurden unveränderte und bis 1 RM. niedrigere Preise bezahlt. Hafer ist bei guter Nachfrage eher etwas fester, während Industriegerste stetig liegt. Auch am Futtermittelmarkt hat sich nichts Wesentliches geändert, es kam nur zu ganz minimalen Umsätzen. Roggenkleie liegt etwas fester.

Neisse Stadt und Kreis

:: **Familien-Nachrichten.** Gestorben: Frau Buchdruckereibesitzer Hedwig Kenty, Neisse, Oberpostsekretär Franz Pollok, Neisse, Kaufmann und Postagent Josef Blaschke, Lassoth.

:: **Vortrag.** Im Hörsaal der höheren Handelsschule spricht am Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr, Herr Facharzt Dr. Wierzinski über „Tuberkulose".

:: **Die Kreuzschar** veranstaltet am 31. Januar, abends 7,30 Uhr, im großen Brauhaussaale einen Deutschen Abend unter dem Motto: „Freiheit und Vaterland". Die Vortragsfolge sieht nach dem vaterländischen Teile auch eine reiche Unterhaltung vor, so gymnastische und Tanzvorführungen, einstudiert von der Diplom-Gymnastiklehrerin Frl. Hanne Kreisel.

:: **Zentrumsfrauenbeirat.** Am Donnerstag, 28. Januar, nachm. 4 Uhr findet Zusammenkunft und Kaffee im Bürgerheim statt.

:: **In der Mordsache gegen mehrere hiesige Kommunisten,** welche im Vorjahre den Nationalsozialisten Edgar Müller in Neisse bei einem abendlichen Zusammentreffen an der Kastnerstraße erschossen haben sollen, ist Termin zur Hauptverhandlung vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengerichte auf Donnerstag, den 28. Januar festgesetzt.

:: **Die privilegierte Schützengilde** veranstaltet am Mittwoch, den 3. Februar, abends 7,30 Uhr, im Schützenhaussaale einen Familienabend, bei dem die Auszeichnung für langjährige Mitgliedschaft und die Verteilung von Orden erfolgt.

Guttentag Stadt und Kreis

gr. **Bürgermeister Wecker** ist ab 25. d. Mts. bis Ende Februar beurlaubt. Seine Vertretung hat Beigeordneter Schatka.

gr. **Die Fleischermeisterprüfung** hat Herr Posmyk aus Schomrowitz bestanden.

gr. **Schlechte Bauaussichten.** Im letzten Vierteljahr sind im Stadtbezirk nur 8 Baugenehmigungen beantragt worden. Mit Ausnahme eines einzigen Falles handelt es sich zumeist um kleinere Veränderungen an Gebäuden.

gr. **Vom Pferde verletzt.** Kürzlich wurde beim Landwirt Zajontz in Glowtschütz ein fremdes Pferd eingestellt. Beim Füttern schlug es aus und traf den Sohn des Z. so unglücklich, daß er ernstliche Verletzungen davontrug.

gr. **Sturz infolge der Glätte.** Die Landwirtstochter P. aus Glowtschütz stürzte bei der großen Glätte so unglücklich hin, daß sie sofort die Besinnung verlor und erst nach rund 24 Stunden zum Bewußtsein zurückgebracht werden konnte.

gr. **Glowtschütz,** 25. Januar. **Die Gemeindejagd** ist an die Forstverwaltung des vormaligen Königs Friedrich August von Sachsen in Guttentag verpachtet worden.

Sport-Nachrichten

Miechowitz — Slavia Ruda 6:1 (4:1)

Miechowitz spielte mit viel Ersatz. Der Gegner aus Ostoberschlesien spielte flott und gut, kam aber auf dem fremden Platz gegen die gut kombinierenden Miechowitzer nicht auf. Der Sieg von Miechowitz war einwandfrei und verdient.

Gau Hindenburg — Gau Gleiwitz 3:0 (2:0)

Die Gleiwitzer Jugend mußte eine nicht ganz verdiente Niederlage hinnehmen. Zum größten Teil hatten nämlich die Hindenburger zu verteidigen. Die Gleiwitzer Stürmer ließen den Torschuß vermissen.

Gau Beuthen: BBC. Beuthen — SV. Karf 1:1 (0:1). Fiedler — VfB. Beuthen 3:1 (2:1). Grün-Weiß Beuthen — Odra Scharley —. **Gau Gleiwitz:** Reichsb. Ref. — Borw. Raf. Reserve 3:4 (2:2). Sportgesellschaft — VfR. Reserve 3:1 (1:1). **Gau Hindenburg:** Mikultschütz Ref. — Deichsel Ref. 1:1 (1:1). Frisch-Frei Ref. — Preußen Zaborze Ref. 1:1 (1:0). VfB. — Schultheiß 4:1 (3:1). Fleischer — Delbrück Ref. kampflos für Fleischer. **Gau Oppeln:** Reichsbahn—Krappitz —. **Gau Ratibor:** Behördensp.— Hertha Katscher 2:1 (0:1). Sportfr. — Kandrzin Liga 6:1 (2:1). **Gau Neustadt:** VfR. Neustadt — Preußen Leobschütz 3:2 (2:2). Obergalogau Ref. — VfB. Leobschütz 5:2 (3:1). **Gau Neisse:** Preußen Neisse — MSV. Neisse 3:1 (2:0). Zillowitz — Preußen Neisse Ref. 4:4 (3:2).

DJK

Bezirk Beuthen

Sportfreunde Beuthen Liga — Hertha Schomberg Liga 5:1 (2:1). Ueberraschend kamen die Schomberger in den ersten Minuten durch einen Handelfmeter zum Führungstreffer, der auch ihr einziger blieb. Das Spiel wurde bis zum Schlußpfiff flott durchgeführt und bot interessante Kampfhandlungen. Im zweiten Spielabschnitt lieferten die Beuthener ein überlegenes Spiel. — **Sportfreunde Ref. — Berufsschule Beuthen 2:1 (1:0).** Nach zweimaligen Niederlagen hatte die Berufsschulelf, diesmal mit mehreren Neuerwerbungen verstärkt, die Sportfreunde zu einem Diplomspiel eingeladen, welches letztere knapp, aber sicher, gewinnen konnten. — **Hertha Schomberg Ref. — Germania Bobrek Ref. 3:0 (0:0). — Hertha Schüler — Germania Schüler 1:7. — Falke Beuthen — Grenzwacht Friedrichswille 5:0 (1:0).** Trotz größter Mühe konnten die körperlich stärkeren Friedrichswiller nichts ausrichten. Das Spiel der 2. Senioren endete mit einem 3:1-Sieg der Beuthener.

DJK. Hertha Gleiwitz — DJK. Eichendorff Tost 2:1

Ein technisch gutes Spiel führten die Gleiwitzer auf, wodurch es in der ersten Halbzeit für sie im Vorteil stand. Ein überraschender Durchbruch führte zum Führungstor der Gleiwitzer, dem in der zweiten Halbzeit ein weiteres Tor folgte. Nun tauten die Toster auf, der Sturm belagerte ständig das Gleiwitzer Tor. Ein Tor war das Ergebnis.

Turner

Am Mittwoch, dem 27. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in Gleiwitz, in der Turnhalle der Mittelschule Bleiwitzerstraße eine Gauvorturnerstunde statt, zu der alle Vorturner und fortgeschrittene DJK.-Turner der Bezirke Gleiwitz und Hindenburg freundlichst eingeladen werden.

Niederschlesien

Prügel für Selbstmörder

:: **Schweidnitz,** 26. Jan. In den Anlagen an der Striegauer Straße suchte sich morgens ein junger Mann zu erhängen. Arbeitern gelang es jedoch, den Lebensmüden zu retten. Als die Retter hörten, daß verschmähte Liebe der Grund zu dem Selbstmord sei, verabreichten sie dem Todeskandidaten zur Abkühlung eine tüchtige Tracht Prügel.

Kirchliche Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Gottesdienstordnung

Mittwoch, den 27. Januar 1932

Pfarrkirche Allerheiligen. 6 Uhr Req. mit Cond. und E. für verstorb. Georg Lanza. 6.45 Uhr Cant. mit hl. Segen für das Brautpaar Haiduk-Hemisch. 7.15 Uhr Cant. mit hl. Segen für das Brautpaar Blabusch-Klinkert. 8 Uhr Cant. mit hl. Segen für Frau Franziska Rohner, anläßlich des 55. Geburtstages.

Pfarrkirche St. Peter-Paul. 6 Uhr Amt für verstorb. Johann Pawlik und Verwandtschaft. 6 Uhr still a. Anl. des 80. Geburtstages und für verstorb Verwandtschaft Schendzielorz und Langer. 6.30 Uhr Amt für verstorb. Anastasia Kulla. 7 Uhr Amt für verstorb. Eltern Gaida und Geisler. 7 Uhr still für verstorb. Hauptlehrer Spak, arme Seelen. 8 Uhr Amt zur göttl. Vors. a Anl. des 70. Geburtstages für Franziska Bonk.

Parrkirche St. Bartholomäus. 6 Uhr Jahresmesse für verstorb. Paul Knappik. 6.30 Uhr Jahresmesse für verstorb. Antonie Foitzik. 7.15 Uhr für verstorb. Andreas Schweda.

Hl. Familie-Kirche. 6.15 Uhr für verstorb. Johann Borsco verstorb. Tochter Julie u. für verstorb. Ernst Porombka. 7 Uhr für verstorb. Antonie Smiatek und für verstorb. Paul und Florentine Przygoda.

Gleiwitz-Zernik.

St. Johanneskirche. Die Messe um 7 Uhr früh fällt aus. Dafür ist um 8.30 Uhr Begräbnis des verstorb. Eisenbahnassistenten i. R. August Olscha.

Gleiwitz-Sosnitza.

Pfarrkirche St. Maria. 6.30 für verstorb. Josef Czech und Marta Arbter. 7 Uhr für verstorb Erich Sobetzko und Verwandtschaft.

Ostroppa.

Hl. Geistkirche. 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Heiduk, Johann Kaschek, Johann Vogel und beiders. Verwandtschaft.

Schönwald.

Mittwoch. Um 7 Uhr Monatsrequiem, Cond. und E. für Frau Marie Puscher, geb Jelitte.

Laband.

Mittwoch. 6.30 Uhr hl. Messe für Karl Ochudlo, Ehefrau Johanna, Sohn Johann, Verwandtschaft beiderseits. 7 Uhr hl. Messe für Andreas Wylezol, Ehefrau Konstantine, Hedwig Wylezol, Paul Sachnik, Ehefrau Josefine.

Hindenburg.

Pfarrkirche St. Andreas. 6 Uhr Int. der Missionssektion. 6.30 Uhr für verstorb. Joseph Kurpanik. 7 Uhr Trauungsmesse Jersch-Winkler.

Pfarrkirche St. Anna. 6.15 Uhr Int. für verstorb Johanna Maciollek und Großeltern beiderseits (anniv.) E. S. poln. 7 Uhr Begräbnismesse (feierlich) für verstorb. Anton Malik, deutsch. 7.30 Uhr Begräbnismesse (feierlich) für verstorb. Marie Czaja, deutsch.

St. Josefskirche. 7 Uhr Schulmesse: für verstorb. Josef Struczyna.

Kamillianer-Kloster. 6 Uhr für verstorb Karl Sarwath, Eltern beiders. und Verwandtschaft. 6.30 Uhr für verstorb. Johann Lassonczyk. 7 Uhr für verstorb. Anna Tkotsch, Söhne Josef und Paul, Eltern Johann und Marianne Tkotsch.

Hl. Geistkirche. 6.30 Uhr für die Gefallenen, E. S. 7 Uhr für verstorb. Leopoldine Prudlo, E. S.

Hindenburg-Zaborze.

St. Franziskus. 6 Uhr für verstorb. Maria Koziol. 6.30 Uhr Cond. für verstorb. Viktor Palitza, Eltern und Schwiegereltern. 7 Uhr für verstorb. Heinrich Mytza, Kinder und Verwandtschaft Mytza und Heinrich und arme Seelen. 8 Uhr für verstorb Verwandtschaft Widera, Mainusch und Niklas.

Hindenburg-Poremba.

St. Hedwigkirche. 6.45 Beerdigungsmesse für verstorb. Marianne Werner.

Peiskretscham.

Mittwoch. 7.15 Uhr Jahresmesse für verstorb. Felix Schiffczyk und seine Ehefrau Albine.

Cosel.

Pfarrkirche. 6 Uhr für verstorb. Karoline Janosch Ehemann Anton und Tochter Anna, fürl. 6.30 Uhr für verstorb. Theodor Kowalski mit Cond und Salve. 7.15 Uhr für verstorb. Anna Rum, Cant

Slawentzitz.

Mittwoch. 7 Uhr für verstorb. Adam Pakosch, Helene, Tochter, Franz Pakosch, Viktor, Anton Jenski, Marianna Ehefrau, Franz J. 2 Ehefrauen. 7 Uhr für verstorb. Jakob und Maria Kapitza.

Geschäftliches

Ein Eisenbahnzug Lebensmittel.

Wie wir erfahren, hat die Firma Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H. in Viersen an allen Orten, an denen sie Verkaufsstellen unterhält, erneut für die Winterhilfe Lebensmittel in so erheblichem Umfange zur Verfügung gestellt, daß zur Beförderung der gesamten Menge ein ganzer Eisenbahnzug notwendig wäre.

Das ist bereits die zweite Stiftung dieser Art, die die Firma innerhalb kurzer Zeit gespendet hat.

Druck und Verlag: „Oberschlesische Volksstimme" GmbH., Gleiwitz — Verlagsdirektor Hermann Kiester.
Hauptschriftleitung: Jos Kinzig
Verantwortlich: Für Politik und Handel: Wilhelm Matzel, für Kommunales und Sport: Liborius Himmel, für Kunst und Unterhaltung: Kurt Mandel, sämtlich in Gleiwitz. Für Hindenburg: Heinrich Wallosseck in Hindenburg, für Neisse Ernst Steinhäuser in Neisse. Für den Bilderdienst: Arthur Mrau, für Provinz und den übrigen Inhalt: Alfred Walter in Gleiwitz. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: Richard Brennecke in Gleiwitz
Berliner Vertretung: Dr Rudolf Vogel, Berlin-SW. 11, Hallesche Straße 22, Tel.: Bergmann 2490
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.